

Abbas Maroufi

Die Gebetskette



BAMBERGER EDITIONEN
BAND 12

Stichwort: Abbas Maroufi

Geboren: 1957 in Teheran, Iran

**Ausbildung
und Beruf:** Schulabschluß nach Abendgymnasium, Literaturstudium an der Universität Teheran. 1987-1990 Musikalischer Koordinator an der Stadthalle Teheran, danach Autor und Publizist.

Werk: 3 Bände mit Kurzgeschichten 1980-1992. Dramen. 3 Romane 1989-1995.

Einordnung: Seit den 1980er Jahren tritt eine neue Generation von Autoren und Autorinnen in der Literaturszene Irans (ab 1979 Islamische Republik) in Erscheinung. Sie sind experimentierfreudig in den Erzähltechniken, integrieren aber gleichzeitig Elemente der iranischen Literaturtradition und verarbeiten mannigfaltige Bezüge zur (meist neueren) Geschichte Irans. A. Maroufi wurde mit seinem Roman "Symphonie der Toten" zu einem der erfolgreichsten Autoren dieser jungen Generation. Außerdem machte er sich als Herausgeber der Kulturzeitschrift *Gardun* (1990-1996) einen Namen als kritischer Publizist.

**Aktuelle
Situation:** Wegen der Publikation politisch unangepaßter Artikel in der Zeitschrift *Gardun* mehrmals in Konflikt mit Zensur und Justiz geraten und schließlich verurteilt, verließ Maroufi 1996 Iran. Er lebt seither in Deutschland.

Bamberger Editionen

Herausgegeben von
Gerhard Penzkofer

Band 12

عباس معروفی

Abbas Maroufi

رشته تسبیح

Die Gebetskette

herausgegeben von Faramarz Behzad und Roxane Haag-Higuchi
mit einer Einleitung von Roxane Haag-Higuchi

übersetzt von

Farzin Atefi, Faramarz Behzad, Heike Bill, Alexandra Bopp,
Dariusch Ghadimi, Roxane Haag-Higuchi, Parvis Mohadjer, Angela
Parvanta, Stephan Popp, Mitra Sharifi-Neystanak, Eckart Schiewek,
Karim Soleimany, Richard Thiem und Christoph Werner

Bamberg 1997

Ma'rūfi, °Abbās:

Die Gebetskette / Abbas Maroufi. Hrsg. von Faramarz Behzad und Roxane Haag-Higuchi. Mit einer Einl. von Roxane Haag-Higuchi. Übers. von Farzin Atefi... - 1. Aufl. - Bamberg: Univ.-Bibliothek, 1997

(Bamberger Editionen; Bd. 12)

Parallelsacht. in arab. Schr.

ISBN 3-923507-25-9

NE: GT

1. Auflage 1997

Alle Rechte vorbehalten

- © für die deutsche Übersetzung und diese Ausgabe: "Bamberger Editionen"
- © für den persischen Originaltext von "Die Gebetskette" und "Totenklage": Nashr-e Gardoon, Teheran
- © für den persischen Originaltext von "Jasminduft": Par Cultural Foundation, Falls Church, Virginia

Umschlag: Nasser Hosseini (Porträt des Autors), Daniela Siebeck
Umschlaggestaltung und Graphik: Michael Vogel (media design, Ansbach)
Texterfassung und Satz: Roxane Haag-Higuchi, Bernd Vennebusch, Christoph Werner

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt a.d. Aisch
Verlag und Auslieferung: Universitätsbibliothek Bamberg
 Postfach 2705, 96018 Bamberg

ISBN 3-923507-25-9

ISSN 0934-5108

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Drei Kurzgeschichten	33
Die Gebetskette	34
Totenklage	58
Jasminduft	86
Erläuterungen	147
Bibliographie	151

مندرجات

۷	پیش گفتار (بزبان آلمانی)
۹	مقدمه (بزبان آلمانی)
۳۳	سه داستان کوتاه (دو زبانه)
۳۵	رشتهٔ تسبیح
۵۹	موری
۸۷	عطر یاس
۱۴۷	توضیحات (بزبان آلمانی)
۱۵۱	کتابشناسی

Vorwort

Als wir vor mehr als drei Jahren den iranischen Autor Abbas Maroufi für unsere Übersetzung auswählten, wollten wir uns mit einem Schriftsteller befassen, der in seinem Heimatland einen Bestseller geschrieben hatte, im Ausland aber noch weitgehend unbekannt war. Letzteres hat sich inzwischen geändert: Im vergangenen Jahr ist sein erster Roman *Symphonie der Toten* auf Deutsch erschienen, und die dramatischen Umstände, unter denen er 1996 Iran verlassen hat, haben ihn hierzulande - zumindest kurzzeitig - bekannt gemacht. So können wir nicht mehr als "Entdecker" auftreten, vermitteln aber mit unserem Band einen weiteren Ausschnitt aus der zeitgenössischen iranischen Prosaliteratur der 1980er Jahre, die wahrzunehmen sich nicht nur für eine Handvoll Fachleute lohnt. Die Übersetzung ist aus einer Lehrveranstaltung im Fach Iranistik der Universität Bamberg hervorgegangen. Die Möglichkeit, das Ergebnis in der Reihe "Bamberger Editionen" zu veröffentlichen, hat der gemeinsamen Arbeit große Intensität verliehen. Für die Bereitschaft, einen Band mit persischen Erzählungen aufzunehmen, für ermutigende und kritische Bemerkungen zur Übersetzung und für manchen technischen Hinweis danken wir dem Begründer der Reihe, Harald Wentzlaff-Eggebert. Gerhard Penzkofer hat die "Bamberger Editionen" mit diesem Band übernommen und ihn in der eigentlichen Publikationsphase betreut. Unser Dank an ihn betrifft nicht nur die gute Zusammenarbeit in Koordination und Organisation der Veröffentlichung, sondern gilt auch seinem lebendigen literarischen Interesse an unserer kleinen Auswahl. Vielfältige Hilfe ist uns von Bert G. Fragner, Birgitt Hoffmann und Wiebke Ralf zuteil

geworden, die sich der Mühe des kritischen Lesens unterzogen; außerdem haben sich Heike Bill, Angela Parvanta, Mitra Sharifi-Neystanak und Christoph Werner aus der Übersetzergruppe hier noch einmal besonders engagiert. Heike Bill stellte uns die Tonbandaufzeichnung eines Interviews zur Verfügung, das sie mit dem Autor in Teheran führen konnte. Katajun Amirpur hat uns den Kontakt zu Abbas Maroufi vermittelt und ihre eigene Übersetzung eines Editorials seiner Zeitschrift *Gardun* überlassen. Die letzten Korrekturen verdanken wir Halime Çalışan, Daniela Siebeck und Bernd Vennebusch. Mit der Überlassung der Styles, die er für den arabischen Band der Bamberger Editionen (Bd. 5) erarbeitet hat, ersparte uns Jost Gippert (Frankfurt) viel Mühe. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Die Universität Bamberg und der Universitätsbund Bamberg e.V. machen die alljährlichen Veröffentlichungen der Bamberger Editionen mit ihrer finanziellen Unterstützung erst möglich. Beiden Institutionen gilt, last but not least, unser Dank.

Bamberg, im Februar 1997

Faramarz Behzad

Roxane Haag-Higuchi

Einleitung

Ich habe einen Vortrag zugesagt, und zwar über ein Thema, von dem ich keinen blassen Schimmer habe. ... "Die persische Literatur", beginne ich vor einem großen Auditorium mit auffallend vielen iranischen Gesichtern, "ist außergewöhnlich umfassend." Und auf einmal wird mir klar, daß ich den Namen keines einzigen persischen Dichters kenne - außer Omar Khayyam. Ich räuspere mich. Ich frage mich, welche wahnwitzige Hybris mich dazu getrieben hat, diesen Vortrag überhaupt zuzusagen. "Die persische Literatur", fahre ich fort, "ist nicht nur außergewöhnlich umfassend - sie ist auch überaus vielfältig. Greifen wir nur ein Beispiel heraus: Omar Khayyam..."¹

Mit diesen Worten beschreibt der amerikanische Autor Joseph Epstein einen gängigen akademischen Alptraum. Wie ist nun mit dieser "außergewöhnlich umfassenden und überaus vielfältigen" persischen Literatur umzugehen? Auch wir haben mit dem Schriftsteller Abbas Maroufi "nur ein Beispiel" aus dem reichen Fundus herausgegriffen. Er gehört zu den jungen Autoren, die erst nach der Islamischen Revolution (1979) begonnen haben zu schreiben und kann, wenigstens vorerst, durchaus exemplarisch für neue Entwicklungen in der persischen Prosaliteratur gesehen werden. Der literarische Ausschnitt, den wir damit präsentieren, soll in der Einleitung in einen umfassenderen historischen Kontext gestellt werden.

¹Süddeutsche Zeitung, Magazin Nr. 7, 14.2.1997, S. 40.

1. *Prosa-Literatur in Iran*

Wenn wir von persischer Literatur sprechen, so bezeichnet "persisch" in diesem Zusammenhang das Neupersische, das sich infolge der islamischen Eroberung Irans (7. Jahrhundert) entwickelte und mit dem arabischen Alphabet geschrieben wird. Persische Prosatexte gibt es seit dem 10. Jahrhundert in Form von theologischen, philosophischen und wissenschaftlichen Abhandlungen, historiographischen Werken und poetisch-prosaischen Schriften über ethische Grundsätze und das rechte Regieren (sogenannte "Fürstenspiegel"-Literatur). Texte mit Unterhaltungs- und Belehrungscharakter, die oftmals Erzählmateriale aus indischem, persischem und arabischem Kontext versammeln, sind sowohl auf persisch als auch auf arabisch niedergeschrieben worden. In zahlreichen Handschriften sind Sammlungen sehr heterogener Geschichten erhalten - die in Europa bekannteste derartige Sammlung ist "Tausendundeine Nacht" -, deren Etikettierung mit "Märchen" nur für einen geringen Teil der Erzählungen berechtigt ist. Erhalten sind ab dem 12. Jahrhundert auch einige große Episodenerzählungen in der Art von Ritterromanen.² Hier haben wir es mit einer Tradition unterhaltender Literatur zu tun, die bis weit in die Gegenwart fortwirkt. Sie wurde auch in einer Form realisiert, die erst in der unmittelbaren Vergangenheit (etwa in den 70er Jahren) ihre Bedeutung verloren hat: im Vortrag des professionellen Erzählers in den Kaffeehäusern der Städte, dessen Konzept die Trennung von prosaischer und poetischer Tradition

²William L. HANAWAY, Jr.: "Formal Elements in the Persian Popular Romances", in: *Review of National Literatures: Iran* (Hrsg. Javad HAIDARI), II, 1 (1971), S. 139-160.

nicht vorsah, der vielmehr Stoffe aus dem *Schahname*-Epos in Prosa vortrug und andererseits Erzählungen mit Gedichten durchsetzte.³

Die moderne fiktionale Prosaliteratur entstand vor dem Hintergrund der politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen während der Herrschaft der Kadscharen-Dynastie (1796 - 1925). Mit der Drucktechnik, die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etablierte, begannen auch Zeitungen zu erscheinen. Geschriebene Prosa wurde damit zu einem Medium, das die Möglichkeiten eines großen persönlichen Kommunikationsradius in sich barg. Autobiographien und Reiseberichte wurden in bis dahin unbekannter Quantität niedergeschrieben und fanden ebenso Leser wie Übersetzungen europäischer Abenteuerromane oder fiktionale Reiseberichte, die die Zustände im Land kritisierten. Solche Texte, deren Leserschaft nicht von vornherein definiert war (viele wurden auch in Gesprächskreisen vorgelesen), bedienten sich schon einer Sprache, die sich keine Exklusivität mit endlosen Schachtelsätzen, Metaphernhäufungen, Synonymreihen und enigmatischen Wortspielen mehr leistete, sondern im Interesse größtmöglicher Verständlichkeit formuliert wurde. Viele fiktionale Texte aus dem ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert entstammten der Feder von Intellektuellen, die sich für eine Erneuerung des politischen Systems und eine Modernisierung des Landes aussprachen, die Iran einerseits am Fortschritt nach westlichem Vorbild teilhaben lassen und es andererseits von den Großmächten England und Rußland unabhängig machen sollte. Dies zu tun, versprach Reza Schah Pahlavi, der 1921 die Macht de facto übernahm und mit seiner Krönung vier Jahre später die Herrschaft der Kadscharen-Dynastie beendete.

³Mary Ellen PAGE: "Professional Storytelling in Iran: Transmission and Practice", in: *Iranian Studies* 12 (1979), S. 195-215; Margaret A. MILLS: *Rhetorics and Politics in Afghan Traditional Storytelling*, Philadelphia 1991.

Im Jahr seiner Machtübernahme erschien ein kleiner Band mit sechs kurzen Erzählungen von Mohammad Ali Dschamalzadeh mit dem Titel "Es war einmal..." (*Yeki bud, yeki nabud*). Das schmale Büchlein erschien in Berlin, herausgegeben von einer Gruppe junger, national gesinnter Autoren und Publizisten, die dort die Kulturzeitschrift *Kāve* veröffentlichten. Der Autor (geb. 1895) hatte Iran in den politischen Wirren der Verfassungsrevolution (1905-1911) verlassen, die seinen Vater, einen populären Prediger, das Leben kosteten. Dschamalzadeh hat es in diesen Erzählungen verstanden, westliche Erzähltechniken mit rhetorischen und narrativen Konzepten aus der iranischen Erzähl- und Predigerkultur zu verbinden.⁴ Der Sammlung geht ein Vorwort des Autors voraus, das als das Manifest der modernen Prosa bezeichnet wird. Darin fordert er eine "literarische Demokratie", eine Sprache, die in ihrer ganzen Flexibilität benutzt werden und auch alle Schichten der "Sprache des Volkes" widerspiegeln solle. Daß er diese Volkssprache als gegebene Größe annimmt und dabei von Vorstellungen ausgeht, die seiner mittelständisch-städtischen Herkunft und seinem Exildasein entspringen, ist ein Reflexionsproblem, das - in unterschiedlichen Variationen - andere Schriftsteller seiner und der nachfolgenden Generation mit ihm teilen. Dem Roman spricht er insbesondere didaktische Funktionen zu, da er seinen Lesern ganz unbemerkt eine ganze Welt von wissenschaftlichen Kenntnissen und moralischen Erkenntnissen vermitteln könne. Das Bild des Schriftstellers, der durch seine Werke seine Stimme als Erzieher des Volkes vernehmen läßt, hält sich lange. Sadegh Hedayats (1903-1951) surreales Stück *Die blinde Eule* (*Buf-e kur*, 1936), das erst nach seinem Tode berühmt und noch

⁴Michel CUYPERS: "Yeki bud-o yeki nabud et autres nouvelles de jeunesse de S. Md. A. Djamalzadeh", in: Christophe BALAY / Michel CUYPERS: *Aux sources de la nouvelle persane*, Paris 1983, S. 107-206.

heute diskutiert wird, ist eine Ausnahmeerscheinung.⁵

Im 2. Weltkrieg besetzten die Alliierten Iran, zum einen, um die südlichen Nachschubwege für die Sowjetunion zu sichern, zum anderen wegen der deutschlandfreundlichen Attitüden des Herrschers und seiner Regierung. Sie schickten Reza Schah ins südafrikanische Exil und bestimmten seinen Sohn Mohammad Reza zum Nachfolger auf dem Thron. Die Besatzung dauerte bis 1946. Nach einer Generalamnestie durch die Alliierten wurde 1941 von prominenten Intellektuellen und Schriftstellern, die wegen kommunistischer Aktivitäten verurteilt worden waren und seit 1937 im Gefängnis gesessen hatten, die kommunistische Tudeh-Partei gegründet. Als einzige politisch definierte modernistische Gruppe spielte sie im Denken der Intellektuellen von nun an eine große Rolle. Sie sollte aber nicht lange legal agieren können: Im Jahre 1953 löste die Diskussion um die Nationalisierung des Erdöls eine neue Krise aus, in deren Folge die USA die Briten als dominierende westliche Großmacht in Iran verdrängten und die Tudeh-Partei verboten wurde. Ihren dominanten Einfluss auf Intellektuelle und Schriftsteller behielt sie jedoch bis in die 1970er Jahre.

Die erfolgreichste Prosaform war bis dahin (1970er Jahre) die Kurzgeschichte, deren Protagonisten meist dem "einfachen Volk" entstammten und in ihrem harten Lebenskampf geschildert wurden. Die Kurzgeschichten zeigen die Bedingungen dieses Kampfes als von den politischen Verhältnissen diktiert, von kultureller und sozialer Entwurzelung, Landflucht, Verelendung, Korruption, moralischer Dekadenz, Vereinsamung und zwischenmenschlicher Brutalität. Wie schon unter Reza Schah, sahen sich Dichter und Autoren weiterhin als "die Stimme des Volkes" gegen die Mißstände, die alle miteinander unter dem

⁵Vgl. die wichtigsten neuen Monographien Michael BEARD: *Hedayat's Blind Owl as a Western Novel*, Princeton 1990; Homa KATOZIAN: *Sadegh Hedayat. Life and Literature of an Iranian Writer*, London / New York 1991.

Namen "Pahlavi" zu subsumieren waren. Die Welt erscheint in vielen Kurzgeschichten dichotomisch zementiert: hier "wir", das Volk, mit dem sich die Schriftsteller mit ihren Werken in einer intersubjektiven Gemeinschaft betrachteten, dort "sie", das Regime mit seinen Funktionären und Mitläufern.⁶ Zwischen beiden kann es nur eine gewalttätige Täter-Opfer Beziehung geben, die entweder direkt als politischer Kampf erscheint oder das Volk als Opfer der sozialen Verhältnisse vorführt, eine Gemeinschaft, die vom Überlebenskampf jedes gegen jeden zerrissen ist.

Angesichts des Einflusses, den der "Westen", d.h. vor allem die USA, in politischen und kulturellen Belangen ausübte, findet man auch Versuche in der Literatur, die eigene Identität zu definieren. Das Identitätsproblem war insofern prekär, da sich hier die Einstellung vieler Intellektueller mit der nationalistischen Propaganda des Pahlavi-Regimes deckte, die sich auf die antike iranische Geschichte bezog und im Islam die Kraft sah, die zum Niedergang Irans geführt hatte und das Land nun am Fortschritt und am Wiedererlangen der alten Größe hinderte. Dschalal Al-e Ahmad (1923-1969) stand um 1958 noch ziemlich allein da, als er die Ansicht vertrat, der Islam sei das wesentliche integrierende Element der iranischen Kultur und Gesellschaft.

Daneben blieb auch die Frage relevant, "welches Persisch" in der literarischen Fixierung zu verwenden sei. Das moderne Persische weist - abgesehen von dialektalen Unterschieden - eine als Diglossie zu bezeichnende Diskrepanz zwischen Schriftsprache und standardisierter Umgangssprache auf. Bis in die 1960er Jahre hinein schrieben Schriftsteller mit ihren Texten implizite Manifeste für einen neu

⁶Ahmad KARIMI-HAKKAK: "Revolutionary Posturing: Iranian Writers and the Iranian Revolution of 1979", in: *International Journal of Middle East Studies* 23 (1991), S. 507-531.

bestimmten Umgang mit der persischen Sprache. Die Repräsentation von Realität in der Prosa manifestierte sich in sprachlichen Regionalismen und in der schriftlichen Verwendung der ehemals nicht schriftwürdigen Umgangssprache.

Wie schon im 19. Jahrhundert, begriffen sich viele Autoren als Aufklärer und Lehrer einerseits und Fürsprecher andererseits. Die starke auktoriale Präsenz in den Kurzgeschichten des 20. Jahrhunderts ist auf dieses Selbstverständnis zurückzuführen, kongruent gestützt durch die Traditionen der Fürstenspiegel-Literatur und des professionellen Erzählens, die beide ohne begleitenden didaktischen und moralisierenden Kommentar nicht zu denken sind.

Die Zensur alles dessen, was an die Öffentlichkeit gelangt, gehört zur Geschichte der persischen Literatur, seit das Thema durch das Entstehen von "Öffentlichkeit" als politischer Größe und die Verbreitung des Drucks im 19. Jahrhundert relevant wurde. Die Literatur aus der gesamten Periode der Pahlavi-Herrschaft - mit Ausnahme der Jahre nach der Absetzung Reza Schahs - war vom Umgang der Schriftsteller mit der Zensur und vom Vorgehen der Zensurbehörde und des Inneren Geheimdienstes gegen die Autoren geprägt. Besonders scharf zog die Zensurschraube in den 70er Jahren an: Auf dem Index standen die Werke fast aller namhafter Autoren von Hedayat bis Al-e Ahmad.⁷

⁷Ahmad KARIMI-HAKKAK: "Protest and Perish: A History of the Writers' Association of Iran", *Iranian Studies* 18 (1985), S. 189-229; 205.

2. Die Islamische Revolution und die Islamische Republik Iran

Vom 10. bis zum 19. Oktober 1977 veranstaltete das Goethe-Institut in Teheran mit dem damaligen Direktor Kurt Scharf, einem ausgewiesenen Kenner und Übersetzer moderner persischer Poesie, Dichterlesungen, die unter dem Namen "10 Nächte" (pers. *dah schab*) in die Literatur- und Revolutionsgeschichte eingegangen sind. 59 Poeten und Autoren lasen ihre Texte und äußerten kaum mehr verhohlen ihren Protest vor einem von Abend zu Abend größer werdenden Publikum. Der Aufstand von 1978-79 war vor allem von der städtischen Bevölkerung getragen, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch eine problematische Agrarpolitik und Industrialisierungsmaßnahmen rasant zugenommen hatte, und umfaßte auch große Teile der Mittelschicht und Intellektuellen. Von den politischen Verhältnissen frustriert, sahen sie sich angesichts einer Einheitspartei und total kontrollierten Medien in ihrem wachsenden Anspruch auf politische Partizipation getäuscht.⁸ Die in den Massendemonstrationen augenfällig werdende Einigkeit im Volk, das geschlossene Vorgehen gegen die Herrschenden zelebrierten genau das reduzierte dichotomische Bild, das die Dichter seit den 30er Jahren immer wieder entworfen hatten. Gedichte feiern in der Revolution die Tulpen, die aus dem Blut der Märtyrer sprießen, den Glorionschein der Nacht, den fruchtbringenden Winter.⁹ Die Literatur dieser Zeit war nicht der Ort, die außerordentlich komplexen Prozesse zu thematisieren, die zur Revolution geführt hatten und in der Formung eines neuen Staatssystems, der Islamischen Republik (ab 1979), weiterwirkten. Der Wind drehte sich schnell und blies den Autoren mit

⁸Jerrold D. GREEN: "Pseudoparticipation and Countermobilization: Roots of the Iranian Revolution", *Iranian Studies* 13 (1980), S. 31-54; 33 f.

⁹Diverse Beispiele in Ahmad KARIMI-HAKKAK: "Revolutionary Posturing: Iranian Writers and the Iranian Revolution of 1979", *International Journal of Middle East Studies* 23 (1991), S. 507-531.

altbekannter Schärfe entgegen. Die Machtkämpfe um das Bestimmen der weiteren politischen Richtung waren in vollem Gange, als im Frühsommer 1980 die "Kulturrevolution" ausgerufen wurde. Es fand eine Revision des gesamten Erziehungswesens statt, die Universitäten wurden geschlossen, die Massenmedien auf Einheitskurs gebracht. Verantwortlich für Film, Medien und alle Druckerzeugnisse wurde das neu geschaffene "Ministerium für Kultur und Islamische Rechtleitung", zu dem auch die Zensurbehörde gehört.

Unmittelbar nach der Revolution ließ das Vorgehen der Behörden und diverser Gruppen mit schwer zu kontrollierenden Verbindungen, die man hier im allgemeinen mit dem Sammelbegriff *Hezbollahis* ("Gottesparteiänger") bezeichnet, viele Schriftsteller dieser Generation emigrieren. Der psychische Druck und die physischen Angriffe allein reichen jedoch als Erklärung für die Kapitulation der Autoren nicht aus. Einige mußten erkennen, daß ihre Einschätzung von ihrem eigenen Ort in der Gesellschaft und vom Verlauf der Bewegung die tatsächlichen Gegebenheiten verfehlt hatte. Politisch linksorientierte Autoren, die ein "bewußt realistisches und engagiertes" Schreiben gepflegt hatten, mußten nun einsehen, daß sie mit ihrem Ansatz gescheitert waren.¹⁰ Von dem "Volk", das sie sich konstruiert hatten, für das sie schrieben und inmitten dessen sie sich zu befinden glaubten, hatte ihnen kaum jemand zugehört. Ihr Modell einer aufgeklärten, modernen Gesellschaft schien kaum gefragt, dagegen war das ungeheure Mobilisierungspotential der islamisch-schiitischen Interpretation weltlicher Herrschaft und ihrer aktuellen Formulierung nicht zu leugnen.

Zu dieser bitteren Erkenntnis kam hinzu, daß ihre eigene Verortung in dem neuen kulturellen Gefüge schwierig wurde. Zu viele Felder der Identitätsverankerung waren schon besetzt: Der Bezug auf die große

¹⁰Michael C. HILLMANN: "The Modernist Trend in Persian Literature and Its Social Impact", *Iranian Studies* 15 (1982), S. 7-29: 17.

Geschichte in vorislamischer Zeit war, wie gesagt, offizielle Pahlavi-Propaganda gewesen. Nach kurzer Irritation in der Hochphase der Revolution erwies sich gerade dieser Bezug auch bei den neuen Machthabern als ungebrochen wirksam, nur sollte dieser glorreiche Teil der Geschichte Irans nicht mehr antithetisch zu seiner islamischen Geschichte gesehen werden. Nationale Töne bleiben - bei allem Deuten auf die gesamt-islamische, übernationale Gemeinschaft - in der Islamischen Republik gut hörbar. Daneben sind nun Themen fest in das politische Selbstverständnis und die öffentliche Inszenierung der neuen Republik eingeflochten, die vorher unbestreitbar dem Feld der Opposition angehört hatten: vor allem die politische Priorität der armen Massen, die nun nicht mehr als Proletariat, sondern mit dem koranischen Begriff als "Entrechtete" bezeichnet werden, der Kampf gegen die politische und wirtschaftliche Abhängigkeit vom (westlichen) Ausland und die kulturelle Überfremdung.

3. *Literatur in der Islamischen Republik*

Entgegen dem im Westen vorherrschenden Eindruck, den das atavistische Gebaren sogenannter "Islamisten" bestimmt, wies die Islamische Revolution mit der massenhaften Partizipation, dem gezielten Einsatz der Medien und ihrer rationalen theoretischen Begründung sowohl der Unrechtmäßigkeit der Schahherrschaft als auch der revolutionären Alternative auch ausgesprochen moderne Züge auf. Obwohl auf den Umsturz fast unmittelbar der verlustreiche Krieg mit dem Irak folgte (1981-1988), gab es in der urbanen intellektuellen Szene interessante Entwicklungen. Unvergleichlich mit der Zeit vor der Revolution ist der Umfang an Aufarbeitung und Übersetzungen neuzeitlicher europäischer Philosophie von Kant bis Popper. Der Literaturbetrieb veränderte sich, neue Namen tauchten neben altbekannten auf, in Thematik und formaler Umsetzung suchte man ungewohnte Wege. Die Rezeption internationaler intellektueller Diskurse wird bis

heute durch die weltweiten familiären Beziehungen höherer Stände begünstigt, die durch den breiten Emigrationsstrom in die USA und nach Europa während der Revolution und im Kriege entstanden sind.

In der Belletristik seit Beginn der 80er Jahre fallen zwei Phänomene auf: Es werden mehr Romane geschrieben und gelesen, und der Anteil der Frauen unter den Autoren steigt. Eine Schriftstellerin, die durch alle politischen Wirren eine Konstante bildet und immer noch präsent ist, ist Simin Daneschvar:¹¹ 1948 veröffentlichte sie als erste iranische Frau eine Kurzgeschichtensammlung (*Ātasch-e chāmusch* "Das gelöschte Feuer"), sie war Gründungsmitglied des Schriftstellerverbandes (1968) und Bestsellerautorin mit ihrem Roman *Savushun* (1969, zwei englische Übersetzungen: *Savushun, a Novel about Modern Iran*, Washington 1990; *A Persian Requiem*, New York 1992). Der Roman spielt in der Besatzungszeit während des 2. Weltkriegs. Er entwickelt seine Geschichte um das Motiv des gerechten, friedliebenden und letztlich einer intriganten Verschwörung zum Opfer fallenden Helden, das sich in dem alten iranischen Mythos von Syavusch konzentriert. Der Roman verdankt seine Berühmtheit vor allem der Wahl der Erzählperspektive in der weiblichen Hauptperson. Eine konsequent weibliche Sicht hatte bis dahin in Iran nur die Lyrikerin Forugh Farrochzad (1935-1965) formuliert. Der zweite Roman von Daneschvar, "Die Insel der Verirrung" (*Dschazire-ye sargardāni*), erschien 1994. Ein weiterer Erzähler, der seit langem anerkannt ist, ist Mahmud Doulatabadi, dessen Kurzgeschichten und Romane im ländlichen Milieu spielen und ihre Konflikte um die Modernisierung und den Verfall der sozialen Strukturen entwickeln. In den 80er Jahren fand sein zehnbändiges Romanwerk *Kelidar* großen Anklang, obwohl das dörfliche Epos

¹¹Farzaneh MILANI: "Power, Prudence, and Print: Censorship and Simin Daneshvar", in: *Iranian Studies* 18 (1985), S. 325-347.

mit seiner Hundertschaft von Akteuren auch als ausufernd kritisiert wurde.¹²

Die neue Generation von Autoren, die erst seit der Revolution veröffentlichen, sind in weitaus größerem Maße als ihre Vorgänger mit europäischer, nord- und lateinamerikanischer Literatur vertraut. Natürlich ist die gesamte Entwicklung der fiktionalen Prosa nicht ohne die Rezeption westlicher Literatur denkbar, und man kann bei verschiedenen Autoren Einflüsse feststellen: Bei Dschamalzadeh wird u.a. auf die Rezeption von Marcel Proust und Anatole France verwiesen,¹³ bei Sadegh Hedayat auf Kafka und Rilke. Doch sind diese Bezüge nicht zu vergleichen mit der großflächigen Rezeption von Faulkner, Joyce, Proust und - unter den Autoren der Gegenwart - besonders von Márquez und anderen lateinamerikanischen Schriftstellern, die man heute voraussetzen kann.

In diesem Zusammenhang sind die beiden Autorinnen Moniru Ravanipur (*Ahl-e gharq*, "Die Versunkenen", 1989) und Schahrnusch Parsipur (*Tubā yā ma'nā-ye schab*, 1987, dt. *Tuba*, 1995) zu nennen. Beide beziehen sich deutlich auf iranische Geschichte: Ravanipur zeigt im Setting einer völlig von der Welt abgeschlossenen Insel im Persischen Golf, wie kaum vereinbare soziale und kulturelle Realitäten aufeinanderprallen. Parsipur erzählt die Geschichte Irans im 20. Jahrhundert, repräsentiert in der Familiengeschichte von *Tuba*, einer Frau, die ihr wechselvolles Schicksal in einer merkwürdigen Kombination von Verslossenheit und Anpassungsfähigkeit durchlebt.

¹²"On Klidar: A Symposium", *Iranian Studies* 22 (1989), S. 82-97.

¹³Michel CUYPERS: "Yeki bud-o yeki nabud et autres nouvelles de jeunesse de S. Md. 'A. Djamalzadeh", in: Christophe BALAY / Michel CUYPERS: *Aux sources de la nouvelle persane*, Paris 1983, S. 107-206: 118.

Hier läßt sich ein veränderter Umgang mit der eigenen Geschichte und Identität in der iranischen Prosaliteratur ablesen. Die Erzählungen sind - topographisch, historisch, politisch, kulturell - in einem unverwechselbar iranischen Umfeld angesiedelt: *Tuba* z.B. kann man als einen Stadttroman Teherans lesen. Viele Themen sind die gleichen wie vor 1979, doch scheint das Manifest von Dschamalzadeh seine Wirkung verloren zu haben. Die Autoren wollen nicht mehr belehren, erziehen und politische Botschaften vermitteln. Sie stellen die Probleme ihrer Gesellschaft, die kulturellen Widersprüche, soziale Ungerechtigkeit, politische Unterdrückung, die Grausamkeit des Krieges und die Isolation des Einzelnen als Probleme der gesamten Menschheit dar, jedoch ohne die Vision einer heilbringenden Gesellschaftsordnung und auch - meist - ohne Schuldzuweisung (Romane über den iranisch-irakischen Krieg bilden eine Ausnahme).

4. *Der Autor Abbas Maroufi*

Abbas Maroufi kam 1957 in Teheran zur Welt. Zu schreiben begann er, als er nach Abschluß der Schule seinen Militärdienst ableistete. Das Ende seiner Militärzeit fiel mit der Islamischen Revolution zusammen. In dieser Periode, in der die politische Ordnung zusammenbrach und Nachrichten über Massendemonstrationen und blutige Auseinandersetzungen weltweit die Zeitungen beherrschten, gab es noch etwas anderes: es gab viel zu lesen. "Als die Revolution stattfand, in den Jahren 1357/58 (d.i. 1978/79), war ich literarisch weniger aktiv. Meine Zeit verbrachte ich mit Lesen und noch einmal Lesen", sagt Maroufi selbst.¹⁴ Sein Studium im Fach Dramatische Literatur an der Universität Teheran zog sich wegen der revolutionsbedingten Schließung der Universitäten (1980-82) über sieben Jahre hin.

¹⁴*Kelk* 11-12 (1369/1991), S. 273.

In dieser Zeit unterrichtete Maroufi nebenher persische Grammatik in der Erwachsenenbildung. In den Jahren 1987-1990 arbeitete er in der Musikabteilung der Teheraner Stadthalle, wo er musikalische Aufführungen und zwei Musikzeitschriften betreute. 1990 gab er die staatliche Anstellung auf und gründete die Zeitschrift *Gardun*, die er bis Januar 1996 (s.u.) leitete.

Seine ersten Kurzgeschichten aus den Jahren 1976 und 1977 wurden zunächst in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht und 1980 zu der Sammlung *Ruberu-ye āftāb* ("Im Angesicht der Sonne") zusammengefaßt. Die Sammlung *Ācharīn nasl-e bartar* ("Die letzte Generation"), der zwei Kurzgeschichten in unserer Übersetzung entnommen sind, enthält Werke aus den Jahren 1977 bis 1985, in denen auch seine drei Theaterstücke entstanden sind. Die Anerkennung als einer der führenden Schriftsteller Irans erhielt er aber nicht als Autor von Kurzgeschichten und Dramen, sondern mit seinem Roman *Samfoni-ye mordegān*, der im Jahre 1989 erschien (dt. *Die Symphonie der Toten*, 1996). Das Porträt des Autors, die Einschätzung seiner Position in der zeitgenössischen persischen Literatur ist ohne einen Blick in diesen Roman unmöglich, deshalb sei an dieser Stelle ein Exkurs erlaubt:

Die Symphonie der Toten erzählt die Geschichte einer Familie in Ardabil (Nordwest-Iran), die sich um zwei gegensätzliche Brüder und das archetypische Motiv des Brudermords konzentriert. Die Charaktere der Brüder sind als existentielle Gegenentwürfe zueinander gestaltet: Orhan, der materiell ausgerichtete, erfolgreiche Geschäftsmann, und Aydin, der Intellektuelle, der Dichter. Am Kampf der beiden Brüder zerbricht die Familie, sie selbst gehen zugrunde.

Der Roman ist umgehend zu einem der bekanntesten und meist diskutierten literarischen Werke in Iran und in Emigrantenkreisen außerhalb Irans geworden. Zunächst einmal hat die formale Gestaltung das Interesse geweckt. Maroufi hat die Parallelität der Komposition von

Musik und Literatur wörtlich genommen. Sein Roman ist nicht in Kapitel, sondern in vier symphonische "Sätze" eingeteilt, in denen verschiedene Stimmen eine Solopartie übernehmen und ihre Variation der Erzählung zu einem polyphonen Gesamtbild beisteuern. Die Technik der unterschiedlichen Fokussierung erfaßt auch die erzählte Zeit im Roman. Auf einer Ebene werden die letzten 24 Stunden im Leben Orhans erzählt, der in eisiger Kälte die Stadt verläßt, um seinen Bruder Aydin zu suchen. Im Rahmen dieser 24 Stunden der Suche entspinnt sich der Plot der Familiensaga, der 43 Jahre umfaßt. Maroufi selbst verbindet seinen Umgang mit Erzählperspektive und Zeit im Bild der Kamera: "Ich habe [die Geschichte] neu geschrieben, aus der Perspektive der Filmkamera, die auch vieles nicht sieht",¹⁵ und: "Im 'Ersten Satz' arbeiten zwei Kameras gleichzeitig und unabhängig voneinander: eine in der dritten Person, die die dramatische Zeit aufnimmt und die gesamten 24 Stunden erzählt, die andere in der ersten Person, die im Stil des Bewußtseinsstroms den Bogen um 43 Lebensjahre spannt".¹⁶ Eine derartige Brechung der Zeit, kombiniert mit unterschiedlichen Erzählperspektiven und -techniken hatte es bis dahin in der modernen persischen Prosa nicht gegeben. Maroufi beruft sich auf Sadegh Hedayat, der in der psychofiktionalen Erzählung *Die blinde Eule* schon verschiedene Zeitebenen in einer Traumwirklichkeit verflucht: "... es ist ein Licht, das Sadegh Hedayat entzündet hat, und, versammelt um dieses Licht, machen wir uns bereit".¹⁷

¹⁵In einer Spezialnummer zum Thema "Roman" der Kulturzeitschrift *Ādineh*, 43/44 (1369/1990), S. 68.

¹⁶Maroufi in einem Gespräch über seinen Roman mit anderen Schriftstellern: *Kelk*, 11-12 (1369/1991), S. 275.

¹⁷*Kelk*, 11-12 (1369/1991), S. 286.

Der Umgang mit der Zeit, die menschliche Wahrnehmung verschiedener zeitlicher Qualitäten, ist Maroufis zentrales Thema und Interesse, das er als globales Grundproblem begreift: "Wir sind von der Zeit befallen [wie von einer Krankheit]" (persisch *mā vaqt-zade'im*).¹⁸ Das Partizip *zade* bedeutet "befallen" (von einer Krankheit), "geschlagen" (von einem Schicksalsschlag) und umfaßt sowohl den schädlichen Einfluß eines Phänomens auf den Menschen als auch die menschliche Ohnmacht, diese verderbliche Wirkung von vornherein zu verhindern. Dasselbe Wort findet sich in einem der bekanntesten persischen Buchtitel dieses Jahrhunderts: Dschalal Al-e Ahmad's *Gharb-zadegi* (1962), übersetzt als "Verwestlichung", englisch u.a. "Westoxication" und "Plagued by the West". Der Essay thematisiert den Identitätsverlust der iranischen Gesellschaft durch eine Politik, die ihr den kulturellen Boden entzog und ihn durch eine schmalbrettrige, löchrige und brüchige Hilfskonstruktion ersetzen wollte, die aus gekauften, geliehenen und unreflektiert übernommenen westlichen Vorgaben bestand. *Gharb-zadegi* ist ein Schlüsseltext für die Islamische Revolution geworden.

Maroufi spricht nicht mehr vom Westen, sondern von der Zeit. Es ist seine spezifische Abkehr von der oben skizzierten literarischen Nabelschau der 60er und 70er Jahre und die Hinwendung zu ontologischen Fragestellungen in einer weltoffenen Literatur. Die Verfügbarkeit weltweiter literarischer Traditionen demonstriert sein Roman auf besondere Weise: Die Parallelen zu Faulkners *The Sound and the Fury* sind in der Struktur und bei den Personen unübersehbar. In der selbstbewußten Übernahme wesentlicher Merkmale des berühmten amerikanischen Romans kann man eine Parallele zu einer indigenen poetischen Tradition sehen: der des sogenannten *dschavāb* ("Antwort")-Gedichts. Der Reiz dieser Gedichte besteht in einer Übernahme, die ein

¹⁸ *Ādineh*, 43/44 (1369/1990), S. 68.

berühmtes Original erkennen läßt, aber mit raffinierten Veränderungen neue Originale schafft. Und Maroufi schafft ein neues Original: Sein Aydin, dessen "Satz" dem Kapitel von Faulkners Benjy nachempfunden ist, verfällt einem Wahnsinn, der in religiösen und literarischen Traditionen eingewurzelt ist: Es ist die gnostische Selbstaufgabe, er wird ein weiser Narr, der sich vom Trugbild der diesseitigen Lebensformen löst. "Der vierte Satz [Aydins Kapitel]", kommentiert Maroufi selbst, "ist das Ergebnis der Versenkung in die Tiefen des Selbst ... Mein Muster ist ein Gnostiker aus dem 10. Jahrhundert, der im 20. Jahrhundert lebt."¹⁹ Am Ende des Romans stirbt der Materialist Orhan, und obwohl er den Gnostiker Aydin im Leben besiegt zu haben scheint, überlebt ihn dieser.

Von den drei Kurzgeschichten, die in diesem Band übersetzt sind, ist eine (*Totenklage*, 1983) vor der Arbeit an dem Roman, eine (*Die Gebetskette*, 1984) in der Anfangsphase und die dritte (*Jasminduft*, 1988) in der Endphase des Romanwerkes entstanden. Den beiden ersten Geschichten sind die Protagonisten gemeinsam: der Junge Basi (Koseform von Abbas) als Ich-Erzähler und sein Großvater. Basi, der auch in Maroufis 1992 erschienenen zweiten Roman "Das Jahr der Wirren" (*Sāl-e balvā*) eine Rolle spielt, trägt autobiographische Züge. Die beiden Kurzgeschichten entwickeln eine ganz unterschiedliche Atmosphäre: In *Die Gebetskette* wird um einen alltäglichen Gegenstand eine familiäre Alltagswelt entworfen, in deren Mittelpunkt der Großvater und Basi als Akteure stehen. Dieser Gegenstand, die Gebetskette, kann als Symbol für die Tradition gedeutet werden.²⁰ In *Totenklage* sind Basi und der Großvater teilnehmende Beobachter einer Situation, in der eine große persönliche Tragödie mit politischem

¹⁹Diskussion von *Semfuni-ye mordegān* mit verschiedenen Autoren, *Kelk* 11-12 (1369/1991), S. 272-287: 278.

²⁰So Abbas Maroufi in der Diskussion nach einer Lesung in Bamberg im Juni 1996.

Hintergrund in die Alltagswelt des Viertels einbricht. Der einzige Hinweis auf die zeitgeschichtliche Einbettung der Handlung ist der Ruf "Gott ist groß", der auf dem Friedhof angestimmt wird und das Ereignis im Vorfeld der Islamischen Revolution ansiedelt. In dieser frühen Geschichte wird die Gesellschaft noch dualistisch vorgeführt: Das Volk, repräsentiert von der betroffenen Familie und allgemeiner von der Protestversammlung auf dem Friedhof, steht gegen die Staatsmacht, repräsentiert von den Zivilbeamten. Der Staatsmacht zum Opfer gefallen ist der Held, ein junger oppositioneller Intellektueller. Später porträtiert Maroufi den Intellektuellen nicht mehr so glorreich. Er kommentiert die Figur des Aydin in der *Symphonie der Toten*: "Unfruchtbar. Das ist der Intellektuelle in diesem Jahrhundert ... Der Intellektuelle dieses Jahrhunderts hat niemals das Sagen gehabt. Nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in seinem Privatleben haben immer andere für ihn bestimmt".²¹

Die Geschichte *Jasminduft* stammt aus einer Sammlung, die in den USA erschienen ist. Waren die ersten beiden Geschichten als schlichte Handlungsabläufe mit assoziativen Rückblenden des erzählenden Jungen konstruiert, so werden in *Jasminduft* verschiedenste Zeitebenen überblendet und ineinander verwoben. Der Einfluß der Arbeit an dem Roman ist in dieser Kurzgeschichte nicht nur am erzähltechnischen Umgang mit der Zeit zu erkennen, auch einige Motive haben ihre Entsprechungen: In beiden erscheint eine zentrale Frauenfigur, die einer anderen Religionsgemeinschaft angehört: im Roman die christliche Armenierin Surlmelina, in der Kurzgeschichte die Jüdin Annette. Die Musik, im Roman ein strukturschaffender Faktor, ist in der Kurzgeschichte inhaltliches Moment. Und sowohl im Roman als auch in der

²¹ *Kelk* 11-12 (1369/1991), S. 272-287: 277.

kurzen Erzählung wird die Zeitstruktur durch räumliche Ordnungsmomente ergänzt, und zwar jeweils durch ein statisches (ein Wohnhaus) und ein dynamisches (ein Weg bzw. eine Reise).

Gemeinsam ist den drei Geschichten, die zwischen 1983 und 1988, d.h. zur Zeit des iranisch-irakischen Krieges, entstanden sind, das Motiv der Zerstörung: sei es die unachtsame Zerstörung eines bedeutenden Gegenstandes in "Die Gebetskette", die grausame Vernichtung eines Menschenlebens durch politische Gewalt in "Totenklage" oder die Selbstzerstörung eines Menschen in "Jasminduft".

5. Der Publizist Abbas Maroufi

Seit Herbst 1990 gab Abbas Maroufi die Kulturzeitschrift *Gardun* (Himmelsrad) in Teheran heraus, die sich binnen kurzem zu einem auflagenstarken und vielgelesenen Informations- und Diskussionsforum entwickelte. Sie brachte Nachrichten über Literatur, Kunst und Musik aus aller Welt, und ihre philosophischen und kunsttheoretischen Artikel hatten hohes internationales Niveau. Vor allem aber sah Maroufi die Zeitschrift als Sprachrohr iranischer Künstler und Literaten. Hier veröffentlichten arrivierte Schriftsteller neben unbekanntem Autoren ihre Kurzgeschichten und Gedichte, hier wurde über neue Entwicklungen in Malerei, Theater und Film diskutiert, hier hatten auch Künstler, die sich nicht regierungskonform äußerten, eine Plattform. Die Vielfalt der Themen und die kritische Offenheit, mit der sie behandelt wurden, waren für viele eine Überraschung. Die Meinungs- und Publikationsfreiheit, die allein das Erscheinen einer solchen Zeitschrift plakativ anmahnte, wurde auch offen thematisiert.

In Iran müssen alle Bücher vor ihrer Veröffentlichung als gebundenes Exemplar bei der Zensurbehörde vorgelegt und bei Beanstandungen völlig neu gedruckt werden. Die Religion und religiöse Figuren sind mit Ehrfurcht zu behandeln, sexuelle Themen im Klartext zu meiden:

diese Grenzen sind unmißverständlich gezogen. Ansonsten ist das Feld der möglichen Beanstandungen für die Autoren schwer abzustecken. Die Zensur unerwünschter Texte und Medien wird zu einem guten Teil im Bereich praktischer Behinderungen und finanzieller Risiken abgehandelt, die kaum nachweisbar und einzuklagen sind. Staatlich subventioniertes Papier erhalten nur regierungskonforme Veröffentlichungen, das Papier für weniger geschätzte Publikationen muß dagegen teuer auf dem freien Markt erstanden werden. Die "Bearbeitung" der Texte bei der Zensurbehörde wird lange verschleppt, was z.B. wissenschaftlichen Veröffentlichungen international kaum eine Chance läßt. Zeitungen und Zeitschriften werden nicht vor ihrem Erscheinen zensuriert, dafür muß der verantwortliche Herausgeber für jedes Wort in seiner Zeitschrift geradestehen. Kommt es zu Einwänden seitens der Zensurbehörde, wird die Auflage eingezogen, oft folgen Lizenzentzug und Publikationsverbot. Bisweilen äußert sich auch "der Volkszorn" in Form von Schlägertrupps, die die Redaktionen mißliebiger Publikationen verwüsten und auch vor Gewalt an Personen nicht zurückschrecken.

Die Zeitschrift *Gardun* wurde im Sommer 1991 wegen eines Titelbilds verboten. Maroufi erstritt jedoch in einem Verfahren vor dem Gericht für Presseangelegenheiten selbst die Druckgenehmigung zurück. Mit seinen Editorials, die jede *Gardun*-Nummer einleiteten, wagte er sich weit vor:

... Vor langer Zeit lebte ein Gelehrter namens Razi²² in Teheran. Nachts begann er schlafzuwandeln. Der staatliche Sittenwächter stellte sich ihm in den Weg und forderte ihn auf, rechts ranzufahren. Der Chemiker Razi hat dem Sittenwächter sicherlich geantwortet, daß er, anstatt sich um die

²²Abu Bakr Mohammad ar-Razi (gest. 925), berühmter Arzt, Alchemist und Philosoph, lebte in der einst wichtigen Handelsstadt Rayy, die heute nur noch eine Kleinstadt am südlichen Rand von Teheran ist.

Angelegenheit anderer Leute zu kümmern, lieber Bücher lesen sollte. "Denn ihr habt die Pflicht, den Menschen die Nacht wie den Tag zu erhellen. Wieso fühlst du dich mir überlegen und glaubst, mich kontrollieren zu dürfen und mir das Recht zu nehmen, im Schlaf umher zu wandeln?"

Heute, an der Schwelle zum einundzwanzigsten Jahrhundert, erhalten zahlreiche Institutionen, Organisationen und Verlage auf Vorschlag des staatlichen Presseamtes Subventionen, Papier und Kredite, damit sie die Fehler der anderen rot anstreichen. Ausgestattet mit dem Ansehen und der Macht des pfeifenden und ideologisierenden Schiedsrichters, laufen sie umher und zeigen rote und gelbe Karten, um möglichst alle Spieler des Feldes zu verweisen. Am Ende ist das Spielfeld leer von Kulturschaffenden.²³

Im Januar 1996 wurde Abbas Maroufi zu sechs Monaten Gefängnis und 20 Peitschenhieben verurteilt, *Gardun* verboten, Veröffentlichung und Verkauf aller seiner Werke untersagt. In der Begründung des Urteils hieß es, *Gardun* habe "Lügen" verbreitet und das geistliche Oberhaupt des Staates, Ayatollah Ali Chamenei, "beleidigt". Die "Lügen" beziehen sich auf einen Text, der die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Gesellschaft beschreibt: "... die wachsende Zahl von Drogensüchtigen, die steigende Scheidungsrate, die Ausbreitung von Kriminalität und mehr als alles andere, der traurige nervliche Zustand der Allgemeinheit und die Abwesenheit von Freude in den Gesichtern der Menschen."²⁴ Der Vorwurf der Beleidigung des geistlichen Oberhauptes wird aus einer in der Zeitschrift abgedruckten Äußerung eines Publizisten extrapoliert, in der die Schahherrschaft und die

²³Editorial *Gardun*, Juni 1995, Übersetzung: Katajun Amirpur.

²⁴Nachdruck in der in Paris erscheinenden Exilantenzeitung *Enqelāb-e eslāmī* (29.1.-11.2.1996), S. 5.

Herrschaft des Rechtsgelehrten (Regierungsform der Islamischen Republik) in einem Atemzug genannt werden. Maroufi hat Iran im Frühjahr 1996 verlassen und lebt seitdem in Deutschland. Damit ist die körperliche Unversehrtheit zunächst gerettet, doch bleibt der Entzug der Lebenswelt und die drastische Verkürzung des sprachlichen, kulturellen und politischen Wirkungsradius.

6. Zur Übersetzung

Einige Punkte seien zur Übersetzung angemerkt, die sich einerseits allgemein aus dem Programm der Bamberger Editionen ergeben, andererseits speziell aus der Quellsprache Persisch.

Die Übersetzung folgt einer Grundidee der Bamberger Editionen, Texte zu veröffentlichen, die aus dem Unterricht an der Universität in gemeinsamer Arbeit hervorgegangen sind. Das bedeutet, daß der gesamte translatorische Arbeitsprozeß zwangsläufig stärker als bei individuellen Übersetzungsvorgängen von Revision, Reflexion, Bewußtmachung subjektiver Einzelentscheidungen, ihrer Überprüfung durch andere und Begründung vor anderen geprägt war. Zudem läßt die Begrenztheit des Textmaterials ein tiefes Eintauchen in die syntaktischen und semantischen Mikrostrukturen zu. Die zweisprachige Edition mit der äußerlichen Parallelisierung macht beide Texte unmittelbar verfügbar und potentiell überprüfbar und steht einer weitgehenden Lösung des Translats vom Ausgangstext, einer "Neuschaffung" entgegen.

Die Übersetzungswissenschaft hat sich von einer linguistischen Disziplin zu einer Wissenschaft des Kulturtransfers und der interkulturellen Kommunikation erweitert, über deren Entfernung vom

Grundmaterial Sprache bisweilen gestritten wird.²⁵ Die Diskussionen über Äquivalenz und Adäquatheit der Übersetzung, über die unerläßliche Einbeziehung sozio-kultureller und historischer Daten neben linguistischen und rhetorischen und die Entwicklung allgemeiner Übersetzungstheorien und besonderer Übersetzungskriterien haben sich hauptsächlich unter Berufung auf englische, französische und spanische Texte entwickelt. Für die Sprachen des islamischen Kulturraumes gibt es keine professionellen literarischen Übersetzer und kein Forum für entsprechende übersetzungswissenschaftliche Diskussionen. Dabei haben wir es hier mit Sprachen zu tun, in denen sich ein vom Deutschen in sehr vielen Fällen abweichendes sozio-kulturelles Repertoire ausdrückt, dessen Kenntnis zudem bei den Rezipienten der deutschen Übersetzung nicht oder kaum vorausgesetzt werden kann. Das Übersetzen aus dem Persischen ins Deutsche konfrontiert auf Schritt und Tritt mit "Stellen, die sich auf rein sprachlicher Ebene nicht lösen lassen". Der Umstand, daß Texte "Kulturprodukte [sind], Sprache ... ein Mittel zum Ausdruck eines kulturellen Phänomens [ist]"²⁶ verdichtet sich in persischen Texten in Redewendungen und Gegenständen, in Dialogen und Szenen, in Charakteren und Problemstellungen. Die Schwierigkeit, eine "adäquate" Übersetzung zu erarbeiten, liegt nicht zuletzt in der Quantität schwer oder nur teilweise vermittelbarer Phänomene der Ausgangssprache und -kultur in den Texten. Eine völlige Anpassung der unbekanntenen Elemente an den zielsprachigen Kontext würde den literarischen Ausgangstext in wesentlichen Teilen negieren. Sie würde der Übersetzung daneben einen Teil ihrer Funktion nehmen, denn der deutsche Rezipient erwartet ja auch, in eine fremde Welt einzutauchen

²⁵Vgl. z.B. Jörn ALBRECHT: "Invarianz, Äquivalenz, Adäquatheit", in: *Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven*. Festschrift Wolfram Wilss, hrsg. von Reiner ARNTZ und Gisela THOME, Tübingen 1990, S. 71-81: 78.

²⁶Hans J. VERMEER: "Die vergessene Rhetorik", ebd., S. 112-121: 112.

und die Distanz zu erfahren. Andererseits würde eine maßlose Übernahme von Originalbegriffen die Übersetzung exotisierend verfremden und ließe sie von erklärenden Zusätzen oder Fußnoten überquellen: "Zu viele Erklärungen, meint Vázquez Ayora, führten zu denselben Entstellungen eines Textes wie die wörtliche Übersetzung. Willkürliche Adaptationen machten aus Übersetzungen geradezu Karikaturen".²⁷ Hier Einzelfallstudien für die Anwendbarkeit der Kriterien des Kulturtransfers zu erstellen, wäre ein lohnendes Unterfangen.

Auch wir sind nicht ganz ohne Erklärungen ausgekommen. Das Glossar erläutert alle im Text kursiv gesetzten Begriffe. Die Transkription persischer Wörter wurde der deutschen Lautwiedergabe weitgehend angepaßt. Zu erklären sind nur folgende Regelungen:

'	Knacklaut (<i>er'achten</i>)	ā	dunkles, gerundetes a
ch	immer hart wie in <i>Bach</i>	z	stimmhaftes s

Die Texte sind folgenden Sammlungen entnommen:

Die Gebetskette aus: °Abbās Ma°rūfi: *Āḥarīn nasl-e bartar*. Teheran 1370/1992, S. 29-37.

Totenklage aus: °Abbās Ma°rūfi: *Āḥarīn nasl-e bartar*. Teheran 1370/1992, S. 61-70.

Jasminduft aus: °Abbās Ma°rūfi: *°Aṭr-e yās*. Falls Church, Virginia: Par Books, 1992, S. 53-73.

²⁷Katharina REISS: "Das Mißverständnis vom 'eigentlichen' Übersetzen", ebd., S. 40-53: 43.

Drei Kurzgeschichten

سه داستان کوتاه

Die Gebetskette

Meinem verehrten Freund Mohammad Mohammad-Ali

Am Freitag nachmittag weiß niemand so recht, was er tun soll, und in der Stadt scheinen alle zu schlafen. Wir waren gedrückter Stimmung. Auch Großvater wußte nicht, was er machen sollte. Ihm war unendlich langweilig. Am Nachmittag und noch einmal am Abend nahm er mich bei der Hand, und wir gingen eine Runde über den Dschaleh-Platz. Bis auf den Eisverkäufer waren alle Geschäfte geschlossen. Rund um den Platz, wohin man auch sah, waren die blechernen Rolläden heruntergelassen. Ab und zu fuhr ein vollbesetzter Wagen vorbei, und der Fahrtwind schleuderte Zeitungsfetzen, Staub und Zigarettenstummel gegen Mauern und Wände. Es war heiß. Großvater heftete seine kleinen Augen auf die geschlossene Ladentür von Hadsch Gholam, dem *Chontscheh-sāz*, und sagte: "So ein Unsinn, daß er freitags zumacht."

رشته تسبیح

به دوست بزرگوارم محمد محمد علی

عصر جمعه که آدم عزا می‌گیرد چه کند و شهر مثل وقتی است که انگار همه خوابند، دلمان گرفته بود. پدر بزرگ نمی‌دانست چه کند. حوصله‌اش حسابی سرفته بود. یکبار بعد از ظهر و یکبار هم عصر دستم را گرفت و توی میدان ژاله دور زد. همه مغازه‌ها بسته بود، الا بستنی فروشی. دور میدان را که نگاه می‌کردی، کرکره‌های نقره‌ای رج بسته بود. تک و توک ماشینی پر از مسافر می‌گذشت و باد، روزنامه‌های پاره را همراه با خاک و ته سیگار به در و دیوار می‌کوبید و هوا گرم بود. پدر بزرگ چشمهای ریزش را به در بسته مغازه حاج غلام خنچه ساز دوخت و گفت: «جمعه‌ها بیخود می‌بنده.»

Jeden Nachmittag gingen wir zu seinem Laden. Großvater setzte sich auf einen kleinen Holzschemel, den ihm Hadsch Gholam vor die Tür stellte, und schaute, die Gebetskette in der Hand, dem Treiben auf der Straße zu. Er hatte eine Gebetskette mit grünen Perlen, die oben klein waren und sich nach unten hin verdickten. Er besaß sie, wie er erzählte, seit 40 Jahren und hatte sie damals von einem Araber im Araberviertel gekauft. An den Preis konnte er sich nicht mehr erinnern, aber es war ein guter Kauf gewesen. Die Gebetskette war sein ein und alles. Ich weiß nicht, wie er sich das angewöhnt hatte, aber sobald jemand sie von ihm ausleihen wollte, ließ er sie schnell in seiner Tasche verschwinden und streckte nur die leere Hand hin. Manchmal holte er auch, um den anderen nicht zu kränken, ein paar getrocknete Maulbeeren oder ein Stückchen Kandiszucker hervor und bot es ihm an. Er hatte schon mehrere Gebetsketten verloren, oder jemand hatte sie ausgeborgt und vergessen, sie zurückzugeben. Seit er aber diese hier gekauft hatte, hatte er gleichsam sein Hab und Gut damit abgezählt, und jetzt waren ihre Apatit-Perlen so glattgegriffen und durchscheinend, daß sie ihresgleichen suchten. Er gab sie niemals aus der Hand.

Wenn ich zurückdenke, sehe ich meinen Großvater als einen Menschen voller Ruhe und Geduld, mit bedächtigen, gemessenen Bewegungen. Er war sehr liebenswert. Und dann hatte er diese höchst seltsamen Gewohnheiten, die einem im Gedächtnis bleiben: zum einen die Sache mit der Gebetskette, zum anderen das Kandislutschen. Ständig hatte er ein Stückchen Kandis im Mund, selbst mitten in der Nacht. Eine weitere Eigenart von ihm war, immer seine alte Wunde einzusalben - und zwar mit jeder Salbe, die ihm zwischen die Finger kam. Er las nicht einmal erst, was auf der Packung stand. Er stellte sich vor den Spiegel,

هر روز عصر به مغازه اش می‌رفتیم. پدر بزرگ روی چهار پایه چوبی کوچکی که حاج غلام برایش بیرون در می‌گذاشت، می‌نشست. و تسبیح بدست سیاحت می‌کرد. تسبیح سبزرنگی داشت با دانه هائی که از بالا ریز بود و تا پائین که می‌رسید، درشت تر می‌شد. می‌گفت چهل سال است آنرا دارد. می‌گفت از یک عرب در کوچه عربها خریده است. قیمتش را به یاد نداشت، اما خوب خریده بود. جانش بود و تسبیح. و نمیدانم از کی یاد گرفته بود که تا می‌رفتند تسبیحش را بگیرند، فوراً آنرا در جیبش می‌گذاشت و دست خالی اش را باز می‌کرد. و یا اگر نمی‌خواست طرف را برنجانند، دو دانه توت خشک یا یک تکه نبات از جیبش در می‌آورد و تعارف می‌کرد. تسبیح های زیادی از دست داده بود. یا ازش گرفته بودند و یادشان رفته بود که پس بدهند. اما از وقتی اینرا خریده بود، دار و ندارش را با این تسبیح حساب کرده بود و شاه مقصود دست خورده شفافی ساخته بود که لنگه اش پیدا نمی‌شد. و هیچوقت آنرا از خود دور نمی‌کرد.

وقتی فکر می‌کنم می‌بینم پدر بزرگم آدم آرام و پر حوصله ای بود. با حرکاتی سنجیده و حساب شده. خیلی دوست داشتنی بود. دو خصلت عجیب و غریب هم داشت که نمی‌شود فراموش کرد. یکی تسبیح گرداندن، یکی نبات خوردن. تکه ای نبات همیشه در دهانش بود. حتی نصفه شب. از کارهای عجیب دیگرش هم این بود که روی زخم کهنه اش همیشه مرهم می‌گذاشت. با هر مرحمی که دم دستش بود. روی جلدش را هم نمی‌خواند. جلو آینه می‌ایستاد، در پماد را به آرامی باز می‌کرد و آنرا فشار می‌داد

öffnete gemächlich die Tube und drückte eine erbsengroße Menge auf seinen Zeigefinger, mit der er dann die nie richtig ausgeheilte Fistel auf seiner linken Wange einrieb.

Auf alle seine liebgewonnenen Gewohnheiten konnte er verzichten, nur auf eine nicht: die Gebetskette durch die Finger gleiten zu lassen. Ihm fehlte etwas, wenn er sie nicht in der Hand hatte.

An diesem Nachmittag war er nicht sehr gut gelaunt. Ich schlug vor: "Laß uns doch zum Laden von Agha Reza gehen und ein Eis mit *Fäludeh* essen."

Aus der Entfernung warf er einen Blick auf die Eisdielen an der Ecke des Platzes und sagte: "Nein. Jetzt steht Agha Reza selbst im Laden, er wird von uns kein Geld nehmen. Das gehört sich nicht, mein Kind."

Er schlug den Weg nach Hause ein. Manchmal, wenn ich sagte: "Gehen wir Eis essen", erwiderte er: "Nein. Jetzt steht Agha Reza nicht selbst im Laden. Bei seinem Sohn müssen wir bezahlen."

Nun war auch mir die Lust vergangen. Außer dem Geschäft von Agha Reza an der Ecke des Platzes, um das sich eine Menge Leute scharten, war alles zu. Der Wind wehte einem den Staub in die Augen. Wir waren es leid und gingen wieder nach Hause. Großvater hockte sich wie gewöhnlich an den Rand des Blumenbeetes und zupfte an den Pflanzen herum. Er riß die gelben, verwelkten Blätter der Geranien ab und drückte sie mit den Fingerspitzen in die Erde. Er blickte kurz zum Himmel und starrte dann wieder auf die Blumen.

تا به اندازه یک لوبیا روی انگشت سبابه اش بیاید؛ آنوقت روی سالک ناسور گونه چپش می‌مالید.

اما از هر کاری که دوست داشت، ممکن بود صرفنظر کند بجز تسبیح گرداندن، که وقتی تسبیح در دستش نبود، گم کرده داشت.

حالا دلش گرفته بود. گفتم: «بریم مغازه آقا رضا یه فالوده بستنی بخوریم.»

از دور نگاهی به مغازه بستنی فروشی که نبش میدان بود انداخت و گفت: «نه. حالا خود آقا رضا هست، ازمون پول نمی‌گیره، خوبیت نداره بابا جون.»

راهش را به طرف خانه کج کرد. گاهی که می‌گفتم برویم بستنی بخوریم می‌گفت: «نه. حالا خود آقا رضا نیست، پسرش ازمون پول می‌گیره.»

حالا حوصله من هم سر رفته بود. غیر از بستنی فروشی آقا رضا که نبش میدان بود و جمعیت زیادی دور و برش می‌پلکیدند، همه بسته بودند و باد، خاک را به چشم آدم می‌زد. و ذله شده بودیم. به خانه برگشتیم. پدر بزرگ می‌بایست کنار باغچه می‌نشست، عصاش را میان پاهاش می‌گذاشت و با گلها ور می‌رفت. برگ‌های زرد و پلاسیده شمعدانی را می‌کند و با نوک انگشت در خاک گلدان فرو می‌کرد. کمی به آسمان نگاه می‌کرد و بعد خیره باغچه می‌شد.

Meine Mutter stellte ihm einen Metallstuhl hin und sagte: "Setz dich doch nicht auf den Boden, Vater. Komm, nimm den Stuhl."

Großvater stand auf und setzte sich auf den Stuhl. Er schlug das rechte Bein über das linke und betrachtete den Boden um sich herum. Das Haus war voller Staub. Bei uns wurde gebaut. Einen halben Meter von der Stelle, wo mein Großvater saß, hatte man einen Schacht gegraben. Die Winde über dem Schacht, deren Quietschen wir während der Woche immer hörten, stand jetzt still. Ich ging hin und drehte die Kurbel. Der leere schwarze Plastikeimer senkte sich in die Schachöffnung.

Großvater sagte: "*Basi*, hör auf. Um Gottes Willen, du fällst da noch hinein."

Ich ging wieder zu ihm, lehnte mich an seine Knie und zog mit dem kleinen Finger an seiner Gebetskette.

"*Basi*, laß das!" mahnte Großvater. "Der Faden ist alt. Er wird noch reißen, und dann springen die Perlen alle weg."

Großvaters Gebetskette wurde von meinem Vater zweimal im Jahr neu aufgefädelt. Dabei legte er die Perlen in ein Glas Olivenöl, damit sie wieder glänzten. "Ist das eine Gebetskette!" sagte er bewundernd.

In den zwei Tagen, in denen sie im Olivenöl lagen, war Großvater nicht wie sonst: er saß wie auf Nadeln. Wenn ich seine Brille nahm, riß er sie mir aus der Hand und steckte sie ins Etui. Den Korankommentar von Mollah Fathollah, den er vor dem Schlafengehen zu lesen pflegte, schlug er gereizt zu. In diesen zwei Tagen aß er bestimmt fünfzehn

مادرم یک صندلی آهنی گذاشت و گفت: «آقا بزرگ، روی زمین نشین، بیاین اینجا.»

پدر بزرگ پا شد و روی صندلی نشست. پای راستش را روی پای چپش انداخت و به زمین دور و برش نگاه کرد. خانه پر از خاک بود. بنائی داشتیم. نیم متر آنطرفتر از جایی که پدر بزرگم نشسته بود، چاه کنده بودند و حالا چرخ چاه بی غرغژ بر دهانه چاه مانده بود. جلو رفتم و دسته چرخ را چرخاندم، دلو سیاه لاستیکی خالی، از دهانه چاه پائین رفت.

پدر بزرگ گفت: «باسی جون نکن. خدای نکرده می‌افتی توش.»

آدم کنار پدر بزرگ. به زانوهاش تکیه دادم و رشته تسبیح را با نوک انگشت کوچکم کشیدم.

پدر بزرگ گفت: «باسی جون نکن. نخش کهنه س. یه وقت پاره میشه و دونه هاش می‌ریزه.»

تسبیح پدر بزرگ را پدرم سالی دوبار نخ می‌کشید و آنرا در یک استکان روغن زیتون می‌خواباند که شفاف شود. می‌گفت: «اقتا تسبیح ها!»

دو روز که تسبیح توی استکان روغن زیتون بود، پدر بزرگ مثل همیشه نبود، کلافه بود. وقتی عینکش را بر میداشتم به تندی از دستم می‌کشید و آنرا در کیفش می‌گذاشت. کتاب تفسیر ملا فتح الله اش را محکم می‌بست و می‌خوابید. در این دو روز شاید پانزده موز می‌خورد و

Bananen. Ihre Schalen warf er in den Kaminschacht, durch den sie in das darunterliegende Zimmer fielen. Ich rannte nach oben und sah, daß Großvater alle Bananen gegessen hatte. Jetzt war er durstig. Bis zum Abend trank er nur noch Wasser und kratzte sich. Wegen jeder Kleinigkeit regte er sich auf.

Dann waren die zwei Tage um, mein Vater fädelt die Perlen auf und legte sie Großvater in die Hand. Genüßlich ließ Großvater sie durch seine Finger gleiten und bemerkte: "Die Fäden sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Diese hier kann man ja kaum noch Fäden nennen."

Ich ließ die Gebetskette los. Ich pflückte ein paar Jasminblüten und legte sie meinem Großvater in die knöchigen Hände. Er roch daran: "Mmmmh! Ich hab einen ganz trockenen Mund. Basi, hol doch mal von deiner Mutter Kandiszucker oder Pflaumen oder sonst irgendetwas."

Immer, wenn ich eine Orange hatte, nahm er sie mir aus der Hand und sagte: "Gib her, ich schäl sie dir."

Mit dem kleinen Hornmesser, das er immer in seiner Jackentasche trug, schälte er sie und steckte sich ein Stück in den Mund. Wenn sie süß war, aß er sie ganz auf. War sie sauer, gab er sie mir.

In diesem Augenblick kam meine Mutter in den Hof, stellte einen Korb Kirschen auf das Fensterbrett und ging. Dann kam sie erneut, diesmal mit einer Schale Pistazien und ging wieder. Großvater kam einmal im Jahr nach Teheran, und zwar kurz nach *Nouruz*.

پوست هاش را می انداخت توی لوله بخاری. بعد پوست موزها از لوله بخاری اتاق پائین بیرون می افتاد. و من می دویدم بالا و می دیدم که پدر بزرگ همه موزها را خورده است و تشنه اش شده است. بعد تا شب آب می خورد و خودش را می خاراند. سر هر چیز کوچک عصبانی می شد.

آنوقت دو روز تمام می شد و پدرم تسبیح را نخ می کرد و بدست پدر بزرگ می داد. پدر بزرگ با کیف آنرا در دستهایش می چرخاند و می گفت: «نخ هم نخای قدیم. نخای حالا که نخ نیست.»

تسبیح را ول کردم. چند دانه گل یاس سفید چیدم و کف دستهای استخوانی پدر بزرگم ریختم. بو کرد و گفت: «به به. باسی جون دهنم خشک شده. برو از مامانت نباتی آلوئی چیزی بگیر بیار.»

همیشه پرتقالم را می گرفت و می گفت: «بده برات پوست بکنم.»

با چاقوی دسته شاخی کوچکی که توی جیب کتش بود، آنرا پوست می کند، یک پر در دهانش می گذاشت، اگر شیرین بود، تاماش را می خورد و اگر ترش بود می داد به من.

همان وقت مادرم با یک ظرف گیلایس خنک آمد توی حیاط و سبد را روی لبه پنجره گذاشت و رفت. و باز با یک پیش دستی پر از پسته برگشت و باز رفت. پدر بزرگ سالی یکبار آنهم بعد از عید نوروز می آمد تهران،

Im Sommer, wenn meine Abschlußprüfungen in der Schule vorüber waren, fuhren wir zusammen nach *Sangsar*. Zweimal am Tag nahm er mich bei der Hand, und wir gingen zu seinen Gärten. Dort setzte er sich an die Quelle, nahm sein Gebiß heraus und tauchte es ins Wasser. Mit einer alten Zahnbürste, die er unter einem Stein versteckt hielt, säuberte er die Zwischenräume, tauchte das Gebiß noch einmal ins Wasser, setzte es wieder ein und sagte: "Wenn ich einmal tot bin, sollen diese Zähne dir gehören."

Ich fragte: "Wann stirbst du denn, Großvater?"

"Wann immer Gott will."

Damals war ich acht Jahre alt. "Und wem gibst du dann deine Brille?" fragte ich weiter.

"Die gebe ich dem Amulettschreiber."

Aus seiner Hemdtasche nahm er meine Zahnpasta heraus und schmierte sie auf die alte Wunde in seinem Gesicht.

Ich fragte: "Woher hast du die denn, Opa?"

"Die hab ich gekauft."

"Für wieviel?"

"Drei *Toman*."

"Aber das ist doch meine Zahnpasta."

Er besah sich die Aufschrift auf der Tube und meinte: "Na sowas! Und ich dachte, es wäre Penicillin."

و وقتی امتحانهای من تمام می‌شد با هم به سنگسر می‌رفتیم. روزی دوبار دستم را می‌گرفت و مرا به باغهاش می‌برد. لب چشمه می‌نشست، دندانهاش را در می‌آورد و در چشمه غوطه می‌داد. با مسواک کهنه ای که زیر سنگ پنهان می‌کرد، درز دندانهاش را پاک می‌کرد و باز آنرا در آب چشمه غوطه می‌داد و در دهانش می‌گذاشت و می‌گفت: «وقتی من مُردم این دندونا مال تو.»

می‌گفتم: «بابا بزرگ کی میمیری؟»

می‌گفت: «هر وقت خدا خواست.»

آنوقت من هشت سالم بود. پرسیدم: «پس عینکتو به کی میدی؟»

گفت: «میدم به دعانویس.»

بعد از جیب پیراهنش خمیر دندان مرا بیرون آورد و روی زخم کهنه صورتش مالید.

گفتم: «بابا بزرگ اینو از کجا آوردی؟»

گفت: «خریدمش.»

«چند؟»

«سه تومن.»

گفتم: «این که خمیر دندون منه.»

نگاهی به جلد خمیر دندان کرد، آنرا خواند و گفت: «ا؟ من خیال کردم پنی سیلینه.»

Er setzte sich auf der anderen Seite der Quelle ins Gras und fing an, in seiner alten Illustrierten zu blättern. Die Seite 36 mochte er besonders. Da war eine sehr schöne Filmschauspielerin abgebildet. Er machte es sich im Gras oder auf der Holzbank bequem und betrachtete das Bild völlig versunken. Sobald ich zu ihm hinsah, riß er den Blick schnell von dem Bild los und schaute auf die andere Heftseite. Die Gebetskette hielt er in der Hand. Den Kandis schob er im Mund hin und her.

Die Kirschen waren wunderbar kühl. Wir aßen erst eine Kirsche, dann eine Pistazie. Eine Kirsche, eine Pistazie. Das schmeckte gut, süß und salzig. Als wir alles aufgegessen hatten, fragte ich: "Und was machen wir jetzt?"

Großvater schüttelte den Kopf und lachte: "Du kleiner Vielfraß!"

Spielerisch hakte ich meinen Finger wieder in die Gebetskette und zog.

"Laß das doch!" sagte er.

Dann hielt er sie hoch - vor seine Augen, und sagte: "Wenn ich sterbe, möchte ich sie deinem Vater geben. Nur dein Vater weiß sie zu schätzen."

Geistig war er noch erstaunlich rege. Er sah auch noch gut, aber ohne Stock konnte er nicht richtig gehen. Das hatte mit seiner Pilgerfahrt nach Mekka zu tun: Die glühenden Pflaster Arabiens hatten seine Fußsohlen verbrannt, bis sie Blasen geworfen hatten. Großvater meinte immer, daß seine Zuckerkrankheit damals begonnen hätte. Auf

آنوقت روی چمن های آنطرف چشمه نشست. و شروع کرد به ورق زدن مجله کهنه و قدیمی اش. صفحه سی و شش آن مجله را خیلی دوست داشت. عکس یک ستاره سینما را انداخته بودند که خیلی خوشگل بود. پدر بزرگ روی چمن ها یا روی تخت چوبی اش لم می داد و خیره آن می شد. تا من نگاه می کردم، چشمه اش را از روی عکس می دزدید و به صفحه مقابل نگاه می کرد. تسبیح هم در دستش بود. نبات هم در دهانش می چرخاند. گیلاس ها عجیب خنک بود. یک گیلاس می خوردیم، یک پسته. یک گیلاس، یک پسته. مزه خوبی می داد، شیرین و شور. بعد که تمامشان کردیم گفتیم: «حالا چیکار کنیم؟»

پدر بزرگ سرش را تکان داد و خندید و گفت: «ای شیکم پرست!»
باز نوک انگشتم را به تسبیح دستش انداختم و کشیدم.

گفت: «نکن بابا.»

بعد آنرا جلوی چشمه اش توی هوا گرفت و گفت: «وقتی من مردم میخوام اینو بدم به بابات. فقط بابات قدرشو میدونه.»

دقت عجیبی داشت. چشمه اش هم خوب می دید. اما بی عصا نمی توانست بخوبی راه برود. و این مربوط می شد به مکه ای که رفته بود. کف پاهاش در سنگفرشهای تفتنه عربستان سوخته بود و تاول زده بود. پدر بزرگ می گفت که مرض قندش از آنجا شروع شده. نمی توانست تعادلش را

diesen schwachen Füßen konnte er das Gleichgewicht nicht mehr halten. Deshalb war er vor zwei Jahren bei uns in Sangsar von einem Felsen gestürzt und hatte sich die Beine gebrochen. Mit dem Stock kam er noch bis zum Fenster seines Zimmers - hochgewachsen, mit hagerem Gesicht.

Wir stellten ihm den Stuhl hin, auf dem er immer saß und seine Blicke über den Garten schweifen ließ. Er schlug gern das rechte Bein über das linke und wippte mit dem Fuß. Sein Haus war auf die Anhöhe eines Hügels gebaut, mit Blick auf all seine Gärten. Von weitem gesehen, erhob sich inmitten der Gärten ein Hügel, von dem sich ein weiß getünchtes Haus leuchtend abzeichnete.

Wenn Großvater rief: "Bringt mir denn niemand ein paar Maulbeeren?" antwortete meine Tante aus irgendeinem Zimmer: "Wir haben jetzt zu tun. Geh doch selbst in den Garten."

Großvater konnte den gewundenen, steilen Pfad zum Garten hinunter nicht mehr alleine gehen. Es hätte ihn auf jeden Fall jemand stützen müssen. Also blieb er still sitzen, und wenn er einen trockenen Mund bekam, griff er in die Hemdtasche, zog mit zwei Fingerspitzen einige getrocknete Jasmin- oder Rosenblätter heraus, roch daran und steckte sie wieder in die Tasche. Hin und wieder kratzte er sich am Bart und strich mit der Hand über sein Kinn. Aber es half alles nichts, sein Mund trocknete aus, und die Zunge klebte ihm am Gaumen.

روی آن پاهای سست حفظ کند. بنابراین دو سال پیش در سنگسر خودمان از صخره‌ای پائین افتاده بود و پاهاش شکسته و زخمی شده بود. با چهره‌ای استخوانی و قدی بلند، عسازنان تا پشت پنجره اتاقش می‌آمد. صندلی برایش می‌گذاشتیم، می‌نشست و باغ را از نظر می‌گذراند. خوشش می‌آمد پای راست را روی پای چپ بیندازد و هی تکان تکانش بدهد. خانه‌اش بر بلندی تپه‌ای مشرف بر همه باغهاش بنا شده بود. از دور که نگاه می‌کردی یک تپه از وسط باغ بر آمده بود و خانه نسبتاً تمیزی روی آن سفید می‌زد.

پدر بزرگ داد می‌کشید: «بابا یه چند تا دونه توت برام بیارین.»
عمه‌ام از اتاقهای دیگر می‌گفت: «ما حالا کار داریم. خودت برو باغ.»

پدر بزرگ نمی‌توانست از بند پیچ در پیچ و شیب‌دار تپه به طرف باغ برود. می‌بایست حتماً یکی زیر بالش را بگیرد. همانطور ساکت می‌نشست و باز دهانش خشک می‌شد. دست در جیب پیراهن می‌برد، چند برگ خشکیده گل یاس یا محمدی با نوک دو انگشتش بیرون می‌کشید، بو می‌کرد و باز می‌گذاشتشان در جیب. گاه به گاه هم ریشش را می‌خاراند و چانه‌اش را با دستهایش لمس می‌کرد. هر کار می‌کرد دهانش خشک می‌شد و زبانش سنگین می‌چرخید.

Er rief wiederum: "Bringt mir denn niemand einen Tee?", und seine Schwiegertochter antwortete vom anderen Ende des Hauses: "Tee? Um diese Zeit?" Mein Onkel meinte: "Vater ist nicht zuckerkrank, sondern teekrank." Aber Großvater war wirklich zuckerkrank.

Mit meinem kleinen Bruder Said, der sechs Jahre alt war, machte ich aus Kleinholz und Brennholzresten zwischen zwei Steinen Feuer. Wir füllten Wasser in den kleinen, rußigen Teekessel, der Großvaters Schafhirten gehörte, und setzten ihn aufs Feuer. Großvater bekam einen dünnen, faden Tee von uns. Trotz seiner Schwäche und Hinfälligkeit lachte er, schüttelte den Kopf und zitierte wie immer sein Lieblingsgedicht:

"Drei Perlen hab' ich und Juwelen..."

Dabei trank er genüßlich seinen Tee und sah uns zu.

Ich nahm seinen Stock und schubste mit der Spitze einen großen Stein in den Schacht.

Großvater sagte: "Mach es doch den Arbeitern nicht noch schwerer. Sonst schimpfen sie morgen."

Ich trat noch weiter vor und schaute in den finsternen Schacht. Meine Mutter stellte das Teetablett in einer Ecke des Hofes ab und schrie: "Junge! Geh da weg! Du fällst noch hinein und brichst dir den Hals!"

Ich nörgelte: "So ein Mist! Können wir nicht wenigstens in den Park gehen? Oder irgendwen besuchen?"

داد می‌زد: «بابا یه چائی واسه من بیارین.»

زن عمو از آن سر خانه می‌گفت: «حالا وقت چائیه؟»

عموی من می‌گفت: «آقا بزرگ مرض قند نداره. مرض چائی داره.»

اما پدر بزرگ مرض قند داشت. من و برادرم سعید که شش سالش بود، با چوب خرده‌ها و تکه‌های هیزم، لای دو سنگ آتش درست می‌کردیم و کتری کوچک سیاهی را که مال چوپانهای پدر بزرگ بود، پر از آب می‌کردیم و می‌گذاشتیم روی آتش. و یک چای بی رنگ و رو می‌دادیم دست پدر بزرگ. پدر بزرگ با همه بی رمقی و بی حالی اش می‌خندید و سرش را تکان می‌داد و باز شعر همیشگی اش را می‌خواند:

«هستند مرا سه درّ و گوهر...»

بعد با کیف چایش را می‌خورد و به ما نگاه می‌کرد.

عصاش را برداشتم و با نوک آن سنگ بزرگی را در چاه انداختم.

پدر بزرگ گفت: «کار مقنی‌ها رو زیاد نکن بابا. فردا صداشون در میاد.»

جلوتر رفتم و به درون تاریک و سیاه چاه نگاه کردم. مادرم سینی چای را گوشه حیاط گذاشت و فریاد زد: «پسر می‌افتی میمیری. بیا این ور.»

گفتم: «آه. خب پس بریم پارک. بریم مهمونی...»

"Von allen Kindern hier im Haus hört man keinen Ton", schimpfte meine Mutter. "Nur du gibst keine Minute Ruhe."

Ich lehnte mich an Großvaters Knie und schaute in den Himmel. Der Himmel war hell und klar, und durchscheinende kleine Pailletten schwirrten in der Luft. Großvater zeigte von seinem Platz aus mit seinem Stock in die Schachtöffnung hinab und sagte: "Siehst du, Basi, das ist gefährlich. Wenn du - Gott behüte - da reinfällst, brichst du dir sämtliche Knochen im Leib. Ich habe es noch nie erlebt, daß man einen, der in so einen Schacht gefallen ist, lebendig wieder herausgeholt hätte. Vor ein paar Jahren haben in Sangsar drei Brüder wegen einer Erbschaft Streit bekommen. Ihr Gezänk drang bis zum Himmel. Dann ist der Abwasserschacht eingebrochen und der jüngste Bruder ist hineingefallen. Der mittlere Bruder wollte ihn herausholen und ist an den Gasen in der Kloake erstickt. Er ist nicht mehr herausgekommen. Dann ist der älteste Bruder in den Schacht gestiegen, um die beiden herauszuholen. Er ist auch erstickt. Und so ist ihr ganzes Hab und Gut an ihre Schwester gefallen."

Er lachte und strich mir über den Kopf: "Die Schwester hat inzwischen dreimal geheiratet und gibt das Geld mit vollen Händen aus." - "Dieser Schacht ist aber trocken", wandte ich ein. "Da erstickt doch niemand."

Großvater sagte: "Es ist auch keine Senkgrube. Aber man kann sich trotzdem alle Knochen brechen. Da war mal ein gewisser Maschd-Ali - Gott sei ihm gnädig - ein Brunnenbauer, der ist in genau so einen Schacht gefallen. Als sie ihn wieder herausgeholt haben, war keine heile Stelle mehr an ihm. Sie haben ihn direkt auf den Friedhof getragen."

مادرم گفت: «این همه بچه این جاست، صدآشونم در نییاد. اما تو یکی آروم نداری.»

به زانوهای پدر بزرگ تکیه دادم و به آسمان نگاه کردم. هوا صاف و روشن بود، و پولک‌های بی رنگ در هوا موج می‌زد. پدر بزرگ همانطور که نشسته بود عصاش را کمی در دهانه چاه فرو برد و گفت: «می‌بینی باسی جون: خطرناکه. خدای نکرده بیفتی تیکه بزرگه ت گوش ته. من تا حالا ندیدم کسی بیفته تو چاه و زنده بیرونش بیارن. چند سال پیش تو سنگسر سه تا برادر سر ارث دعواشون شده بود. هوار هوارشون تا آسمان می‌رفت. بعد چاه دهن واکرد و برادر کوچیکه افتاد توش. برادر وسطیه رفت درش بیاره، تو گنداب و گاز خفه شد. دیگه در نیومد. اونوقت بزرگه رفت توی چاه که او دو تارو در بیاره، خودشم خفه شد. حالا مال و زندگیشون افتاده دست خواهرشون.»

خندید و دستی به سرم کشید: «خواهره تا حالا سه تا شوهر کرده و پولا رو خرج می‌کنه.»

گفتم: «این چاه که خشکه. آدم خفه نمیشه.»

گفت: «این چاه گنداب نیست. ولی آدم خرد میشه. یه مشدعلی بود، خدا بیامرزه، مقنی بود، افتاد توی یه همچه چاهی. وقتی بیرونش آوردن یه جای سالم نداشت. صاف بردنش قبرستون.»

Dann begann er, seinen Tee zu trinken. Ich hätte so gerne den Grund des Schachtes gesehen. Die Brunnenbauer, die bei uns arbeiteten, sagten, daß die Farbe des Himmels aus der Tiefe des Schachtes heraus ganz anders aussehe. Sie erzählten, wie schön es sei, unten im Schacht eine Kerze anzuzünden, sich hinzusetzen und eine Melone zu essen.

Großvater stellte sein Teeglas auf das Tablett und fing an, die Gebetskette durch die Finger gleiten zu lassen. Er saß ruhig da und wippte manchmal mit dem Fuß. Hin und wieder schaute er zum Himmel. Ich sagte: "Und was machen wir jetzt?"

"Warte noch ein bißchen. Wenn es dunkel wird, gehen wir nach oben und legen uns hin. Ich erzähle dir dann eine Geschichte."

Wieder hakte ich den Finger in die Gebetskette und zog daran. Großvater wollte sie mir wegnehmen. Aber ich hielt sie fest. Ich hätte am liebsten mein kleines Messer aus der Tasche geholt und mit aller Kraft die Wände zerkratzt. Dann den ganzen Schutt im Hof in den Schacht geworfen und eine Riesenstaubwolke aufgewirbelt. Es war, als hätte sich meine ganze Kraft in meinem Zeigefinger gesammelt. Hartnäckig zog ich weiter an der Gebetskette.

Plötzlich fühlte meine Hand keinen Widerstand mehr. Großvater blieb der Mund offen stehen. Die Perlen sprangen herab, kullerten über den herumliegenden Schutt, und ich sah, wie sie in den Schacht rollten und eine um die andere darin verschwand. Wie gelähmt stand ich da. Großvater stöhnte: "Oh je, oh je ... oh je, oh je!"

آنوقت شروع کرد به چای خوردن. دلم می‌خواست ته چاه را ببینم. مقنی‌هایی که کار می‌کردند می‌گفتند که رنگ آسمان از توی چاه یک جور دیگر است. می‌گفتند وقتی آدم ته چاه یک شمع روشن کند و بنشیند به هندوانه خوردن، عجب قشنگ می‌شود.

پدر بزرگ استکانش را توی سینی گذاشت و شروع کرد به تسبیح گرداندن. ساکت نشسته بود و گاه پاهاش را تکان می‌داد. و گاه به آسمان نگاه می‌کرد. گفتم: «حالا چیکار کنیم؟»

«یه کمی صبر کن. هوا که تاریک شد میریم بالا دراز می‌کشیم. برات قصه می‌گم.»

باز نوک انگشت سبابه‌ام را به نخ تسبیح انداختم و کشیدم. پدر بزرگ می‌خواست آنرا از لای انگشتم رد کند. و من محکم گرفته بودم. دلم می‌خواست چاقوی کوچکم را از جیب بیورم و با همه قدرتم دیوار را خط خطی کنم. بعد همه خاک و سنگهای حیاط را در چاه بریزم و گرد خاک راه بیندازم. انگار تمام قدرتم در همان انگشت سبابه‌ام خلاصه شده بود. مصراانه تسبیح را می‌کشیدم.

ناگاه حس کردم دستم در هوا ول شد. پدر بزرگ دهانش باز مانده بود. دانه‌ها ریخت و در سرازیری خاکها جلو غلتید. من می‌دیدم که دانه‌ها توی چاه می‌ریخت و یکی یکی ناپدید می‌شد. انا قدرت پلک زدن هم نداشتیم. پدر بزرگ ناله کرد: «ای بابا ... ای بابا.»

Mit offenem Mund und aufgerissenen Augen starrte er auf den Schacht und flüsterte: "Und was machen wir jetzt?"

Ich legte meinen Kopf auf Großvaters Knie und schaute den Perlen hinterher, wie sie im Schacht verschwanden. Es kam mir vor, als sei ich erblindet. Wie auf dem Hügel in den Gärten, in den staubigen Stürmen des Spätsommers, wenn ich den Weg nach Hause nicht mehr fand, weil ich meine Augen nicht öffnen konnte. Wären es nicht Staub und Wind gewesen, sondern dichter Nebel, der alles verfinsterte, ich hätte die Augen offengehalten und wäre einfach weitergelaufen, so lange, bis ich das Haus gefunden hätte. Jetzt war ich auch wie blind. Ich wußte nicht, wie ich Großvater in die Augen schauen sollte.

(Herbst 1363/1984)

با دهانی باز و چشمهائی مبهوت به چاه نگاه میکرد و آرام می‌گفت:
«حالا چکار کنیم؟»

من سرم را یک بر روی زانوهای پدر بزرگ گذاشتم و به دانه هائی که به چاه می‌رفت نگاه می‌کردم. حس می‌کردم چشمهام کور شده اند. مثل وقتی که بالای تپهٔ باغ‌ها، در هوای توفانی و خاکبار اواخر تابستان، راه خانه را گم می‌کردم و نمیتوانستم چشمهام را باز کنم. خب اگر به جای خاک و باد، هوا از مه سنگین، تاریک می‌شد، چشمهام را باز می‌کردم و آنقدر راه رفتم تا خانه را پیدا کنم. حالا مثل آنوقت کور شده بودم و نمی‌دانستم چطور به چشمه‌های پدر بزرگ نگاه کنم.

پانیز ۱۳۶۳

Totenklage*

Der Vater und der Bruder von *Mohandes* Kiumars schlepten den Leichnam in der dreckverschmierten Militärdecke auf ihren Schultern und keuchten vor Anstrengung. Die Mutter eilte hinter ihnen her. Als ob sie über Feuer lief, berührten ihre Füße kaum den Boden. Wir mühten uns weiter hinten ab, sie einzuholen. Großvater hatte mich fest bei der Hand genommen und seinen Stock unter den Arm geklemmt. Ich wußte, daß er auch ohne Stock gehen, ja sogar laufen konnte, aber er hatte den Stock immer gerne bei sich. Es war dunkel.

Großvater meinte: "Um diese Zeit müßtest du eigentlich längst schlafen. Was rennst du mir auch immer hinterher."

Ich sagte: "Ich will aber zusehen."

Aus der Ferne erschienen sie nur als drei schwarze Gestalten, die auf die nördlichen Hügel von *Sangsar* stiegen. Der Mond blieb hinter den Wolken verborgen. Der Boden war naß, und die Wolken hatten sich zusammengeballt, als ob es gleich wieder zu regnen anfinge.

*Im Dialekt von *Sangsar*: *müri*. Man vergegenwärtigt sich die Erinnerungen an einen geliebten Verstorbenen und trauert gemeinsam. [Anm. d. Autors]

موری*

نعش را با همان پتوی سربازی خاک آلوده، پدر و برادر مهندس کیومرث روی شانه شان می کشیدند، و هن و هن کنان می رفتند. مادر پشت سرشان انگار روی آتش پا می گذاشت، تند و تند قدم بر می داشت. و ما عقب تر تقلا می کردیم که به آنها برسیم. پدر بزرگ دست مرا محکم گرفته بود و عصایش را زیر بغل گذاشته بود. می دانستم که بی عصا هم می تواند راه برود، یا حتی بدود، اما دوست داشت که عصا همیشه توی دستش باشد. و هوا تاریک بود.

پدر بزرگ گفت: «الآن باید خوابیده باشی. بیخود دنبال من راه می افتی.»

گفتم: «میخوام ببینم.»

آنها از دور سه سیاهی بودند که بر تپه های شمالی سنگسر سوار می شدند. ماه از پشت ابرها بیرون نمی آمد. زمین خیس بود و ابرها در هم رفته بودند که باز بیارند.

* موری (بر وزن قوری) = سوکوباری. (بزبان سنگسری) در سوگ عزیز از دست رفته خاطرات تلخ و شیرین زندگی را مجسم می کنند و می گیرند.

Wortlos hatten sie ihre Schritte beschleunigt, um Sangsar zu umgehen und den Leichnam hinter dem *Schrein* "Ali Akbaru" zu beerdigen. Um sie dabei nicht ganz allein zu lassen, gingen wir als ihre nächsten Nachbarn mit.

Großvater sagte: "*Basi*, halt Deine Augen gut offen, damit du nicht fällst."

"Es ist doch hell. Ich sehe genug."

Sangsar lag jetzt hinter uns, still, als ob es schlief. Nichts war zu hören außer unseren und ihren Schritten. Wir stiegen einen Hügel hinab. Das trockene Flußbett verzweigte sich in mehrere Richtungen, sie hielten sich in der Mitte und gingen schnell weiter. Die Mutter von Mohandes Kiumars hielt mit der einen Hand den Tschador über der Brust zusammen und mit der anderen Spaten und Hacke. Ich trug die Laterne.

"Warum zünden wir sie nicht an?" fragte ich.

Die Mutter von Mohandes Kiumars antwortete schwer atmend: "Wenn sie uns sehen, sieht es böse für uns aus."

Jetzt weinte sie nicht mehr. Sie hatte es nur noch eilig und lief so schnell, daß ich glaubte, sie würde straucheln und lang hinschlagen.

Ich fragte: "Ist es noch weit?"

"Ja", erwiderte Großvater. "Wie oft habe ich dir gesagt, daß du nicht mitkommen sollst! Was rennst du mir auch dauernd hinterher."

آنها بی آنکه حرفی بزنند، قدمهاشان را تند کرده بودند که سنگسرها دور بزنند و پشت امامزاده «علی اکبر» نعش را به خاک بسپارند. و ما که همسایه دیوار به دیوارشان بودیم می‌رفتیم که تنها نباشند.

پدر بزرگ گفت: «باسی جون چشمتو خوب وا کن نیفتی.»

گفتم: «هوا سفیده. می‌بینم.»

سنگسر حالا پشت سرمان انگار به خواب رفته بود. هیچ صدائی جز صدای پای ما و آنها شنیده نمیشد. از تپه‌ای سرازیر می‌شدیم. بستر خشک رودخانه چند رشته می‌شد، آنها وسط را می‌گرفتند و باز تند می‌رفتند. مادر مهندس با یک دست چادرش را روی سینه گرفته بود و با دست دیگر بیل و کلنگ را. فانوس در دست من بود.

گفتم: «چرا اینو روشن نمی‌کنیم؟»

مادر مهندس نفس زنان گفت: «یه وقتی می‌بینندمون. اونوقت بیچاره میشیم.»

حالا دیگر گریه نمی‌کرد. فقط عجله داشت. و آنقدر تند می‌رفت که فکر می‌کردم پاهاش در هم می‌پیچند و او نقش زمین می‌شود.

گفتم: «خیلی مونده؟»

پدر بزرگ گفت: «آره. هی گفتم نیا. بیخود دنبال من راه افتادی.»

Der Vater von Mohandes Kiumars verlagerte die Last, und auch der Bruder legte die Beine des Leichnams über die andere Schulter. Beide Beine hingen jetzt herunter. An dem einen ein Stiefel. Genauso, wie sie ihn gebracht hatten. Seine Finger hatte ich am Nachmittag auf dem Friedhof gesehen - geschwollen und wund. Seine Mutter fing wieder an zu weinen und murmelte leise etwas vor sich hin. Sie sagte Dinge, die keiner verstand. Immer wieder stolperte sie. Und immer wieder schaute sie hinter sich.

Großvater drängte: "Schneller, Basi!"

Wir hatten Sangsar schon weit hinter uns gelassen. Je weiter wir kamen, desto stärker klang uns das Summen der Wüste in den Ohren. Die Mutter ging auf einmal nicht mehr weiter. Sie blickte zurück und stöhnte: "Ach Gott."

Sie hockte sich hin. Wir holten sie ein und blieben neben ihr stehen. Auch der Vater und der Bruder hielten an und kehrten dann zu uns um.

"Warum hast du dich hingesetzt?" fragte der Vater. "Wir sind doch gleich da."

Großvater meinte: "Leyla ist müde."

"Bleib einfach hier, wenn du willst", schlug der Bruder vor. "Wir kommen dann hierher zurück."

Die Mutter wischte sich mit einem Zipfel des Tschadors über Stirn und Gesicht und erwiderte: "Nein, nein - gehn wir weiter."

پدر مهندس شانه عوض کرد. برادرش هم پاهای نعش را روی شانه دیگر گذاشت. حالا هر دو پای مهندس تکان تکان میخورد. با یک لنگه پوتین. همانطور که آورده بودندش. انگشت هاش را عصر در گورستان دیده بودم که باد کرده بود و زخم داشت. مادرش باز گریه را سرداد. و زیر لب شروع کرد به زمزمه. چیزهائی می گفت که هیچکس نمی فهمید. سکندری هم می خورد. پشت سرش را هم می پائید.

پدر بزرگ گفت: «باسی جون تندتر.»

از سنگسر حسابی دور افتاده بودیم. و هر چه دورتر می شدیم صدای ویز ویز بیابان در گوشمان بیشتر می شد. مادر مهندس ناگهان ایستاد. پشت سرش را نگاه کرد و نالید: «خداجون.»

و نشست. ما به او رسیدیم و کنارش ایستادیم. پدر و برادر هم ایستادند. بعد برگشتند.

پدر مهندس گفت: «چرا نشستستی؟ حالا می رسیم.»

پدر بزرگ گفت: «لیلا خسته شده.»

برادر مهندس گفت: «میخواهی همین جا بمون ما میریم و بر می گردیم.»

مادر با گوشه چادر پیشانی و صورتش را پاک کرد و گفت: «نه. نه ...

بریم»

Sie stand auf und lief den anderen voraus. Die beiden Männer gingen auch los. Von hinten erschienen sie uns wie drei schwarze Gestalten aus einer *Āschurā*-Prozession, die ein "*Mehāfeh*"* trugen.

Großvater sagte: "Was für ein Jammer! So ein junger Mensch. Ausgerechnet in der Nacht zum 13. *Tir!*** Dieses Pack."

In der Nacht zum 13. *Tir* aßen wir immer "Dreizehn-Farben-Reis", gingen Leute besuchen und verbrachten die halbe Nacht mit Essen und Trinken. Am Tag darauf ging immer ein Junge zum "Lāl-schusch"*** herum. Großvater bedachte gewöhnlich alle, die beim "Lāl-schusch" mitmachten, mit Geschenken und Segenssprüchen.

Ich fragte: "Was ist der 13. *Tir* denn für ein Fest?"

Er antwortete ungeduldig: "Der Tag, an dem der Schütze *Ārasch* aus der alten Legende seinen Pfeil abgeschossen hat."

Die Geschichte von *Ārasch* kannte ich aus den Schulbüchern, aber

*Holzgestell, das auf der *Aschura*-Prozession getragen wird (im Dialekt von Sangsar). In Sangsar wird ein großes, schweres Holzgestell vor der Gruppe von Büßern getragen. Man läuft sehr schnell über die Hügel und ruft: "*Haidar, Haidar*". [Anm. d. Autors]

**In Sangsar wird der Tag des 13. *Tir* als Fest begangen. Man ißt "13-Farben-Reis", d.h. Reis mit 13 Zutaten wie Linsen, Kräuter, Rüben, Kartoffeln etc. [Anm. d. Autors]

****schusch* bedeutet "Rute", [*lāl* heißt "stumm", Anm. d. Übers.]. An diesem Tag geht ein Junge mit einer Rute von Haus zu Haus, schlägt die Leute mit einer fröhlichen Pantomime und zeigt sein Beileid. Die Leute in den Häusern versuchen, ihn zum Sprechen zu bringen, aber er bleibt stumm. Lächelnd setzt er sein Treiben fort und nimmt einen Obulus. [Anm. des Autors]

پا شد و جلوتر از آنها راه افتاد. آنها هم راه افتادند. و ما پشت سرشان می‌دیدیم که سه سیاهی انگار دارند «محفه» را «حیدری»^{*} می‌کنند.

پدر بزرگ گفت: «چه گلی پر پر شد! درست شب «تیرمو سیزده»^{**} بی انصافا.»

شب‌های تیرمو سیزده پلو سیزده رنگ می‌خوردیم و مثل شب چله به خانه این و آن می‌رفتیم و تا نیمه‌های شب به شب چره مشغول می‌شدیم. روز بعد یک جوان به خانه‌ها می‌رفت و «لال شوش»^{***} می‌کرد. پدر بزرگ به همه لال شوشی‌ها عیدی می‌داد و برایشان دعا می‌کرد.

گفتم: «این تیرمو سیزده چه عیدیه؟»

بی‌حوصله گفت: «روزیه که آرش کمانگیر تیر انداخت.»

قصه‌اش را در کتابهای مدرسه خوانده بودم و حالا نمی‌خواستم بهش

^{*} محفه = نخل. (بزبان سنگسری) روز عاشورا در سنگسرخ نخل بزرگ و سنگینی را پیشاپیش دسته سینه زنی حمل می‌کنند و در فرازها به تشنی می‌گذرند و «حیدر حیدر» می‌گویند.

^{**} تیرمو سیزده = روز سیزدهم تیرماه فرس قدیم. (فرس چوپانی) در سنگسرخ این روز را جشن می‌گیرند. پلوی سیزده رنگ می‌خورند (پلوی که سیزده چیز از قبیل برنج، عدس، سبزی، ماش، چغندر، سیب زمینی و ... در آن می‌ریزند).

^{***} لال شوش = شوش به معنی ترکه چوب. در این روز جوانی با ترکه چوبی که در دست دارد به خانه اقوام می‌رود و با پانتومیم شاد خود، چوب را به آرامی به تن آنان می‌زند و سر سلامتی می‌دهد. اهل خانه سعی دارند او را به حرف بیاورند ولی او سخنی نمی‌گوید و با لیخند به کار خود ادامه می‌دهد و پاداشی می‌گیرد.

daran wollte ich jetzt nicht denken. Ich fragte: "Weißt du noch, wie er voriges Jahr bei uns die Klingel repariert hat?"

"Ja", antwortete Großvater.

"Und einmal hat er auch das große Radio mitgenommen und repariert."

"Ja."

"Er hat mich gefragt, in welche Klasse ich gehe. Ich hab gesagt, in die zweite. Er hat mir auch ein Bild gemalt. Da war ein Mann drauf, der auf einem Esel ritt. Ich weiß nicht, wo ich es hingetan habe. Schade."

Er zog mich voran: "Schneller."

Ich redete weiter: "Einmal kam er die Gasse entlang, und du hast ihn vom Fenster aus gesehen. Du hast ihm zugerufen, er soll raufkommen. Er ist reingekommen und hat gesagt: Ich ... kann nicht ... mitessen ... vielen Dank ... Dann haben wir ihn ... gedrängt ... und er hat einen Löffel ... gegessen und ..."

Großvater sagte: "Basi, wenn du redest, kannst du nicht mitkommen. Sei endlich still."

Ich rannte. Ich war außer Atem, und der Weg wollte kein Ende nehmen. Ich fing wieder an: "Er war Doktor ... und auch noch ... Ingenieur ..."

"Bist du schon wieder am Reden? Du wirst nicht Schritt halten können. Und mich hältst du auch noch auf."

فکر کنم. گفتم: «یادته پارسال اومد برامون زنگ خونه رو درست کرد؟»

پدر بزرگ گفت: «آره.»

گفتم: «یه دفعه هم رادیو بزرگه رو برد درست کرد.»

«آره.»

گفتم: «به من گفت کلاس چندمی؟ گفتم دوم. یه نقاشی هم برام کشید. یه آدمی رو کشید که سوار خر شده بود. نمیدونم کجا انداختمش. حیف شد.»

دستم را کشید و گفت: «تندتر.»

و باز ادمه دادم: «یه دفعه داشت از کوچه می‌رفت، شما از پنجره دیدیش که داشت می‌رفت. گفتمی بیا بالا. اومد توی خونه. گفتش من ناهار ... نمی‌خورم ... خدا ... زیاد کنه ... بعد هی تعارفش ... کردیم ... یه قاشق ... خورد و ...»

پدر بزرگ گفت: «باسی جون وقتی حرف می‌زنی نمی‌تونی راه بیای. حرف نزن.»

من می‌دویدم. نفسم بند می‌آمد و راه زیاد بود. گفتم: «هم دکتر شده بود ... هم ... مهندس ...»

«باز حرف می‌زنی؟ آخه عقب می‌مونی. من م عقب می‌اندازی.»

Ich sagte nichts mehr. Ich fragte mich, warum sie nicht erlaubt hatten, ihn auf dem Friedhof zu beerdigen. Sie hatten gesagt: "Wir werden ihn im Grab nicht ruhen lassen."

Ich fragte den Großvater: "Was heißt das: jemanden im Grab nicht ruhen lassen?"

"Das heißt, daß man einen Toten aus seinem Grab herausholt und woanders hinbringt."

Die Nachricht von seiner Hinrichtung wurde genau um zwölf Uhr mittags von einem Polizeibeamten überbracht. Als wir dann schließlich losgingen, war es schon ziemlich spät. Bis Großvater sich sorgfältig und in aller Ruhe angezogen und mit seinem Füllfederhalter die Nachricht - einschließlich Datum und Augenzeugen - auf die drei, vier leeren Seiten am Ende seines Korankomentars eingetragen hatte, waren sie längst weg. Ihre Haustür stand offen und die Großmutter von Mohandes Kiumars saß auf den Backsteinstufen. Die alte, gebrechliche Frau starrte auf die Buchsbaumhecke, die das Beet einfaßte.

Großvater warnte: "Erzähl ihr bloß nichts."

Ich sagte: "Sie hat uns gesehen."

"Sie kann gar nicht sehen."

Wir hatten unsere Gasse hinter uns gelassen. Ich fragte: "Wo gehen wir jetzt hin?"

"Zum Friedhof."

و من ساکت شدم. به این فکر می‌کردم که چرا اجازه نداده بودند توی گورستان دفنش کنند. گفته بودند: «ما نمیداریم دفنش کنین. گور به گورش می‌کنیم.»

از پدر بزرگ پرسیدم: «گور به گور یعنی چی؟»

«یعنی اینکه مرده رو یه جا دفن کنن، بعد درش بیارن و ببرنش جای دیگه.»

خبر اعدامش را درست عدل ظهر یک مأمور شهربانی آورد. ما وقتی بیرون آمدیم دیگر دیر شده بود. پدر بزرگ تا لباسهاش را با صبر و دقت به تن کند و با خودنویس سناتورش در سه چهار صفحه سفید ته کتاب تفسیر «ملا فتح الله» خبر را با ذکر تاریخ و شهود بنویسد، آنها رفته بودند. در خانه آنها باز بود و مادر بزرگ مهندس روی پله های آجری نشسته بود. پیرزن زمین گیر به شمشادهای پا کوتاه دور باغچه نگاه می‌کرد.

پدر بزرگ گفت: «چیزی بهش نگي يه وقت.»

گفتم: «مارو دید.»

«اون چشماش نمی‌بینه.»

از کوچۀ خودمان گذشتیم. پرسیدم: «حالا کجا میریم؟»

«میریم قبرستون.»

Das sagte Großmutter auch immer. Wenn sie sich zum Ausgehen fertig machte und ich fragte: "Wohin gehst du?", antwortete sie: "Zum Friedhof." Wenn ich dann verlangte: "Ich will auch mit!" gab sie nach: "Na gut. Aber sag nicht dauernd, kauf mir dies, kauf mir das. Ich gehe nämlich zum Basar." Großvater hingegen log nie. Ich schaute ihn immer gern an. Heute trug er, wie sonst auch, seinen grauen Anzug. Er hatte sich von der Tante ein gefaltetes weißes Taschentuch geben lassen, das jetzt in seiner Brusttasche steckte. Unterwegs meinte er dauernd, irgendetwas vergessen zu haben, aber er wußte nicht was. Das war so eine Angewohnheit von ihm. Ich fragte: "Warum haben sie ihn umgebracht?"

"Das erzähle ich dir, wenn wir da sind", erwiderte Großvater.

Um schneller voranzukommen, gingen wir durch kleine Nebengassen. Es war schwül und bewölkt. Als wir ankamen, war noch keiner da. Nur ein paar Straßenkinder, die auf dem Friedhofshügel mit ihren Steinschleudern auf Krähen schossen. Mit lautem Geschrei zielten sie auch aufeinander.

Großvater sagte: "Komm, wir sprechen ein paar mal die *Fatiha*, bis sie kommen."

Wir gingen über die Gräber, und Großvater las ein paar Namen. Dann setzte er sich hin und fing an. Er sagte: "Das ist das Grab meiner Mutter. Setz dich her und sprich eine *Fatiha*."

"Kann ich nicht."

"Dann sprich wenigstens das *Prophetenlob!*"

مادر بزرگ هم همیشه اینرا می‌گفت. چادر چاقچور می‌کرد و راه می‌افتاد. می‌پرسیدم: «کجا؟» می‌گفت: «گورستون.» می‌گفتم: «منهم میام.» می‌گفت: «بیا. ولی نگی اینو بخر. اونو بخر. میرم بازار.» اما پدر بزرگ هیچوقت دروغ نمی‌گفت. وقتی نگاهش می‌کردم کیف می‌کردم. مثل همیشه کت و شلوار طوسی رنگش را پوشیده بود. یک دستمال سفید تاشده از زن عمو گرفته بود و در جیب گذاشته بود. اما توی راه همه‌اش خیال می‌کرد که یک چیزی را بر نداشته است، و نمیداند که چی. عادتش بود. گفتم: «چرا کشتنش؟»

پدر بزرگ گفت: «وقتی رسیدیم بهت می‌گم.»

از پس کوچه‌ها می‌رفتیم که زودتر برسیم. هوا خفه و ابری بود. وقتی ما رسیدیم هنوز کسی نیامده بود. فقط چند بچه قرشمال، بالای تپه قبرستان با تیروکمان کلاغ می‌زدند. به همدیگر هم نشانه می‌رفتند و جیغ می‌کشیدند.

پدر بزرگ گفت: «تا اونا برسن بیا چند تا فاتحه بخونیم.»

از روی قبرها می‌گذشتیم و پدر بزرگ اسم‌ها را می‌خواند. بعد می‌نشست و شروع می‌کرد. گفت: «این قبر مادرمه. تو هم بشین یه فاتحه بخون.»

«بلد نیستم.»

«صلوات بفرست.»

Wir gingen weiter. Großvater zeichnete mit einem Stein Sterne auf die Gräber und klopfte ein paarmal darauf. Wir waren auf dem Friedhofshügel. Den Abhang hinunter erstreckten sich Gräber, soweit das Auge reichte, dahinter die schwarze, gewundene Straße, die sich hinter den Häusern verlor. Lärm war zu hören, sie kamen. Um alles überblicken zu können, stellten wir uns unter eine Überdachung ganz oben auf dem Friedhof. Sie hielten vor dem Eingang. Zwei Zivilfahrzeuge folgten ihnen. Ein Dutzend Männer stieg aus, von denen sich jeder woanders hinstellte.

Ich fragte: "Was sind das für Leute?"

Großvater antwortete: "Geheimpolizei."

Sie hatten die Leiche in eine dunkelgrüne Militärdecke eingewickelt, hinten auf einen Lieferwagen geworfen und wollten sie ohne großes Aufsehen auf den Friedhof bringen. Das hatte Mohandes Kiumars nicht verdient. Großvater sagte: "Das hat er nicht verdient."

Ich fragte: "Wieso?"

"Weil er sein ganzes Leben studiert und sich abgerackert hat. Wenn ein guter Mensch stirbt, sollen alle Leute helfen, seinen Sarg zu tragen. Sein Vater hat sein Leben lang den Leuten die Schafe gehütet, und seine Kinder hat er in die Schule geschickt. Das ist nun dabei herausgekommen. Armer Kiumars."

و باز یکی دیگر را می‌خواندیم. پدر بزرگ با سنگ روی قبرها ستاره می‌کشید و چند ضربه می‌زد. ما روی تپه قبرستان بودیم. در شیب، تا چشم کار می‌کرد قبر بود و بعد خیابان پیچ در پیچ سیاهرنگ، که پشت ساختمان‌ها ناپیدا شده بود. آنوقت سروصدا شد و آنها آمدند. ما زیر یک چارطاقی در بلندی قبرستان ایستادیم که همه جا را ببینیم. آنها جلو قبرستان ایستادند. دو ماشین شخصی هم پشت سرشان آمد. ده دوازده نفر پیاده شدند و هر کدامشان یکجا ایستادند.

گفتم: «اینا کین؟»

پدر بزرگ گفت: «مأمور شخصی.»

نعش را لای یک پتوی سربازی تیره رنگ پیچیده بودند و پشت یک وانت بار انداخته بودند. و در سکوتی او را به قبرستان آوردند که در شأن مهندس نبود. پدر بزرگ می‌گفت: «در شأن مهندس نیست.»

پرسیدم: «واسه چی؟»

«چون تمام عمر درس خونده و زحمت کشیده. وقتی یه آدم خوب می‌میره همه آدمای شهر باید زیر تابوتشو بگیرن. پدرش هم یه عمر دنبال گوسفندای مردم چوپونی کرد و بچه‌هاشو فرستاد دنبال درس. اینم نتیجه ش. کیومرث بیچاره.»

Ein paar Leute hoben die Leiche vom Lastwagen auf die Erde. Wir schauten nur von weitem zu und sahen, daß immer mehr Menschen zusammenströmten. Ohne daß ein besonderer Gebetsruf* ertönt wäre oder einer den anderen benachrichtigt hätte. Nun standen überall Leute um uns herum, bis hinunter an den Fuß des Hügels. Die Männer hatten die Arme verschränkt oder lehnten sich an die Säulen der Überdachungen, die Frauen hüllten sich noch fester in ihren Tschador. Die Kinder saßen auf den hohen Friedhofsmauern und ließen die Beine baumeln. Sie hatten die beste Sicht.

Einige Leute hoben den Toten auf, um ihn ins Leichenwaschhaus zu bringen. Aber die Männer von der Geheimpolizei ließen es nicht zu.

Großvater sagte: "Sie erlauben es nicht."

Ich fragte: "Warum haben sie ihn getötet?"

"Er hat sich mit dem Regime angelegt. Sie haben ihn erschossen."

"Und warum erlauben sie es nicht?"

Großvater weinte. Er hatte sein Gesicht mit dem weißen Taschentuch bedeckt, und seine Schultern bebten. Jetzt merkte ich, daß alle weinten. Ich wiederholte: "Wieso?" Ich mochte es nicht, wenn Großvater weinte. Ich wünschte, er würde die Augen zusammenkneifen und lachen. Noch einmal fragte ich: "Wieso?"

*zkr: Mit dem Gebetsruf außerhalb der [kanonischen] Zeiten wird die Bevölkerung über einen Todesfall informiert. [Anm. d. Autors]

چند نفر نعش را از پشت وانت بار به زمین گذاشتند. ما از دور فقط تماشا می‌کردیم. و می‌دیدیم که جمعیت می‌شد. بی آنکه «ذکر»^{*} خوانده شود، یا کسی کسی را خبر کند. حالا دور و برمان تا آن پائین پر از جمعیت بود. مردها دست در بغل، یا تکیه داده به ستون چارطاقی‌ها، و زنها کز کرده بودند توی چادر. بچه‌ها روی دیوار بلند قبرستان پاهایشان را آویزان کرده بودند و بهتر از همه می‌دیدند.

چند نفر نعش را بلند کردند که به مرده شوی خانه ببرند. اما مأمورهای شخصی نمی‌گذاشتند.

پدر بزرگ گفت: «اجازه نمیدن.»

گفتم: «چرا کشتنش؟»

«با دستگاہ در افتاده. تیربارونش کرده‌ن.»

گفتم: «چرا اجازه نمیدن؟»

پدر بزرگ گریه می‌کرد. دستمال سفیدش را روی صورت گذاشته بود و شان‌هاش تکان تکان می‌خورد. بعد من دیدم که همه دارند گریه می‌کنند. گفتم: «واسه چی؟» دوست نداشتم پدر بزرگ گریه کند. دلم می‌خواست چشم‌هاش را کوچک کند و بخندد. باز پرسیدم: «برای چی؟»

* ذکر = با اذان گفتن بی موقع، اهالی را از مرگی آگاه می‌کنند.

Großvater beugte sich zu mir und sagte leise: "Für ihre Gegner genehmigen sie keine ordentliche Beerdigung. Sprich nicht soviel. Sei ruhig, wir müssen abwarten, was passiert. Frag mich jetzt nichts mehr."

Die Leiche lag immer noch auf dem Boden. Einmal hieß es, die Polizeibehörde selbst müsse die Genehmigung erteilen, dann wieder, der örtliche Imam müsse darüber entscheiden. Der Vater des Mohandes schrie und weinte. Er konnte die Beamten nicht erweichen. Da sahen wir, daß die Männer auf einmal mit dem Ruf "*lā ilāh illā-llāh*" die Leiche aufhoben und auf das Leichenwaschhaus zustürmten. Inzwischen ging ein heftiger Platzregen nieder. Die Kinder rutschten von der Mauer herunter. Die Mutter von Mohandes Kiumars saß ein Stück von uns entfernt am leeren Grab ihres Sohnes. Die Beamten fuhren dazwischen und stießen die Menschen, die sich vor dem Leichenwaschhaus drängten, zurück. Sie zogen die Leiche mitsamt der Decke heraus. Der Vater von Mohandes Kiumars stritt noch immer mit ihnen. Der alte Leichenwäscher stand mit einer Zigarette zwischen seinen Lippen am unteren Ende des Friedhofs; er hatte seine schwarzen Handschuhe an und wartete darauf, endlich anfangen zu können. Die Leute schrieten, dann wurde es wieder ruhig, und der Leichnam ging über den Köpfen von Hand zu Hand. Tumult lag in der Luft. Alle sahen, daß selbst Gesicht und Hals von Mohandes Kiumars mit Blut bespritzt waren.

Großvater schluchzte jetzt laut. Die Tränen flossen ihm über Wangen und Bart. Ich sah ihn an und drückte seine Finger fest in meiner Hand. Er beugte sich herab und sagte weinend: "Man sollte ihn

پدر بزرگ خم شد آهسته گفت: «به مخالف‌ها اجازه دهن و کفن نمیدن. زیاد حرف نزن. ساکت و ایستا ببینیم چی میشه. دیگه از من چیزی نپرس.»

نعش روی زمین مانده بود. می‌گفتند که خود شهربانی باید اجازه بدهد. بعد می‌گفتند که پیشنهاد محل باید تکلیف را روشن کند. پدر مهندس فریاد می‌زد و گریه می‌کرد. نمیتوانست مأمورها را قانع کند. آنوقت ما دیدیم که مردها یکباره «لا اله الا الله» گویان جنازه را بلند کردند و بطرف مرده شوی خانه هجوم بردند. رگبار تندی گرفته بود. بچه‌ها از دیوار سریدند پائین. مادر مهندس، کمی آنطرفتر از ما بالای قبر خالی پسرش نشسته بود. مأمورها باز شلوغ کردند و جمعیت جلو مرده شوی خانه را پس زدند. نعش را با همان پتو بیرون کشیدند. پدر مهندس با آنها جر و بحث می‌کرد. مرده شوی پیر، سیگار بر لب، پائین قبرستان ایستاده بود، دستکش‌های سیاهش را بدست کرده بود و منتظر بود که یکی را بشوید. جمعیت فریاد کشیدند، آرام گرفتند، و نعش روی دستها می‌چرخید. داشت بلوا می‌شد. همه دیدند که خون تا گردن و صورت مهندس شتک زده بود.

پدر بزرگ حالا با صدای بلند زاری می‌کرد. اشک از لابلای ریش و سبیلش راه افتاده بود. من نگاهش کردم و انگشت‌هاش را توی دستم فشردم. خم شد و با گریه گفت: «باید ببرنش خونه چالش کنند. توی همون

nach Hause bringen und dort begraben. In dem Beet, in dem Wunderblumen und Levkojen wachsen." Er schluchzte: "Nach Hause sollte man ihn bringen, und jeden Abend ein Trauermahl..." Er konnte nicht weitersprechen.

Die Frauen, vom Wolkenbruch durchweicht, schlugen sich auf die Brust. Die Menge wurde unruhig. Jene Männer richteten ihre Waffen zum Himmel und gaben Gewehrsalven ab. Der Regen peitschte auf den Boden. Die Menge zerstreute sich, und der Leichnam blieb auf dem aufgeweichten Boden liegen. Da sahen wir, daß die Geheimpolizisten auf ihn traten und seinen Körper mit Fußtritten herumstießen. Sein Kopf, sein Gesicht waren schmutzverkrustet. Einer von denen trat ihm mit seinem dreckigen Stiefel auf die Stirn und ging schnell weiter. Mein Großvater schlug sich gegen die Stirn und weinte. Er schluchzte leise: "Denkt doch daran, einen Toten dürft ihr nicht schlagen..." Ich weiß nicht, zu wem er das sagte.

Die Männer legten Mohandes Kiumars ins Grab, ohne Waschung und Leichentuch, den einzelnen Stiefel am Fuß, eingewickelt in die Militärdecke. Dann scharrtten sie mit den Füßen Erde und Lehm hinein. Seine Eltern konnten sich nicht mehr auf den Beinen halten. Inmitten der Leute waren sie zusammengesunken und warfen mit den Händen Erde in das Grab.

Ich dachte, jetzt wäre alles vorbei. Aber einer der Beamten sagte: "Heute nacht holen wir ihn raus und verbrennen ihn."

Am Nachmittag hatte der Vater unter all den Menschen Erde in das Grab geworfen, nun hob er sie in der Nacht ruhig und in aller Stille

باغچه که لاله عباسی و شب بو کاشته ن...» هق هق کرد: «ببرنش اونجا، هر شب، براش، شام غریبان...» و نتوانست حرف بزند.

زنها خیس از رگبار به سینه هاشان مشت می‌کوبیدند. جنجال بود. آن چند نفر تفنگ هاشان را به آسمان گرفتند و رگبار بستند. باران بر خاک شلاق می‌کشید. جمعیت پراکنده میشد و نعش روی زمین گل آلود مانده بود. بعد ما دیدیم که مأمورها پا می‌گذاشتند روی تنش و با لگد پرتش می‌کردند. سر و صورتش را گِل پوشانده بود. یک نفر پای گل آلودش را روی پیشانی مهندس گذاشت و تند گذشت. پدر بزرگ به پیشانی اش می‌کوبید و گریه می‌کرد. آرام هق هق کرد: «یادتون باشه که مرده رو نزنین...» نمیدانم به کی می‌گفت.

مردم مهندس را بی غسل و کفن، با همان پوتین یک لنگه و پتوی سربازی، توی قبر گذاشتند و با پا خاک و گِل ریختند. پدر و مادر مهندس دیگر نمی‌توانستند بایستند. زیر دست و پای مردم خم شده بودند، و مشت مشت خاک می‌ریختند.

فکر می‌کردم دیگر تمام شد. ولی یکی از مأمورها گفت: «شب درش میاریم و آتیشش می‌زنیم.»

پدر مهندس همانطور که عصر، در آن جمعیت خاک ریخته بود، شب آرام آرام، در سکوت خاک را پس می‌زد. و آنقدر نرم خاک را می‌کاوید که

wieder aus. Er ging so behutsam vor, als wolle er ein zerbrechliches Kristallgefäß unbeschadet ausgraben. Ich hielt die Lampe. Ich sah, wie er ein Bein von Mohandes Kiumars berührte. Er grub weiter, und wie jemand, der sein Kind aus dem Bett hebt, zog er ihn aus dem Grab und legte ihn sich über die Schulter. Auf meiner Uhr war es elf, auf der meines Großvaters halb eins. Wir schauten uns nach allen Seiten um, niemand war zu sehen. Der Vater legte den Kopf des Leichnams auf die Schulter, der Bruder nahm die Beine. Eilig machten wir uns auf den Weg.

Inzwischen waren wir sehr müde. Der Mond kam hinter Wolkenfetzen hervor. Die verlassenen Ruinen des Schreins "Ali-Akbaru" tauchten vor uns auf. Die Mutter stöhnte vor Erschöpfung und blickte hinter sich, aber niemand war zu sehen. Die Gegend lag finster da. Wir waren am Fuß des Hügels angelangt und schlepten uns müde zum Schrein hinauf. Oben blieben wir stehen. Der Vater und der Bruder legten den Leichnam hinter der Mauerruine auf die Erde. Der Bruder begann, mit einer Hacke die Erde aufzulockern, während der Vater sie beiseite schaufelte. Der Boden war weich und feucht. Es ließ sich leicht graben. Die Mutter hatte die Lampe angezündet und säuberte das Gesicht von Mohandes Kiumars mit einem feuchten weißen Taschentuch von Blut und Schmutz. Sie fuhr ihm durch das Haar und streichelte es. Dann holte sie einen kleinen Kamm heraus und kämmte seinen schwarzen Schnurrbart, während sie ein Gedicht murmelte, das aber nicht bis zu uns drang.

انگار می‌خواست بلور نازکی را سالم بیرون بیاورد. من فانوس گرفته بودم. و دیدم که دستش به پای مهندس خورد. و باز خاک‌ها را بیرون ریخت و آنوقت مثل کسی که بچه‌اش را از توی رختخواب بلند می‌کند، از توی قبر بیرونش کشید و روی دوش گرفت. ساعت من یازده بود و ساعت پدر بزرگ دوازده و نیم. اطراف را واری کردیم، هیچکس نبود. پدر مهندس سر نعش را روی شانه خود گذاشت و پاهاش را روی شانه برادر. و تند راه افتادیم.

حسابی خسته شده بودیم. ماه از پشت تکه ابر درآمد. خرابه‌های متروک امامزاده علی اکبر پیدا شد. مادر مهندس از خستگی ناله ای کرد و به پشت سرش نگاه انداخت، هیچکس نبود. بیابان تاریک بود و ما رسیده بودیم پای تپه امامزاده علی اکبر با خستگی خودمان را بالا کشیدیم، و وقتی به امامزاده رسیدیم، ایستادیم. پدر و برادر، نعش را پشت دیوارهای خرابه روی زمین گذاشتند. برادر با کلنگ زمین را کند و پدر با بیل خاکها را بیرون داد. زمین نرم و خیس بود. زود ور می‌آمد. مادر فانوس را روشن کرده بود و با دستمال سفید نمدار خون و گل صورت مهندس را پاک می‌کرد، موهاش را می‌تکاند و نوازشش می‌کرد. بعد شانه کوچکی در آورد و سبیل سیاه او را شانه زد و زیر لب شعری خواند که نشنیدیم.

Großvater sagte: "Dieser Heilige wollte immer Nachbarn haben. Es heißt, daß alle paar Jahre einer dazukommt."

Wir sahen uns um. Ein paar namenlose Gräber zogen sich am Abhang des Hügels hinauf bis hinter die Mauern. Die Mutter hielt die Lampe hoch. Das Licht fiel auf Mohandes Kiumars' Gesicht. Es schien, als hätte er um Hilfe schreien wollen. Die Mutter schloß ihm den Mund und hob ihn an den Schultern hoch. Eine Schußwunde klaffte an seinem Nacken, eine auf der Stirn. Der Vater verband die Wunden mit einem Taschentuch, säuberte sie vom Blut und sprach ein Gebet. Die Wunde an der Stirn hörte nicht auf zu bluten.

Als das Grab gerichtet war, sagte der Bruder: "Es ist fertig."

Die Mutter löschte die Lampe und sah hinein. "Ist es gut so?" fragten Vater und Bruder gleichzeitig.

"Ja," antwortete sie.

Behutsam legten sie den Leichnam in das Grab. Alle hockten sich um das Grab herum. Der Vater stellte sich an das obere Ende, um Gebete zu sprechen. Doch er konnte nicht mehr aufrecht stehen, seine Knie gaben nach. Er hockte sich auch hin. Er weinte und sprach etwas auf Arabisch. Besonders wenn der Name zwischen den arabischen Worten zu hören war, weinten auch Großvater und ich. Die Mutter sang einen Trauergesang. Wir füllten das Grab mit den bloßen Händen

پدر بزرگ گفت: «این امامزاده همسایه می‌خواست. می‌گن هر چند سال به چند سال یکی بهشون اضافه میشه.»

ما نگاه کردیم. چند قبر بی اسم در شیب تپه تا پشت دیوارها ادامه پیدا کرده بود. مادر فانوس را بالا گرفت. نور به صورت مهندس افتاد. بنظر می‌آمد که می‌خواست هوار بکشد. مادر دهانش را بست و شانه اش را بلند کرد. جای یک گلوله در پشت گردنش دهان باز کرده بود، و یکی هم در پیشانی. پدر با دستمال جای زخم‌ها را بست، خونها را پاک کرد و صلوات فرستاد. خون پیشانی بند نمی‌آمد.

برادر قبر را مرتب کرده بود. گفت: «حاضره.»

مادر فانوس را خاموش کرد و توی قبر را دید. پدر و برادر با هم گفتند: «خوبه؟»

مادر گفت: «آره.»

آنها نعرش را به آرامی توی قبر گذاشتند. همه دور قبر نشستیم. پدر بالا سر ایستاد که بخواند. نمی‌توانست بایستد. زانوهایش خودبخود می‌خمید. نشست. گریه می‌کرد و به عربی چیزی می‌خواند. مخصوصاً وقتی که اسمش را به عربی می‌گفت، من و پدر بزرگ هم گریه می‌کردیم. مادر موری می‌کرد و چیزی را مرثیه وار می‌خواند. همه مشت مشت خاک

- die Mutter küßte die Erde, bevor sie sie hineinwarf. Dann sprachen wir die Fatiha. Die Mutter schluchzte bitterlich. Ich hatte noch nie jemanden so verzweifelt gesehen.

Großvater sagte: "Sein Grab darf niemand kennen. Niemand."

Wir standen auf. Schaufel und Hacke nahm der Bruder, die Lampe gaben sie mir in die Hand. Wir gingen los. Als wir den Abhang hinuntergingen, sagte der Bruder von Mohandes Kiumars: "Oh Gott!"

"Was ist los?" fragte sein Vater.

Der Bruder sagte: "Da vorne!"

Wir alle sahen, wie zwei schwarze Gestalten auf den gegenüberliegenden Hügeln auftauchten und stehenblieben. Dann waren es vier, und es wurden immer mehr.

Überarbeitete Fassung - Sangsar 1362/1983

ریختیم - مادر خاک را می‌بوسید و توی قبر می‌ریخت - و فاتحه خواندیم.
مادر زار می‌زد. تا آنوقت ندیده بودم که کسی آنقدر بی‌تابی کند.

پدر بزرگ گفت: «گورش رو هیچکس نباید بدونه. هیچکس.»

پا شدیم. بیل و کلنگ را برادر برداشت و فانوس را به دست من دادند.
و راه افتادیم. از تپه که سرازیر می‌شدیم، برادر مهندس گفت: «آخ.»

پدرش پرسید: «چی شد؟»

برادر گفت: «اونجارو.»

ما همه دیدیم که دو سیاهی از تپه‌های روبرو بالا آمدند و ایستادند.
بعد چهار نفر شدند و باز بیشتر شدند.

بازنویس - سنگسر ۱۳۶۲

Jasminduft

Mahdocht Sanati gewidmet

Der Hof roch nach feuchter Erde, nach Petunien und Eisenkraut. Am Rande des alten runden Wasserbeckens hatte sich eine Moosschicht gebildet, unter der sich Hunderte von kleinen Fischen eingenistet hatten. Die Fenster standen offen, und gerade oberhalb der Fenster huschte der Schatten einer Katze am Rand der Hauswand über die Ziegel.

Mutter hatte ihren Gebetsteppich neben dem hölzernen Bettgestell ausgebreitet und betete. In ihrem weißen Schleier sah sie jünger aus,

عطر یاس

تقدیم به مهدخت صنعتی

حیاط بوی خاک نمناک و گل های اطلسی و شاه پسند می داد. دور آن حوض گرد قدیمی خزه بسته بود، و حتماً صدها ماهی کوچک زیر آن، جا خوش کرده بودند. پنجره ها باز بود، و سایه یک گریه از لب دیوار درست بالای پنجره اتاق ها روی آجرها راه می رفت.

مادر کنار تخت چوبی سجاده اش را پهن کرده بود و نماز می خواند. در چادر سفیدش بمنظر می آمد جوان تر شده است، و مثل همیشه آنقدر

und wie immer betete sie so ruhig, als hätte sie nichts anderes auf der Welt zu tun. Danach war sie immer freundlich gestimmt und akzeptierte alles, was ich sagte. Während meine Mutter betete, streckte ich mich gern aus, betrachtete den Himmel und versuchte zu verstehen, warum sie beim Gebet größer wirkte als sonst und warum sie nach Jasmin duftete.

Seit Jahren hatte ich sie nicht mehr beim Beten gesehen. Ich blieb einen Augenblick in dem vestibulartigen Hausflur stehen, dann ging ich zum Bett und setzte mich auf die Kante.

Ich konnte mich an den kleinen Jungen erinnern, der in den Keller sprang und die Katzenjungen eines nach dem anderen hinauswarf. Er hatte glattes Haar, und seine Mutter schimpfte mit ihm und schrie: "Was hast du denn mit den armen Kreaturen zu schaffen?"

"Ich hole sie bloß heraus."

"Warum gehst du nicht auf die Gasse zum Spielen?"

"Ich will ein Brot."

"Dann komm her, hier hast du etwas zu essen."

"Etwas Geld brauche ich auch noch!"

Es kam mir wie gestern oder vorgestern vor, daß die Wunderblumen und Geranien den ganzen Garten mit ihrem Duft erfüllt hatten. Nachmittags ging ich immer zu unseren nächsten Nachbarn. Sie waren Juden und hatten eine Tochter namens Annette. Sie war schlank und hochgewachsen, blaß, hatte zusammengewachsene Augenbrauen und

آهسته آهسته می‌خواند که انگار در دنیا هیچ کاری ندارد. بعد، آنقدر مهربان می‌شد که هر چه می‌گفتم می‌پذیرفت. و من همیشه دوست داشتم وقتی مادر نماز می‌خواند دراز بکشم و آسمان را نگاه کنم، بفهمم چرا موقع نماز قد بلندتر از همیشه است، و چرا بوی یاس می‌دهد.

و حالا سال‌ها بود که موقع نماز او را ندیده بودم. لحظه‌ای در دالان هشتی‌مانند خانه ایستادم، و آنوقت یگراست به‌طرف تخت رفتم و لب آن نشستم.

می‌توانستم یاد آن پسر کوچکی بیفتم که می‌پزید توی زیرزمین و بچه‌گره‌ها را یکی یکی پرت می‌کرد بیرون و موهایش صاف بود، مادر نفرینش می‌کرد و جیغ می‌زد: «آخه با این زبون بسته‌ها چیکار داری؟»

«دارم میارمشون بیرون.»

«چرا نمیری تو کوچه بازی کنی؟»

«نون می‌خوام.»

«بیا کوفت کن.»

«پول هم می‌خوام.»

انگار همین دیروز و پریروز بود که این لاله عباسی‌ها و شمعدانی‌ها باغچه را برداشته بود. عصرها می‌رفتم خانه همسایه دیوار به دیوارمان. این جهودها، یک دختر داشتند که اسمش آنت بود. لاغر و قدبلند

schmale Finger, und sie war ungewöhnlich geduldig: Sie brachte mir das Geigenspiel bei.

Ich wollte nicht vergessen, Mutter nach ihrem Gebet zu fragen, ob die Juden immer noch in dieser Gasse wohnten. Wie hatte ihre Mutter gleich geheißen? Tavus. Gibt es sie noch?

Nachmittags ging Tavus immer von Haus zu Haus, die Nachbarn besuchen. Bis ihr Mann, Herr Nedschat, sein Geschäft schloß und heimkam, schaute sie auch bei uns herein. Sie berichtete, was es bei den Nachbarn von gegenüber heute zum Abendessen gab und daß die vom Ende der Gasse ihre Tochter einem Konditor zur Frau geben wollten, was taten die nun groß und wichtig, man könnte meinen, ein Prinz hätte um die Hand ihrer Tochter angehalten. Aber schlecht war es ja auch nicht, denn Süßigkeiten und Knabberzeug kämen schließlich der ganzen Nachbarschaft zugute. Sie bestand darauf, den Bräutigam, wenn sie ihn einmal sehen würde, anzusprechen und zu sagen: Mein lieber Herr, Sie nehmen eine Braut aus diesem Viertel, vergessen Sie auch nicht, Sonnenblumenkerne an die Nachbarn zu verteilen!

Nachmittags, wenn Annette allein war, ging ich hin. Annette holte ihre Geige und sagte: "So, schau her, wie ich spiele."

Ich fragte: "Annette, was ist das hier?"

Sie schlug mir auf die Hand und sagte: "Faß das nicht an. Wenn du ein vernünftiger Mensch werden willst, lern spielen!"

Ich fragte: "Von wem hast du denn gelernt, so schön zu spielen?"

پریده رنگ، با ابروهای پیوسته و انگشت های باریک، حوصله عجیبی هم داشت، و به من ویلون زدن یاد می داد.

دلم می خواست یادم بماند وقتی مادر نمازش تمام شد ازش بپرسم این جهودها هنوز توی این کوچه هستند؟ مادرشان اسمش چی بود؟ طاووس. هنوز هست؟

عصرها طاووس می رفت سرکشی همسایه ها، از این خانه به آن خانه و تا شوهرش، آقا نجات مغازه اش را ببندد و بیاید خانه، طاووس سری هم به خانه ما می زد. نقل می کرد که همسایه های روبرویی شام چی پخته اند، ته کوچه ایها می خواهند دخترشان را بدهند به یک قناد، چه فیس و افاده ای دارند، انگار شازده آمده دخترشان را بگیرد. اما بد هم نیست چون شیرینی و آجیل آقا داماد بالاخره به اهل محل هم می رسد. اصرار داشت که اگر داماد را ببیند جلوش را بگیرد و بگوید آقا جان، اینجا توی این محل داری دختر می پری بیرون، تخمه آفتابگردان همسایه ها یادت باشد.

عصرها که آنت تنها بود، من می رفتم آنجا. آنت ویلونش را می آورد و می گفت: «اینجوری، ببین من چه جوری می زنم.»

گفتم: «آنت، این چیه؟»

دستم را پس زد: «دست نزن. اگه می خواهی آدم بشی، اینو یاد بگیر.»

گفتم: «آنت، تو از کی یاد گرفته ی که انقدر قشنگ می زنی؟»

Sie antwortete: "Von meiner Großmutter."

"Annette!"

Wieder schob sie meine Hand weg und sagte: "Schau her."

"Annette, ärgere mich doch nicht!"

Sie nahm meine Hand und biß die Zähne zusammen, als ob sie mir die Geige über den Schädel hauen wollte. Sie sah mich einen Augenblick an und meinte dann: "Also gut, zuerst lernst du das hier."

Ich sagte: "Ich lerne es ganz bestimmt, ich tue alles, was du sagst."

"Jetzt gehst du mir wirklich auf die Nerven! Gleich kommt Mutter zurück, und ich habe das Abendessen noch nicht gekocht."

Ich sagte: "Ich bin verrückt nach dir, Annette."

Ich strich den verdammten Bogen über die Saiten und Annette kommandierte gequält: "A, Gis, A, Gis, H! A, Gis, F-E, F-E, A, G, F-E, D-E!" Im Isfahaner Modus auf der dritten Saite.

Jetzt konnte ich das Dach von Tavus' Haus sehen, und die kreuzförmige Antenne ihres Radios war auf die Gräber der Vergangenheit gepflanzt, als seien nicht dreißig Jahre vergangen und als hätten diese Dinge nie existiert. Niemals. Als sei die Zeit der Kindheit und Jugend ein Film, der in Erinnerung bleibt, der gezeigt und dann wieder eingepackt worden ist.

گفت: «از مادربزرگم.»

گفتم: «آنت.»

آنت دستم را پس زد: «ببین.»

گفتم: «آنت، اذیتم نکن.»

دستم را گرفت، دندانهایش را به هم فشرد، جوری که بخواد ویلون را به کله ام بکوبد. لحظه ای نگاهم کرد و گفت: «خیلی خب، پس اول اینو یاد بگیر.»

گفتم: «یاد می گیرم، قربونت هم میرم.»

گفت: «داری کلافه م می کنی، مامانم حالا میادش، هنوز هم شام نپخته م.»

گفتم: «دیونه تم، آنت.»

آرشه لامذهب را روی سیم ها می کشیدم و آنت چه ناله ای می کرد: «لا سل دی یز لا سل دی یز لا سل دی یز سی، لا سل دی یز فامی فامی سل فامی رمی.» در مایه اصفهان روی سیم سوم.

حالا شیروانی خانه طاووس پیدا بود و آنتن صلیبی رادیوشان را جوری روی قبر گذشته ها کاشته بودند که انگار سی سال نگذشته و این چیزها اصلاً وجود نداشته است. هیچوقت. انگار دوره بچگی و نوجوانی یک فیلم سینمایی بیادماندنی بوده که فقط نشانش داده اند و آنرا برده اند.

An jenem Tag bei Mutter dachte ich an die Vergangenheit zurück. Als ich vierzehn, fünfzehn Jahre alt war, habe ich manchmal für Annette "Canada Frost"-Eis gekauft. Wir beide aßen dann in der kleinen Zimmernische unser Eis und übten Geige. Später einmal, als ich bei ihr Tee trank, sah ich, daß sie die kleinen Eisschalen aus Kristall immer noch hatten.

An jenem Tag bei meiner Mutter machte ich mir keine Gedanken darüber, daß das Flugzeug, nachdem es in Startposition gefahren war und die großen Fensterscheiben im Flughafen zum Vibrieren gebracht hatte, abheben und seine Reisenden Stunden später auf dem New Yorker Flughafen entlassen würde. Es kam mir gar nicht in den Sinn, daß auch ich schließlich unter diesen Reisenden sein und einmal in der großen Halle umherlaufen sollte, daß ich dieses ganze Durcheinander passieren, dann in den Rücksitz eines großen Taxis sinken und laute Rockmusik hören würde, die aus dem Radio drang. Wie hätte mir so etwas je einfallen sollen?

Mutter beendete ihr Gebet. "Faridun!"

Mit einem Blick auf ihr Gesicht prägte ich mir die hellbraunen Muttermale und eingegrabenen Falten ein, damit ich mir meine Mutter, wenn ich fort war, mit diesen kleinen Merkmalen schnell ins Gedächtnis rufen konnte.

Mir war, als rieche sie nach Jasmin. Ich begrüßte sie: "Tag, Mutter!"

"Was gibt es Neues?"

آنروز، پیش مادر هم‌اش به گذشته‌ها فکر کردم که یک زمانی چهارده پانزده ساله بوده‌ام، گاه گاهی برای آنت بستنی کانادا فراست گرفته‌ام. و ما دو نفری در آن ایوان کوچولو بستنی‌ها را خورده‌ایم، تمرین ویلون کرده‌ایم، و بعدها وقتی آنت برای من چای آورده، دیده‌ام که لیوان‌های بلوری بستنی را هنوز دارند.

آنروز پیش مادر به این فکر نکردم که بعدها وقتی هواپیما در باند دور گرفت و وقتی شیشه‌های قدی سالن فرودگاه تو هم دویدند، هواپیما بلند می‌شود و ساعت‌ها بعد در فرودگاه نیویورک مسافرهاش را پیاده می‌کند. اصلاً به ذهنم خطور نمی‌کرد که من هم بالاخره جزو این مسافران باشم، در آن سالن بزرگ سرگردان شوم، از آنهمه شلوغی بگذرم، روی صندلی عقب یک تاکسی بزرگ لم بدهم و به موسیقی راک تندی که از رادیو‌اش پخش می‌شود گوش کنم. کی به این چیزها فکر می‌کردم؟

مادر نمازش را سلام داد و گفت: «فریدون.»

با نگاهی به صورت مادر خال‌های کم‌رنگ قهوه‌ای و آن چروک‌های قدیمی را خوب به ذهن سپردم که وقتی به سفر رفتم، با این چیزهای ظریف، زود یاد مادر بیفتم.

احساس کردم مادر بوی گل یاس می‌دهد. گفتم: «سلام، مادر.»

«سلام. چی شد؟»

"Es ist alles geregelt, aber ich weiß nicht, ich kann es einfach nicht glauben."

Mutter küßte ihren *Gebetsstein* und meinte: "So ist es eben. Große Dinge glaubt man nicht." Sie faltete ihren Gebetsteppich zusammen und fragte: "Hast du etwas von deiner Frau und deiner Tochter gehört?"

"Gestern abend habe ich angerufen."

"Und wie geht es Negar?"

Ich zündete mir eine Zigarette an, und plötzlich krallte sich ein großer Kummer in meine Brust: Wie eine Zigarette, die Stück für Stück zu Ende geht oder einen selbst nach und nach verzehrt. Ich sagte: "Ich weiß nicht. Parvaneh meinte, es gehe ihr gut. Drei bis vier Stunden hab' ich am Telefon gesessen, bis ich durchgekommen bin. Ich habe gefragt: 'Wie geht es Negar?', und sie meinte: 'Gut.' Aber, Mutter, was heißt das schon: 'Es geht ihr gut?'"

Mutter machte sich Sorgen. Sie beugte sich vor und sah mich abwartend an. Wie immer. "Hat sie kein Nasenbluten mehr?"

"Anscheinend nicht. Vor ein paar Tagen ist sie zur Dialyse gegangen. Sie regt sich immer sehr auf, wenn sie zur Dialyse muß. Parvaneh sagt, es gehe ihr jetzt besser."

"Du siehst auch ziemlich blaß aus."

"Ich hab' Probleme mit dem Magen."

"Melonen verträgst du ja nicht. Willst du einen Tee?"

"Nein, danke."

«کارم درست شده، اما نمی‌دونم چرا باورم نمی‌شه.»

مادر مهر را بوسید. گفت: «همین جوهره. کارای بزرگ آدم باورش نمی‌شه.» جانمازش را جمع کرد و گفت: «از زن و دخترت چه خبر؟»

«دیشب تلفن زدم.»

«نگار چطوره؟»

سیگاری آتش زدم و یکهو غم بزرگی تو سینه‌ام چنگ انداخت؛ مثل سیگاری که ذره ذره تمام می‌شود یا آدم را تمام می‌کند. گفتم: «نمی‌دونم. پروانه می‌گفت خوبه. سه ساعت، چهار ساعت پای تلفن نشستم تا بگیرمش. گفتم نگار چطوره؟ گفت خوبه. اما مادر، یعنی چی که خوبه؟»

مادر نگران بود. سرش را جلو می‌آورد، می‌پرسید و با چشم انتظار می‌کشید. مثل همیشه. گفت: «خون دماغ که نمی‌شه؟»

«ظاهراً نه. چند روز پیشترها خون شو عوض کرده‌ن. هر وقت هیجان زده می‌شه، خون شو عوض می‌کنن. پروانه می‌گه حالا بهتره.»

«رنگ و روی خودت هم پریده.»

«آره مادر. معده‌م بدجوری اذیتم می‌کنه.»

«هندونه که برات خوب نیست. چای می‌خوری؟»

«نه، مادر.»

"Milch vielleicht?"

"Hast du welche?"

Mutter stand auf und ging ins Haus. Ich warf meine Zigarettenkippe in das Beet. Ein paar Fische schwammen dicht an der Wasseroberfläche, die mit kleinen Blasen bedeckt war. Ich hatte nichts weiter zu tun, als auf den kleinen Garten zu starren.

Seit Negar krank geworden war, hatte das Leben für uns keine schönen Seiten mehr. Ich unterrichtete in einem fort Privatschüler, und Parvaneh blieb nichts anderes übrig, als mit Negar im Arm alle möglichen Adressen abzulaufen. Von diesem Arzt zu jenem Krankenhaus. Eine Zeitlang hatten wir sie stationär aufnehmen lassen, aber es nutzte nichts. Schließlich hatte Doktor Geransaye zu mir gesagt: "Verschwenden Sie hier nicht Ihre Zeit, bringen Sie sie ins Ausland."

Ich erwiderte: "Wie sollen wir das denn schaffen, Herr Doktor?"

"Das weiß ich nicht", sagte er. "Wenn Sie Ihr Kind behalten wollen, verkaufen Sie alles, was Sie haben, und bringen Sie es fort."

Was mich besonders schmerzte, war, daß Negar schon so viel hatte durchmachen müssen. Seit sie vier Jahre alt war, trug sie eine Brille, und ihre Augen hinter den dicken Gläsern hatten einen flehenden Ausdruck. Sie war blaß und mager, und abends legte sie sich irgendwo hin und sah zu, wie ich herumliefe und Geige spielte. Dabei sprach sie kein Wort.

Der Arzt sagte: "Ein Kind paßt gar nicht zu Ihnen."

«شیر می خوری؟»

«داری؟»

مادر پا شد و رفت اتاق. من ته سیگارم را پرت کردم تو باغچه. چند تا ماهی آمده بودند روی آب، و کف حوض پر از حباب های کوچولو شده بود. کاری نداشتم جز اینکه به باغچه نگاه کنم.

از وقتی نگار مریض شد، زندگی روی خوشی به ما نشان نداد. من مدام شاگرد خصوصی داشتم و پروانه ناچار بود نگار را بغل کند و این در و آن در بزند. از این دکتر به آن بیمارستان. مدتی هم بستری اش کردیم اما فایده ای نداشت. عاقبت دکتر گرانسایه به من گفت: «وقتتونو اینجا تلف نکنین، ببرینش خارج.»

گفتم: «دکتر جان، آخه چه جوری؟»

گفت: «نمی دونم. اگه بچه تو می خوای زندگیتو بفروش، ببرش.»

و من بیشتر دلم از این می سوخت که نگار لطمه های زیادی خورده بود. از چهار سالگی عینک می زد و چشم هاش از پشت آن شیشه های ضخیم حالتی التماس آمیز داشت، لاغر و رنگ پریده بود و شبها یکجا دراز می کشید و راه رفتن و ویلون زدن مرا تماشا می کرد. بی آنکه حرفی بزند.

دکتر می گفت: «اصلاً بهتون نیامد بچه داشته باشین.»

"Doktor, ich bin vierzig Jahre alt."

"Ich bin auch vierzig Jahre alt."

"Sind Sie nicht verheiratet?" fragte ich.

"Nein," antwortete er. "Ich habe die Praxis."

Ich lachte und sagte: "Ich gebe manchmal Geigenunterricht. Aber Herr Doktor, bitte tun Sie etwas für uns."

Er wiederholte: "Bringen Sie sie fort."

Parvaneh und Negar flogen mit der letzten Gruppe von Iranern nach Amerika. Inzwischen sind vier Jahre vergangen. Ich habe auch ein Bild von ihnen, darauf stehen sie, an einen Baum gelehnt, im Garten ihres New Yorker Hauses. Parvaneh mit Brille, Dauerwelle und stark geschminkt, mit langem Rock und einer rosa ärmellosen Bluse. Und Negar von Kopf bis Fuß in Jeans. Daß ich dieses Haus jemals zu sehen bekommen würde, hätte ich auch nie gedacht. Aber ich wünschte mir so sehr, wenigstens Negar noch einmal zu sehen, ihr Gesicht in meine Hände zu nehmen, ihr tief in die Augen zu schauen und, wie beim Abschied, sie für mich die Serenade von Schubert auf dem Klavier spielen zu lassen.

Mutter sagte immer wieder: "Wozu sperrst du dich hier selbst ein? Fahr doch hin und sieh nach, was sie machen!"

Ich antwortete: "Erstens habe ich kein Visum, zweitens kommt jeden Monat ein Brief von ihnen. Negar geht es auch gut, seit sie die

گفتم: «دکتر، من چهل سالمه.»

گفت: «من هم چهل سالمه.»

گفتم: «شما ازدواج نکرده‌ین؟»

گفت: «نه. من مطب دارم.»

خندیدم و گفتم: «من هم گاهی ویولن درس می‌دم، اما دکتر، یه فکری به حال ما بکن.»

گفت: «ببرش.»

پروانه و نگار جزو آخرین دسته ایرانی به آمریکا رفتند و حالا چهار سال می‌گذشت. عکسی هم ازشان دارم که تو باغچه خانه شان در نیویورک به درختی تکیه داده اند. پروانه عینک زده، موهاش را فر کرده، با آرایش تند، دامن بلند و بلوز بی آستین صورتی. و نگار سراپا جین پوشیده است. تو همان خانه ای که اصلاً فکرش را نمی‌کردم یکرز بتوانم ببینم. اما خیلی دلم می‌خواست لااقل یکبار دیگر نگار را ببینم، صورتش را تو دو تا دستهام بگیرم و زل بزنم به چشمهاش، و ازش بخواهم مثل لحظه خداحافظی، سرناد شوبرت را با پیانو برام بزند.

مادر می‌گفت: «خودتو اینجا اسیر کرده ی که چی؟ پاشو یه سر برو اونجا ببین چه می‌کنن.»

می‌گفتم: «اولاً که ویزا ندارم، ثانیاً ماه به ماه نامه شون میاد. حال نگار هم که خوبه، خون شو عوض کرده‌ن. چند وقت به چند وقت تلفن هم

Dialyse machen. Von Zeit zu Zeit rufe ich ja an und frage, wie es ihnen geht. Übrigens versuche ich seit kurzem, mich pensionieren zu lassen."

"Du hast doch noch keine dreißig Jahre gearbeitet. Wie willst du das denn machen?" fragte Mutter.

"Ich habe einiges in die Wege geleitet. Ich soll bald mein Abschiedskonzert geben."

Mutter sagte immer, was ihr in den Sinn kam. "Schickt man denn seine Frau und seine kleine Tochter in ein fremdes Land?"

"Mutter, das ist Amerika. Ich habe sie nicht an den Amazonas geschickt."

"Schreib ihnen, sie sollen zurückkommen."

"Parvaneh will nicht mehr zurückkehren. Und sie hat auch recht." Und in die plötzliche Stille hinein konnte ich nur sagen: "Sie kommt nicht mehr zurück."

"Du mußt verlangen, daß sie zurückkommt. Bist du denn nicht ihr Ehemann?"

"Das bin ich, aber nicht nach dem Gesetz. Ich habe ihr die Scheidungsurkunde geschickt, damit sie die Sache mit ihrer Aufenthaltserlaubnis regeln kann."

Mutter beugte sich vor, starrte mich einen Moment an und fragte wütend: "Was hast du gemacht?"

می‌زنم یه حالی می‌پرسم. تازه، دارم تلاش می‌کنم خودمو بازنشسته کنم.»

مادر می‌گفت: «سی‌ساله که پر نشده. چه جوری می‌تونی؟»

می‌گفتم: «دارم یه کارایی می‌کنم. قراره چند وقت دیگه کنسرت خداحافظی بدم.»

مادر همیشه حرف خودش را می‌زد. می‌گفت: «آدم زن و دختر جوون شو می‌فرسته ولایت غریب؟»

«مادر، اونجا آمریکاست. آمازون که نفرستادمشون.»

«بنویس بهشون که بر گردن.»

«پروانه دیگه نمی‌خواد بر گرده. حق هم داره.» و در یک سکوت ناگهانی فقط توانستم بگویم: «دیگه بر نمی‌گرده.»

«تو بخواه که بر گرده. مگه شوهرش نیستی؟»

«هستم. ولی نه قانوناً. طلاق نامه فرستاده م که اقامتشو درست کنه.»

مادر سرش را جلو آورد، لحظه‌ای خیره‌ام شد و با عصبانیت گفت: «چیکار کرده‌ی؟»

"Das hat doch nichts weiter zu besagen. Unter diesen Umständen war es wirklich das einzig Richtige, Mutter. Ihr Anwalt hat dazu geraten."

Parvaneh hatte dort all ihre Zeit für Negar geopfert. Anfang des Monats schrieb sie mir immer. Regelmäßig. Sie schrieb, daß es Negar von Tag zu Tag besser gehe, daß sie beide das iranische Essen vermissen, daß die Kriegssituation ihnen Sorgen mache und wie es Mutter gehe? Eine alte Freundin habe drüben einen Friseursalon eröffnet, vor einer Woche seien sie zu den Niagarafällen gefahren und ähnliches mehr. Ich freute mich darüber und rief ab und zu an.

Parvaneh schrieb, daß sie lieber nicht anrufen möchte, da ihr Geld für solche Dinge nicht reicht. Die Preise machen einem drüben schwer zu schaffen, für alles müsse man Steuern zahlen, die Lebenshaltungskosten seien hoch, und überhaupt: "Schick uns Geld, Fari."

Mutter stellte ein Glas Milch vor mich hin und sagte: "Es ist Kuhmilch. Maschd-Ali bringt sie, erinnerst du dich?"

Ich hatte ihn nicht vergessen. Und noch immer erinnere ich mich an ihn. Früh am Morgen fuhr er mit seinem Fahrrad los, in das Viertel unterhalb des Nayeb os-Saltaneh Bazars, in die Imamzadeh Yahya-Gasse, zum Schah-Platz und in das Judenviertel. Dort kannten alle den Ton der schwarzen Hupe von Maschd-Ali und liefen mit einem Gefäß in der Hand hinaus.

Mutter sagte: "Gott schütze ihn."

گفتم: «مصلحتی. این کار مصلحتی بود، مادر. وکیلش گفته.»

پروانه آنجا همه وقتش را گذاشته بود برای نگار. سر ماه هم نامه ای برای من می نوشت. مرتب. می نوشت که نگار روزبهروز بهتر می شود، دلشان لک زده برای غذاهای ایرانی، اوضاع جنگ نگرانیشان کرده، حال مادر چطور است؟ یکی از دوستان قدیم آنجا آرایشگاه باز کرده، یک هفته رفته اند آبشار نیاگارا را دیده اند، و از این جور چیزها. من خوشحال می شدم و گاهی بهشان تلفن می زدم.

پروانه می نوشت که ترجیح می دهد تلفن نزند، چون پولشان به این چیزها نمی رسد. آنجا گرانی بیداد می کند، باید برای هر چیزی مالیات داد، هزینه ها بالاست و خلاصه اینکه: «پول بفرست، فری.»

مادر لیوان شیر را جلوم گذاشت و گفت: «شیر گاوه. مشد علی میاره، یادت نیست؟»

یادم بود. هنوز هم هست. صبح زود مشد علی با دوچرخه راه می افتاد زیر بازارچه نایب السلطنه و کوچه امامزاده یحیی و میدان شاه و محله جهودها. آنجا همه صدای بوق «ببوی» سیاه مشد علی را می شناختند و کاسه به دست بیرون می دویدند.

مادر گفت: «یادش بخیر.»

Ich fragte: "Was?" und sah Mutter an. Meine Gedanken waren sprunghaft, ich dachte, ich muß an etwas Wichtigeres denken, an den Kummer um Negar. Alles, was ich besaß, hatte ich verkauft und für Negars Behandlung an Parvaneh geschickt, und ich wußte nun nicht, wie es weitergehen sollte.

Mutter fragte: "Hast du das Haus schon übergeben?"

Ich zündete mir ein Zigarette an. "Ja, ich bin auch schon beim Notar gewesen."

"Warum rauchst du so viel? Trink deine Milch!" Sie heftete ihre Augen auf mich.

Ich wich ihrem Blick aus und sagte: "Obwohl ich so schlecht dran bin, war ich in letzter Zeit ständig beim Notar, mal wegen des Hauses, mal wegen des Autos oder wegen Parvaneh."

Mutter sagte: "Jetzt hast du auch noch das Haus aufgegeben."

"Das habe ich dir doch gesagt. Wenn ich wiederkomme, kaufe ich es zurück."

"Wovon willst du denn dann ein Haus kaufen? Dein Haus ist weg, dein Auto ist weg, deine Frau ..." Sie sprach nicht weiter.

Aus den Augenwinkeln blickte ich sie scharf an: "Wieso soll meine Frau weg sein? Warum redest du immer so einen Unsinn, Mutter? Das hast du jetzt schon hundertmal gesagt. Ich habe dir doch gesagt, wir mußten einfach so handeln, damit Parvaneh ihre Aufenthaltserlaubnis bekommt."

گفتم: «چی؟» و به مادر نگاه کردم. ذهنم یکجا نمی‌ماند، فکر می‌کردم یک چیز مهم تری هم هست که باید به آن فکر کنم، غم و غصه نگار. دار و ندارم را فروخته بودم و برای پروانه فرستاده بودم که نگار را معالجه کند، اما نمی‌دانستم آخرش چه می‌شود.

مادر گفت: «خونه رو تحویل دادی؟»

سیگاری آتش زدم: «آره، محضر هم رفتم.»

گفت: «چییه هی اینو می‌کشی؟ شیرتو بخور.» و زل زد به چشمهام.

نگاهم را دزدیدم. گفتم: «با این حال تو این مدت همه‌ش محضر بوده‌م، یا به خاطر خونه، یا به خاطر ماشین، یا به خاطر پروانه.»

مادر گفت: «خونه‌ه از دستت رفت، مادر.»

گفتم: «بهت گفتم که برمی‌گردیم باز می‌خریم.»

گفت: «کجا می‌تونین خونه بخرین؟ خونه‌ه از دستت رفت، ماشین از دستت رفت، زنت از.» و دیگر ادامه نداد.

از گوشه چشم نگاهی تند بهش انداختم: «کجا زنم از دستم رفت؟ چرا بی‌خودی هی چیز می‌کنی، مادر؟ صد بار تا حالا گفته‌ی. گفتم که، مصلحتی یه کاری کرده‌یم که پروانه بتونه اقامت بگیره.»

Mutter ließ nie locker: "So ein schönes Haus. Heizung, Telefon, die ganze Einrichtung ..."

"Na und? Was blieb mir sonst übrig?"

Aber Mutter hatte recht. Unser Haus lag direkt gegenüber dem *Sa'i-Park*. Es hatte sieben Zimmer. Vier unten und drei oben. Das obere Stockwerk hatten wir vermietet, das untere bewohnten wir selbst. Das erste Zimmer direkt an der Haustür war meines, mit drei Regalen voller Bücher und Negars Puppen. Wir besaßen sogar ein "Schimmel"-Klavier. Ringsum an den Wänden standen bequeme Sessel, und in einer Ecke hatten wir eine alte Geige auf einem künstlichen Spinnennetz an die Wand gehängt.

Meine Schüler kamen dorthin, ich unterrichtete, wir plauderten und tranken Tee, und es war zudem recht einträglich. Zu Beginn ging alles ganz ruhig seinen Gang, aber später wurde Parvaneh empfindlich. Auf einige Mädchen war sie eifersüchtig, sagte am Telefon unsinniges Zeug zu ihnen oder antwortete gar nicht, öffnete ihnen nicht die Tür und lauter solche Dinge. Manchmal sagte sie: "Wenn man doch nichts im Leben besäße, aber wenigstens seinen Mann für sich allein!" Oder: "Ich verlange gar nichts von dir. Nur bring diese Schlampen nicht mehr ins Haus."

Mitunter nahm sie Negar bei der Hand und ging mit ihr in den Park, denn manche waren stark parfümiert oder lachten sehr laut.

مادر هیچوقت کوتاه نمی‌آمد: «خونه به اون خوبی. شوفاز، تلفن،
اونهمه اثاثیه...»

«بالاخره چاره چیه؟»

اما مادر راست می‌گفت. خانه ما درست روبروی پارک ساعی بود. هفت اتاق داشت. چهار تا پایین و سه تا بالا. طبقه بالا را اجاره داده بودیم. طبقه پایین دست خودمان بود. همان دم در اتاق اولی مال خودم بود. با سه قفسه پر از کتاب، و عروسک‌های نگار. یک پیانو شیمل هم داشتیم. دورتادور مبل راحتی گذاشته بودیم و یک ویولن قدیمی هم گوشه اتاق روی یک تار عنکبوت مصنوعی به دیوار نصب شده بود.

شاگردهام می‌آمدند آنجا، درسی می‌دادم، گپی می‌زدیم و چای می‌خوردیم، درآمد خوبی هم داشت. اوایل همه چیز آرام پیش می‌رفت اما بعدها پروانه حساس شده بود. به بعضی از دخترها حسادت می‌کرد، تو تلفن بهشان درگیری می‌گفت یا جواب نمی‌داد، در خانه را برایشان باز نمی‌کرد، و از این جور کارها. می‌گفت: «کاش آدم هیچی تو زندگیش نداشته باشه اما شوهرش مال خودش باشه.» می‌گفت: «من چیزی ازت نمی‌خوام. فقط این ایکیبیریا رو نیار تو خونه.»

گاه دست نگار را می‌گرفت و او را می‌برد پارک، بخاطر بعضی‌ها که عطرها می‌زدند یا بلند بلند می‌خندیدند.

Manchmal sagte sie: "Du bist nur noch hinter den Frauen her, mein Lieber. Das hast du selbst nicht mehr in der Hand."

Mutter fragte: "Woran denkst du?"

Ich hob den Kopf und konnte nur sagen: "Was?"

Mutter fragte: "Fährst du jetzt endlich?"

Ich antwortete: "Ja. Mein Flug geht Dienstag morgen. Über Tokyo."

"Fahr dort ein bißchen herum, und dann bring deine Frau und deine Tochter wieder her. In euer eigenes Land, auf euren eigenen Boden."

Ich erwiderte: "Mal sehen, was wird. Weißt du, Parvaneh hat sich ihr Leben eingerichtet, sie hat dort ein Haus. In meinem jetzigen Zustand will ich nur noch in irgendeinem ruhigen Winkel meine Tage verbringen."

Mutter fragte: "Was willst du denn mitnehmen?"

Ich hatte doch nichts mehr. Ich hatte alles, was ich besaß, an Parvaneh geschickt. Sie sagte immer: "Schick uns Geld, Fari."

"Hallo, hallo! Meine Situation hier ist nicht besonders gut. Die Telefonrechnungen sind schwindelerregend hoch. Und dann war noch der Motor von meinem Auto kaputt, und ich habe eine Menge Geld für die Reparatur ausgegeben. Außerdem geht es mir jetzt nicht gut. Ich hatte Magenbluten und war eine Weile im Krankenhaus."

می‌گفت: «تو دله شده‌ی جونم، دست خودت هم نیست.»

مادر گفت: «حواست کجاست؟»

من سرم را بلند کردم و تنها توانستم بگویم: «چی؟»

مادر گفت: «بالاخره عازم شدی؟»

گفتم: «آره. سه شنبه صبح پرواز دارم. از راه توکیو.»

مادر گفت: «یه چرخ‌ی بز، دست زن و بچه تو بگیر بیار. مملکت خودتون، خاک خودتون.»

گفتم: «ببینم چی می‌شه. می‌دونی، پروانه اونجا زندگیشو پهن کرده، یه خونه گرفته، من هم با این حالم یه گوشه آرومی وقتمو می‌گذروم دیگه.»

مادر گفت: «چی با خودت می‌بری؟»

اما من که چیزی نداشتم. دار و ندارم را فرستاده بودم برای پروانه. می‌گفت: «پول بفرست، فری.»

«الو، الو، من اینجا وضع زیاد خوب نیست. قبض تلفن سرسام آور میاد. موتور ماشینم سوخته بود، کلی پول تعمیر دادم. حالا هم اصلاً حال خوب نیست. معده‌م خونریزی کرده بود یه مدت بیمارستان بودم.»

"Dann verkauf das Porzellanservice, das Kristall und alles Überflüssige im Haushalt! Uns bleibt nichts anderes übrig."

"In Ordnung, ich werde etwas schicken. Hast du für mich etwas unternommen?"

"Was?"

"Was hast du für mich unternommen?"

"Mach dir keine Sorgen, Fari, der Anwalt kümmert sich darum."

"Na gut, gibt es sonst noch etwas?"

"Hallo, Fari, bitte vergiß das Geld nicht!"

"Wieviel?"

"Dreitausend."

"Weißt du, wie der Dollar steht? Er ist auf hundert *Toman* gestiegen!"

"Das ist nicht wichtig, Fari. Ich als alleinstehende Frau hier, was kann ich denn machen?"

Ich war den Tränen nahe. Ich sagte: "Ich habe große Sehnsucht nach euch, ich fühle mich so alt, und ich bin die ganze Zeit in Sorge um Negar."

Parvaneh sagte: "Laß doch den Unsinn." Ich wußte genau, wie sie aussah, wenn sie das sagte. Sie spitzte dann die Lippen auf eine Weise, daß man die Zähne sah, machte die Augen schmal, drehte sich mit einem Schwung um und verließ das Zimmer.

«اون سرویس چینی و کریستال و اثاثای اضافی رو بفروش. چاره چیه؟»

«باشه، می‌فرستم. واسه من کاری کردی؟»

«چی؟»

«واسه من چیکار کردی؟»

«نگران نباش فری، وکیله دنبال کارته.»

«خب دیگه، کاری نداری؟»

«الو، ببین، فری، پول یادت نره.»

«چقدر؟»

«سه هزار تا.»

«می‌دونی دلار چنده؟ شده صد تومن.»

«مهم نیست، فری. من اینجا یه زن تنها چکار می‌تونم بکنم؟»

من گریه‌ام گرفت. گفتم: «خیلی دلم براتون تنگ شده، احساس پیروی می‌کنم، همه‌ش نگران نگارم.»

پروانه گفت: «دیوونه نشو.» و من می‌دانستم وقتی این حرف را می‌زند چه شکلی می‌شود. لبه‌اش را جوری غنچه می‌کرد که دندانهایش دیده شود. چشمهایش را کمی می‌بست و با یک چرخش در تمامی بدن از اتاق بیرون می‌رفت.

Ich sagte: "Seit der Operation geht es mir mit jedem Tag schlechter. Ich fühle mich schwach, und meine Haare werden weiß."

"Wie siehst du denn jetzt aus?"

"Ich bin ganz grau geworden."

"Das hat nichts mit der Operation zu tun, Fari."

"Ich kann nichts essen und rauche eine Zigarette nach der anderen."

"Paß auf dich auf."

Mir stiegen wieder die Tränen auf, aber ich nahm mich zusammen. Ich sagte: "Parvaneh, bei Gott, wie geht es Negar?"

"Laß doch den Unsinn, Fari. Es geht ihr gut, sie ist richtig dick geworden."

"Ist das wahr?"

"Ja, natürlich, wenn ich es dir sage."

Sie hatte auch ein Bild von ihr geschickt. Das Bild, das sich jetzt in meiner Brusttasche befindet. Darauf steht Negar an einem Fluß und zeigt irgendwohin, in einem weißen Rock und einer grünen Bluse, die Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden. Auf die Rückseite des Fotos hatte Parvaneh geschrieben, daß ihre Aufenthaltserlaubnis jetzt in Ordnung sei und daß sie für mich bald ein Visum besorgen würden. Mach's gut!

گفتم: «بعد از عمل جراحی روزبهروز وضعم خراب تر می‌شه. ضعیف شده‌م، موهام داره سفید می‌شه.»

«چه شکلی شده‌ی؟»

«نقره‌ای و سفید.»

«این چیزا به عمل جراحی مربوط نمی‌شه، فری.»

«غذا نمی‌تونم بخورم. زرت و زرت سیگار می‌کشم.»

«مواظب خودت باش.»

دلم می‌خواست باز گریه کنم، اما خودم را نگه داشتم. گفتم: «پروانه، تورو خدا نگار چطوره؟»

«دیوونه نشو، فری. خوبه، کلی چاق شده.»

«راست می‌گی؟»

«آره به جون تو.»

عکسش را هم فرستاد. همین عکسی که حالا تو جیب بغلم است. نگار دم یک رودخانه ایستاده و دارد به جایی اشاره می‌کند، دامن سفید و بلوز سبز تنش است، موهایش را هم دم اسبی کرده. و پروانه پشت عکس نوشته که اقامتشان جور شده و بزودی برای من هم ویزا می‌گیرند. خوش باشی.

Die letzten drei Tage verbrachte ich bei Freunden oder saß zu Hause auf der Veranda bei meiner Mutter. Ich rauchte in einem fort und betrachtete die Wände, das Dach von Tavus' Haus, die Antenne und die Katzen, die die Mauer entlangliefen.

Meine Mutter fragte bisweilen: "Was nimmst du mit?", und ich antwortete dann: "Nichts, nur eine Tasche."

Aber Mutter hatte ihre eigenen Vorstellungen. Sie lief hin und her, trug einige Dinge zusammen und wickelte sie in ein Tuch. "Man kann doch nicht mit leeren Händen gehen. Hier hast du Kirschen, Pistazien, frische Kräuter."

Einerseits wünschte ich, die Zeit solle schnell vergehen, andererseits, die Welt möge stillstehen und die Sonne nicht untergehen, meine Mutter nicht altern und mein Blick für immer auf den Türen und Fenstern des Hauses ruhen. Ich zog das Bild von Parvaneh und Negar aus meiner Tasche, betrachtete Datum und Uhrzeit auf dem Flugticket, und danach dachte ich jedesmal, daß ich etwas sehr Wichtiges vergessen hatte. So sehr ich mein Gedächtnis auch anstrengte, es fiel mir nicht ein. Jedenfalls mußte ich mich jetzt davon losmachen und die letzten Tage bei meiner Mutter verbringen. Darum dachte ich weniger an Parvaneh und Negar. Ich wußte ja, in einigen Tagen würde ich mich ohne einen Gedanken an die Geige und ohne den Streß der Orchesterproben stundenlang im Sessel räkeln können; im Innenhof des Hauses

سه روز آخر را یا پیش دوستانم گذراندم یا در ایوان خانهٔ مادر نشستم. زرت و زرت سیگار کشیدم و به دیوارها، شیروانی خانهٔ طاووس، آنتن، و گریه‌هایی که روی دیوار راه می‌رفتند نگاه کردم.

مادر می‌گفت: «چی با خودت می‌بری؟»

می‌گفتم: «هیچی، یه ساک.»

اما مادر کار خودش را می‌کرد. بیرون می‌رفت، می‌آمد، چیزی می‌گرفت و در دستمال می‌پیچید: «دست خالی که نمی‌شه رفت. آلبومی، پسته‌ای. سبزی قرمه‌ای.»

هم دلم می‌خواست زمان زود بگذرد، هم دوست داشتم دنیا همین‌جور ساکن بماند، آفتاب غروب نکند، مادر پیر نشود، و من مدام نگاهم به در و دیوار خانه باشد. عکس پروانه و نگار را از جیبم درمی‌آوردم، تاریخ و ساعت بلیط هواپیما را نگاه می‌کردم، بعد همه‌اش به این فکر بودم که چیز خیلی مهمی را فراموش کرده‌ام. و هر چه به ذهنم فشار می‌آوردم یادم نمی‌آمد. اما به هر حال می‌بایست دل می‌کندم و روزهای آخر را با مادر می‌گذراندم. برای همین کمتر یاد پروانه و نگار می‌افتادم. می‌دانستم که چند روز دیگر می‌توانم بی فکر ویولن، بی دغدغهٔ تمرین در ارکستر سمفونیک، ساعت‌ها در صندلی راحتی لم بدهم و در حیاط آن خانه که

sitzen, das auf dem Bild zu sehen war, und mit Parvaneh über dies und jenes sprechen; und mit Negar würde ich dann durch die umliegenden Straßen bummeln und ab und zu Erinnerungen an meine Kindheit wachrufen. Die Erinnerung an ein Mädchen namens Annette, an das zu denken mich ruhig machte.

Ich wollte die ganze Zeit mit Parvaneh verbringen, die bis zur völligen Erschöpfung zwei Jahre lang hinter meinem Visum hergelaufen war. Und die dann, wegen der politischen Beziehungen der beiden Länder, frustriert aufgab. "Ich habe mich völlig aufgegeben, Fari. Man bekommt hier einfach kein Visum. Bitte unternimm selbst etwas, Fari."

Ich bemühte mich auch, über alle nur erdenklichen Wege. Über Griechenland, Dubai, die Türkei - und dann fand sich einer, der sagte, er könne ein Visum und eine Aufenthaltsgenehmigung beschaffen. Er nahm mir fünftausend Dollar ab und verschwand. Aber es gab noch andere Möglichkeiten. Man mußte sich nur hartnäckig weiter bemühen, dann schaffte man es. Und schließlich bekam ich, mit Hilfe eines ehemaligen Kollegen, ein Visum über Japan. Ich wußte auch, daß ich ziemlich am Ende und nicht mehr der Mensch von früher war. Der Kummer um Negar und das Magenbluten hatten mich mitgenommen, die Nervenschwäche ließ mir die Hände zittern, und die Welt drehte sich vor meinen Augen. Was sollte ich bloß dort anstellen? Vielleicht könnte ich jeden Morgen ein Stück spazierengehen, ein wenig Parvaneh gegenüber im Hof sitzen, oder, wenn möglich, mit Negar einkaufen gehen.

در عکس هست، روبروی پروانه از هر دری حرف بزنم، با نگار در خیابان‌های اطراف پرسه بزنم، و گاه گذاری یاد بچگی‌ها هم بیفتم. یاد دختری به اسم آنت که فکرش به من آرامش می‌داد.

می‌خواستم همهٔ وقتم را صرف پروانه کنم که خسته و دلمرده، حدود دو سال برای ویزای من دوندگی کرده بود. و عاقبت به خاطر روابط سیاسی دو کشور حسابی بور شده بود: «پوستم کنده شد، فری. ویزا نمیدن که نمیدن. خودت اقدام کن، فری.»

من هم تلاش کردم، از هر راهی که فکرش را بشود کرد. از راه یونان، دوبی، ترکیه، و بعدها یکنفر پیدا شد که می‌گفت می‌تواند ویزا و اقامت بگیرد. پنج هزار دلار هم از من گرفت و غیب شد. اما راههای دیگر هم بود. هر کس خوب پی‌گیری می‌کرد موفق می‌شد. و بالاخره از طریق ژاپن آنهم به واسطهٔ یکی از همکارهای سابقم ویزا گرفتم. اینرا هم خوب می‌دانستم که از رمق افتاده‌ام و دیگر آن آدم سابق نیستم. غصهٔ نگار و خونریزی معده کلکم را کنده بود، با آن اعصاب ضعیف که دستهام به رعشه می‌افتاد، و دنیا دور سرم می‌چرخید، حالا آنجا چکار می‌توانستم بکنم؟ گیرم هر روز صبح را مسافتی پیاده روی می‌کردم، کمی در حیاط روبروی پروانه می‌نشستم، و یا اگر شد با نگار می‌رفتم خرید.

In diesen drei Tagen dachte ich an nichts anderes. Am Dienstag morgen brach ich auf, nach einer schlaflosen Nacht, voller Angst und mit den leichten Bauchschmerzen, die mich an diesem Tag heimgesucht hatten. Mutter wollte zum Flughafen kommen, aber ich lehnte ab. Hastig frühstückte ich, ging unter *Spiegel und Koran*, die meine Mutter hielt, hindurch und fuhr zum Flughafen. Um acht Uhr, als ich ins Flugzeug stieg, spürte ich, daß die Magenschmerzen von Minute zu Minute schlimmer wurden und mein Herz heftig schlug. Ich war schrecklich müde.

Den Kopf an den Sitz gelehnt, schlief ich die ganze Zeit bis Tokyo. Nur einmal kam die Stewardess und sagte, wenn es mir nicht gut gehe, solle ich es sagen, und wenn ich irgendetwas brauche, solle ich mich melden, und wenn...

Ich sagte: "Ich bin sehr hungrig."

Die Stewardess meinte, als man das Essen gebracht habe, hätte ich geschlafen, aber das mache nichts, sie könne mir jetzt mein Essen bringen.

Ich aß und schlief wieder ein. Ich kann mich nicht erinnern, in diesen Momenten an irgendetwas gedacht zu haben, sowohl wegen der Magenschmerzen als auch wegen des starken Herzklopfens und der schlaflosen Nacht zuvor. Ich versuchte zu schlafen. Für den Rest der Strecke blieb es das gleiche, ich schlief. Und es kam mir überhaupt nicht in den Sinn, daß ich drei volle Tage lang diese Adresse würde

تمام آن سه روز را به این چیزها فکر کردم. روز سه شنبه صبح بی آنکه شبش خوابیده باشم، با همان دلهره و دل درد خفیفی که آنروز به سراغم آمده بود حرکت کردم. مادر می‌خواست تا فرودگاه بیاید اما من قبول نکردم. صبحانه را هول هولکی خوردم، از زیر آینه و قرآن مادر رد شدم و به فرودگاه رفتم. ساعت هشت وقتی سوار هواپیما می‌شدم احساس می‌کردم دل درد لحظه به لحظه شدیدتر می‌شود، قلبم ناجور می‌زند، و عجیب خواب می‌آید.

سرم را به صندلی گذاشتم و تا توکیو تمام وقت خوابیدم. فقط یکبار مهماندار به سراغم آمد و گفت که اگر حال خوب نیست بگویم، اگر چیزی می‌خواهم بگویم، اگر.

گفتم: «خیلی گرسنه م شده.»

مهماندار گفت که وقتی غذا داده‌اند من خواب بوده‌ام، ولی مهم نیست، برام غذا می‌آورد.

خوردم و باز خوابیدم. در آن لحظه‌ها یادم نمی‌آید به چیزی فکر کرده باشم، هم بخاطر دل درد، هم برای آن تپش قلب و هم بی خوابی شب قبل، سعی کردم بخوابم. مسیر بعدی را هم همینطور، خوابیدم. و اصلاً به ذهنم خطور نکرد که سه روز تمام باید دنبال آن آدرس بگردم. از این و آن

suchen müssen. Daß ich überall herumfragen müßte, um schließlich zu begreifen, daß Parvaneh einen Mann von massiger Gestalt namens Nadili Eskujin geheiratet hatte, einen Mann, der gewöhnlich kurze Jeans trägt, blonde Haare hat und Kennedy sehr ähnlich sieht. Ich habe sogar ein Bild von ihrer Hochzeit gesehen. Parvaneh, von Kopf bis Fuß in Purpurrot gekleidet, hatte sich bei Nadili Eskujin eingehängt, und beide schritten mit einem strahlenden Lächeln eine Treppe herunter. Auch Negar war in einer Ecke des Bildes zu sehen, sie lachte.

Ich habe seit jeher die Angewohnheit, mir alles mögliche, besonders negative Dinge, auszudenken. Manchmal, wenn ich über die Straße gehe, rufen manche Menschen Dinge in mir wach, die, würde ich sie aussprechen, mich dem Spott der Leute preisgeben würden. Ich denke zum Beispiel, dieser Mann, der mir gerade entgegenkommt, wird mich jetzt am Kragen packen und rechts und links ohrfeigen. Und der, der von hinten kommt, wird mir einen Faustschlag auf den Kopf versetzen. Deshalb weiche ich anderen immer ein wenig aus. Mir sind auch schon schlimmere Dinge als diese in den Sinn gekommen, aber niemals wäre mir eingefallen, daß Parvaneh sich so verhalten und auf diese Weise an mir Rache üben könnte.

Ein Mädchen war dort, in einem Pulli und mit Plastikschlappen. Sie erkannte mich in dem Moment, als sie mir öffnete, und meinte, ich solle nicht zusammenbrechen, wenn ich die Wahrheit erführe, die Zeiten seien eben so. Und sie erzählte, Parvaneh und Herr Nadili Eskujin seien in die Schweiz gefahren.

بپرسم و عاقبت بفهمم که پروانه با مرد درشت اندامی به اسم نادیلی اسکویین که معمولاً شلوار جین کوتاه می‌پوشد، موهاش بور است، و شباهت زیادی با کندی دارد ازدواج کرده است. من حتی عکس عروسیشان را دیدم. پروانه با لباسی سر تا پا ارغوانی دستش را در بازوی نادیلی اسکویین انداخته بود، و هر دو با لبخندی به پهنای صورت از پله‌ها پایین می‌آمدند. نگار هم گوشهٔ عکس بود، داشت می‌خندید.

من همیشه عادت دارم به همه چیز و بیشتر چیزهای منفی فکر کنم. حتی گاهی وقت‌ها که از خیابانی می‌گذرم، بعضی آدم‌ها چیزی در ذهنم زنده می‌کنند که اگر به کسی بگویم به من می‌خندد. فکر می‌کنم آن آدمی که دارد از روبرو می‌آید، حالا جلوم را می‌گیرد و دو تا کشیده می‌خواپاند بیخ گوشم. و آن کسی که از پشت سر می‌آید با مشت می‌کوبد تو ملامت. برای همین راهم را کمی کج می‌کنم. چیزهایی از این بدتر هم به ذهنم آمده، اما هیچوقت فکر نمی‌کردم که پروانه با من چنین رفتاری بکند و انتقام بگیرد.

یک دختر آنجا بود که بلوز رکابی به تن داشت و دمپایی اسفنجی لای انگشتی پاش بود. همین که در را برام باز کرد مرا شناخت و گفت که نباید از شنیدن حقیقت جا بخورم، به هر حال روزگار اینجوری است. و گفت که پروانه و آقای نادیلی اسکویین رفته‌اند سویس.

Ich sagte: "Entschuldigen Sie, vielleicht irren Sie sich."

"Nein", antwortete sie. "Ich kenne Sie von Fotos. Die kleine Negar hat mir viel von Ihnen erzählt."

"Und wo ist sie jetzt?"

"Weggefahren, zusammen mit Parvaneh."

Dann zeigte sie mir das Bild von Parvanehs Hochzeit, und ohne weitere Umstände schloß sie mit einem scheinbar höflichen Lächeln die Tür und verschwand. Ich klopfte noch einmal an die Tür und fragte, ob Parvaneh nicht eine Nachricht für mich hinterlassen habe, und sie verneinte.

Ich fragte: "Hör mal, du machst doch keine Scherze?"

"Was soll denn das heißen?" gab sie zurück.

"Moment, warte, du lügst doch nicht?"

"Warum sollte ich Sie anlügen?" Meine Worte verärgerten sie.

"Was soll ich jetzt bloß tun?" fragte ich.

Sie sagte: "Gehen Sie fort."

Als ich vor der verschlossenen Tür stand, hatte ich das Gefühl, nicht mehr zu existieren. Als ich mich dann unter einen Baum setzte und mir eine Zigarette anzündete, begriff ich, daß ich existierte, aber ich konnte keinen Schritt mehr laufen. Mein Magen schmerzte, und ich war schrecklich müde. Auch im Traum hatte ich Magenschmerzen, das Brummen des Flugzeugs dröhnte in meinem Kopf, und ich fühlte mich

گفتم: «ببخشید خانم، نکنه اشتباه می‌کنید.»

گفت: «نه، من شما رو از روی عکساتون می‌شناسم. نگار جون خیلی درباره شما با من حرف زده.»

گفتم: «حالا کجاست؟»

گفت: «با خانم پروانه رفته ن.»

بعد عکس عروسی پروانه را نشانم داد بی آنکه تعارفی بکند، با لبخندی ظاهراً مؤدبانه در را بست و رفت. من دوباره در زدم و به آن دختر گفتم که پروانه پیغامی نداده، و او گفت نه.

گفتم: «ببین دختر جون، شوخی که نمی‌کنی؟»

گفت: «چه حرفی.»

گفتم: «ببین، صبر کن، دروغ که نمی‌گی؟»

گفت: «چرا باید به شما دروغ بگم؟» و از این حرف من ناراحت شد.

گفتم: «حالا من چکار کنم؟»

گفت: «تشریف ببرید.»

من پشت آن در بسته احساس کردم که دیگر وجود ندارم. وقتی کنار درختی نشستم و سیگاری روشن کردم، فهمیدم که هستم اما نای راه رفتن ندارم. دلم درد می‌کرد و عجیب خواب می‌آمد. در خواب هم معده‌ام درد می‌کرد، صدای هور هور هواپیما تو سرم می‌پیچید، و حالت سر گیجه

schwindelig. Als ich merkte, daß ich träumte, fuhr ich fort zu träumen. Die Radios spielten pausenlos Pop- und Rockmusik, die gereizten Fahrer fuhren mich herum, und die ganze Zeit war ich durstig. Doch soviel ich auch trank, es half nichts.

Eines Nachts sah ich in einer Gasse, wo sich Huren und zweifel-hafte Gestalten herumtrieben, eine Frau von üppiger Figur in roten Shorts, die Kaugummi kaute. Sie lehnte an einer Wand und sprach mit einem von diesen schwarz gekleideten Ganoven. Ich ging ein paar Schritte näher heran und hatte das merkwürdige Gefühl, sie sähe aus wie Annette. Als die Neonlichter eines Nachtlokals kurz aufleuchteten, konnte ich sie für einen Moment sehen.

"Annette", sagte ich.

Ein paar Leute trugen ein paar zerbrochene hölzerne Bettgestelle aus einem Gebäude heraus. Ich ließ sie vorbeigehen. Als ich wieder hinübersah, war die Frau nicht mehr da. Ich rieb mir die Augen, und ein Stück weiter sah ich eine Frau in roten Shorts, die aber nicht Kaugummi kaute, sondern rauchte und überhaupt nicht wie Annette aussah. Sie sah eher wie ein Hund aus.

Es war eine seltsame Stadt. All diese Straßen und Gebäude. Wenn ich mir die Menschen dort ansah, fragte ich mich, wie sie dort leben, wie sie es dort überhaupt aushalten konnten. Ich war schrecklich müde.

Ich hörte die Stimme der Stewardess, die sagte, wenn es mir nicht gut gehe, solle ich es sagen, und wenn ich irgendetwas brauche, solle ich mich melden, und wenn...

داشتم. چون می‌دانستم که دارم خواب می‌بینم، ادامه دادم. رادیوها مدام موزیک پاپ و راک پخش می‌کردند، راننده‌ها با عصبانیت مرا اینور و آنور می‌پردند، همه‌اش تشنه‌ام بود، و هر چه نوشیدنی می‌خوردم فایده‌ای نداشت.

یکشب آنجا توی خیابانی باریک که پر از آدم‌های رذل و فاحشه بود، یک زن گوشتالورا دیدم که شلوارک قرمز پوشیده بود و آدامس می‌جوید. به دیوار تکیه داده بود و با یکی از این اراذل مشکی‌پوش حرف می‌زد. دو سه قدم جلوتر رفتم و عجیب احساس کردم شبیه آنت است. موقعی که نئون یک کاباره روشن و خاموش می‌شد، یک لحظه می‌توانستم او را ببینم. گفتم: «آنت.»

چند نفر از یک ساختمان تختخواب‌های چوبی شکسته را بیرون می‌آوردند. صبر کردم که بگذرند. بعد، دیدم آن زن آنجا نیست. چشم‌هام را مالیدم و آنطرف‌تر زنی را دیدم که شلوارک قرمز پوشیده بود، اما آدامس نمی‌جوید، سیگار می‌کشید و اصلاً شبیه آنت نبود. به یک سگ بیشتر شباهت داشت.

آنجا شهر عجیبی بود. آنهمه خیابان، آنهمه ساختمان و من وقتی به آدم‌ها نگاه می‌کردم می‌گفتم چطور به زندگی در آنجا ادامه می‌دهند، دلشان سر نمی‌آید؟ و عجیب خوابم می‌آمد.

صدای مهماندار را شنیدم که می‌گفت اگر حال خوب نیست بگویم، اگر چیزی می‌خواهم بگویم، و اگر.

Ich sagte: "Ich bin sehr hungrig."

Die Stewardess meinte, als man das Essen gebracht habe, hätte ich geschlafen, aber das mache nichts, sie könne mir jetzt mein Essen bringen.

Ich aß und wollte wieder schlafen, aber es war mir jetzt unmöglich. Die Hände des Dirigenten ließen mich nicht einschlafen. Immer wieder mußte ich den Bogen auf die Saiten setzen und warf zur Sicherheit noch einen Blick auf die Noten. Es war der Abend meines Abschieds. Der Schweiß lief mir die Schläfen herunter, mein graumeliertes Haar fiel über die Augenbrauen, meine rechte Wange juckte, ein Schweißtropfen bahnte sich ganz langsam seinen Weg. Ich wußte, daß es, wenn die Leute auf eine Stelle im Gesicht blicken, dort anfängt zu jucken, ganz besonders, wenn es sich dabei um einen Ersten Geiger handelt.

Ich konnte mich nicht rühren. Mein Blick war auf die Noten geheftet, die wie ein Zug vor meinen Augen vorbeifuhren, ans Ende und wieder an den Anfang der Zeile zurück. Einen Augenblick dachte ich daran, wie sehr ich mich nach Parvaneh und Negar sehnte. Und ich überlegte, daß es bis Japan zwölf Stunden dauern würde und daß es von dort nach New York sicherlich noch einmal zehn bis zwölf Stunden Flug sein mußten. Endlich werde ich sie sehen. Wie teuer die Tickets geworden sind. Vielleicht auch nicht. Aber das Haus habe ich sehr billig verkauft. Wollte ich es jetzt kaufen, müßte ich nach dieser kurzen Zeit schon das Doppelte bezahlen. Zum Teufel. Was soll ich überhaupt damit? Zu alledem bleibt auch noch Mutter allein.

گفتم: «خیلی گرسنه م شده.»

مهماندار گفت که وقتی غذا می‌داده اند من خواب بوده‌ام، ولی مهم نیست، برام غذا می‌آورد.

خوردم و باز خواستم بخوابم، اما این بار نتوانستم. دستهای رهبر ارکستر نمی‌گذاشت بخوابم. ناچار آرشه را روی سیم‌ها می‌گذاشتم و برای اطمینان نگاهی دیگر به نت‌ها می‌انداختم. آن شب اجرای خداحافظی بود. عرق از شقیقه‌هام می‌ریخت، موهای جوگندمی صافم آمده بود روی ابروهایم، گونه‌ها راستم می‌خارید، و قطره‌ عرق آرام آرام سر می‌خورد. می‌دانستم که وقتی چشمهای مردم به عضوی از صورت آدم باشد، آنرا به خارش می‌اندازد. به‌خصوص که آدم ویولن اول باشد.

من نمی‌توانستم تکان بخورم. نگاهم به نت‌ها بود که مثل قطار از جلو چشمهام می‌گذشت و باز می‌آمد سر خط. یک لحظه فکر کردم که چقدر دلم برای پروانه و نگار تنگ شده. و فکر کردم تا ژاپن دوازده ساعت و از آنجا تا نیویورک حتماً ده دوازده ساعتی راه باید باشد. بالاخره بزودی می‌بینمشان. چقدر بلیط‌ها گران شده. شاید هم نه. اما خانه را خیلی ارزان فروختم. حالا اگر بخوام آنرا بخرم، در عرض همین چند روز باید دوبرابر پول بدهم. به جهنم. می‌خواهم چه کنم؟ اینها به کنار، مادر هم تنها می‌ماند.

Mein Nachbar blätterte die Partitur um, und wieder setzte sich der Noten-Schnellzug in Bewegung. Mit Parvaneh bin ich einmal von Delhi nach Bombay gefahren. Ganz am Anfang, als wir Negar noch nicht hatten. Parvaneh hat die ganze Nacht im Zug gelesen und am nächsten Tag im Hotel geschlafen. Ich konnte nicht einschlafen und bin aus dem Hotel auf die Straße gegangen, wo mir dann diese dunkelhäutige Nepalesin mit den aufgeworfenen Lippen über den Weg lief, deren Augen so eigentümlich glänzten. 60 Rupien habe ich ihr gegeben und mir einen Tripper geholt. Parvaneh sagte, sie wolle dort nicht mehr bleiben, und wir mußten heimfahren. Eine ganze Weile hatten wir Streit miteinander.

Die Hände des Dirigenten kamen nicht zur Ruhe, die Noten zogen eilig vorüber, von der Geige erklangen klagende Töne. Noch eine kurze Wiederholung, dann war es zu Ende. Alle Zuschauer klatschten. Es gab stehende Ovationen, Blumen flogen, auf ein Zeichen des Dirigenten standen wir alle auf, die Leute klatschten wieder und warfen Blumen. Der Dirigent gab mir die Hand, umarmte mich und überreichte mir einen schönen Blumenstrauß. Die Leute klatschten erneut.

Anfangs hatte mich all die Begeisterung mit Stolz erfüllt, aber später war es mir gleichgültig. Seit Negar krank geworden war, besonders, seit die beiden nach Amerika gegangen waren - selbst wenn keiner klatschte, dann klatschte eben keiner. Was bedeutete das schon? Es war mir zur Routine geworden, den verdammten Bogen über die Violinsaiten zu streichen und Töne hervorzubringen.

بغل دستی‌ام پارتی‌تورا ورق زد، و باز قطار سریع‌السیر نت‌ها راه افتاد. با پروانه از دهلی به بمبئی می‌رفتیم. آن اوایل که هنوز نگار را نداشتیم. پروانه شب تا صبح در قطار کتاب خواند و روز بعد در هتل خوابید. من خوابم نمی‌آمد، از هتل بیرون زدم، و آنجا یک زن سیاه سوخته لب برگشته نپالی پیدا کردم که چشم‌هایش برق خاصی داشت. شصت رویه هم بهش پول دادم و بعد سوزاک گرفتم. پروانه می‌گفت که دیگر دلش نمی‌خواهد آنجا بماند، ناچار شدیم برگردیم و تا مدت‌ها با هم قهر بودیم.

دست‌های رهبر آرام نمی‌گرفت، نت‌ها تند می‌گذشتند و ویولن چه ناله‌ای می‌کرد. بعد تکرار چند نت بود، و بعد تمام. آنوقت آنهمه تماشاچی کف زدند. از جا بلند شدند، گل پرت کردند، رهبر به اعضای ارکستر فرمان ایست داد، همه ما بلند شدیم، مردم باز کف زدند و گل پرت کردند. رهبر با من دست داد، صورتم را بوسید و دسته گل قشنگی به من تعارف کرد، و باز مردم کف زدند.

اوایل از آنهمه شور و هیجان احساس غرور می‌کردم، اما بعدها برام فرقی نداشت. از وقتی که نگار بیمار شده بود، به خصوص از وقتی رفته بودند آمریکا، حتی اگر کسی کف نمی‌زد هم نمی‌زد. چه اهمیت داشت؟ عادت کرده بودم که آرشه لامذهب را روی سیم‌های ویولن بکشم و صدایش را در بیاورم.

Eine meiner Schülerinnen, die sehr oft zu uns nach Hause kam, hieß Helle. Sie trug immer schwarze Kleider und hatte ihr Haar auf eine ganz besondere Weise hochgesteckt. Sie hob die Geige, neigte den Kopf ein wenig und ließ mit einem stillen Lächeln ihre Finger auf den Saiten vibrieren.

Ich sagte manchmal: "Helle, warum ärgerst du mich so?"

Sie antwortete dann immer: "Wann habe ich Sie jemals geärgert?"

Ein oder zwei Mal kam auch Annette zu uns nach Hause. Dieses Kommen und Gehen nahm kein Ende, aber Parvaneh war eine kluge Frau, sie durchschaute das alles. Manchmal sagte sie: "Fari, hör auf. Um Himmels willen, hör endlich auf."

Vielleicht war mir selbst nicht bewußt, daß ich nur noch ein Spielball in den Händen all der Frauen und Mädchen war. Parvaneh sagte: "Du bist nur noch hinter den Frauen her, mein Lieber. Das hast du selbst nicht mehr in der Hand."

Der Dirigent trat ans Mikrophon und sagte, diese Aufführung habe anlässlich meines 31jährigen Jubiläums als Geiger und meines 25jährigen Jubiläums in diesem Orchester stattgefunden, und die Leute klatschten wieder für mich.

In jener Nacht regnete es, und meine Gedanken kreisten nur noch um Parvaneh und Negar. Ein Gefühl von Müdigkeit und Krankheit befiel mich. Ich wußte nicht, was werden sollte, wie ich es in New York aushalten sollte; in meinem Alter und krank, wie ich war, was

یکی از شاگردانی که خیلی به خانه ما می‌آمد، اسمش هله بود. همیشه لباس مشکی تنش بود، موهاش را جور خاصی بالای سرش جمع می‌کرد، و ویولن را روی بازوش می‌گذاشت، سرش را کمی کج می‌کرد و با لبخندی آرام انگشتهاش را روی سیم‌ها می‌لغزاند.

می‌گفتم: «هله، چرا انقدر منو اذیت می‌کنی؟»

می‌گفت: «من کی شما رو اذیت کردم؟»

یکی دوبار هم آنت به خانه ما آمد. و این رفت و آمدها همیشه ادامه داشت، اما پروانه زن باهوشی بود، همه چیز را می‌فهمید. می‌گفت: «فری، بس کن. تورو خدا بس کن.»

من شاید متوجه نبودم که دارم تو دست این زن‌ها و دخترها چرخ می‌خورم. پروانه می‌گفت: «تو دله شده‌ی جونم، دست خودت هم نیست.»

رهبر ارکستر پشت میکروفون گفت که این اجرا به مناسبت سی‌ویکمین سالگرد نوازندگی و بیست‌وپنجمین سالگرد خدمت من برگزار شده و مردم باز برای من کف زدند.

آنشب باران می‌بارید و من همه‌اش به فکر پروانه و نگار بودم. احساس خستگی و بیماری همه وجودم را گرفته بود. نمی‌دانستم چه می‌شود، اینکه چطور تو نیویورک دوام بیاورم، و اینکه حالا با این سن و سال، با این بیماری، آنجا به چه دردم می‌خورد، اینکه آنجا غیر از بازی

brachte es denn noch; was konnte ich dort überhaupt tun außer Golf spielen, den Autos zusehen oder vielleicht spazierengehen im Park. Deshalb begleitete mich eine meiner Schülerinnen namens Asita nach Hause und blieb bis spät in der Nacht. Dann rief ich Parvaneh an und weinte am Telefon. Ich sagte: "Parvaneh, ich komme zu euch."

"Wann geht dein Flug?"

"Nächste Woche Dienstag."

"Hast du alles verkauft?"

"Ja, sogar meine Geige habe ich verkauft. Ich möchte alles, was gewesen ist, wiedergutmachen. Ich will zu dir kommen. Hallo, hallo, hallo!"

Die Verbindung war abgebrochen. Im Wachen und Schlafen zählte ich die Sekunden. Die Stewardess tauchte über mir auf und fragte: "Geht es Ihnen nicht gut?"

Ich fragte zurück: "Wieviele Stunden haben wir noch zu fliegen?"

Sie antwortete: "Eine halbe Stunde."

"Das heißt, wir sind schon in Iran?"

Die Stewardess lächelte und antwortete: "Ja, in einer halben Stunde kommen wir an."

Ich schlief wieder ein. Dabei dachte ich immer, daß man manchmal nicht weiß, ob man träumt oder nicht. Man vermischt alles miteinander.

گلف، تماشای اتومبیل رانی و یا مثلاً قدم زدن در پارک چه کاری از دستم ساخته است. برای همین یکی از شاگردهام به اسم آزیتا همراهم به خانه آمد و تا دیروقت آنجا ماند. بعد من به پروانه تلفن زدم و گریه کردم. گفتم: «پروانه، دارم میام.»

«چه روزی پرواز داری؟»

«سه شنبه هفته بعد.»

«همه چیز رو فروخته‌ی؟»

«آره، حتی ویولنمو فروختم. دیگه می‌خوام گذشته‌ها رو جبران کنم. می‌خوام پیام پیشت، الو. الو. الو.»

ارتباط قطع شد. و من در خواب و بیداری لحظه شماری می‌کردم. مهماندار هواپیما آمد بالا سرم، گفت: «شما حالتون خوب نیست؟»

گفتم: «چند ساعت دیگه مونده؟»

گفت: «نیم ساعت.»

گفتم: «یعنی الان تو خاک ایرانیم؟»

مهماندار لبخندی زد: «بله. نیم ساعت دیگه می‌رسیم.»

و من باز خوابیدم. در آن مدت همه‌اش به این فکر بودم که بعضی وقتها آدم نمی‌داند خواب می‌بیند یا نه. آدم همه چیز را قاطی می‌کند.

Einmal saß ich draußen auf der Bank und unterhielt mich mit meiner Mutter. Ich warf meine Zigarettenspitze in das Beet, auf dem Wasser des kleinen Beckens waren lauter Bläschen, und ich hatte nichts anderes zu tun als die Fische zu beobachten.

Annette sagte: "Es wäre sehr gut, wenn du Geigespielen lerntest."

"Annette," fragte ich, "hast du schon meine kleinen Katzen gesehen?"

"Nein."

Ich zeigte sie ihr. Im Keller hatte ich ihnen aus Holz und Brettern ein Haus gezimmert. "Sind sie nicht hübsch?" fragte ich.

Annette sagte: "Kannst du nicht Geigespielen lernen?"

Wie hartnäckig sie darauf bestand. Sie kam zu uns nach Hause, setzte sich auf die Treppe der Veranda und sagte zu meiner Mutter: "Wenn Faridun Geigespielen lernt, versteht er sich auf eine Kunst!"

Meine Mutter sagte: "Später wird er's lernen."

"Ich kann es ihm beibringen," meinte Annette.

Meine Mutter antwortete: "Mädchen, du brauchst es ihm nicht beizubringen, geh, kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten."

"Ich will ja kein Geld von ihm," beharrte Annette. "Ich sage nur, es wäre schade, wenn er es nicht lernt."

Ich fragte: "Mutter, soll ich es lernen?"

"Gut, gut," gab Mutter nach. "Von mir aus nimm ihn mit, und bring es ihm bei!"

یک زمانی روی همین تخت، با مادر حرف می‌زدم، ته سیگارم را پرت می‌کردم تو باغچه و کف حوض پر از حباب‌های کوچولو بود، و من کاری نداشتم جز اینکه به ماهی‌ها نگاه کنم.

آنت می‌گفت: «اگه ویولن یاد بگیری، خیلی خوبه پسر.»

می‌گفتم: «آنت، بچه گریه هامو دیده‌ی؟»

می‌گفت: «نه.»

می‌بردم نشانش می‌دادم. توی زیرزمین با چوب و تخته براشان خانه درست کرده بودم. می‌گفتم: «می‌بینی چه خوشگلن.»

آنت می‌گفت: «تو نمی‌تونی ویولن یاد بگیری؟»

و چه اصراری داشت. به خانه مان که می‌آمد روی پله‌های ایوان می‌نشست و می‌گفت: «مادر فریدون، اگه فریدون ویولن یاد بگیره یه هنری بلد شده.»

مادر می‌گفت: «بعداً یاد می‌گیره.»

آنت می‌گفت: «مادر فریدون، من می‌تونم یادش بدم.»

مادر می‌گفت: «نمی‌خواد یادش بدی، برو به کاروبارت برس، دختر.»

آنت می‌گفت: «من که نمی‌خوام ازش پول بگیرم، من می‌گم حیفه که یاد نگیره.»

می‌گفتم: «مادر، برم یاد بگیرم؟»

مادر می‌گفت: «خیلی خب، خیلی خب، ببر یادش بده.»

Dann sind wir zu Annette nach Hause gegangen, und Annette fing an: "Also gut, jetzt setz deine Finger hierher, gut so, und jetzt streich den Bogen."

Wieviel Geduld sie hatte. Später, als ich spielen gelernt hatte, sagte sie immer: "Um ein Meister zu werden, braucht man dreizehn Jahre. Bei der Geige ist das so."

Ich sagte: "Wo ich jetzt doch gut spielen gelernt habe, was sagst du nun?"

"Spiel dieses Stück vom Blatt," verlangte sie.

Ich spielte es für sie. Die nächste Seite spielte ich auch noch. Ich fragte: "Hat es dir gefallen?"

Ich strich den verdammten Bogen über die Saiten, daß Annette sich vor Lachen bog.

"Bist du zufrieden?" fragte ich.

Sie sagte: "Schade, daß wir nicht heiraten können."

"Ja, meine Mutter erlaubt es bestimmt nicht, weil du fünf Jahre älter bist als ich."

Später, als ich schon offiziell im Symphonieorchester spielte, zogen wir manchmal gemeinsam herum, wir spielten auf Hochzeiten und teilten alle Einnahmen. Mit meinem alten Opel fuhr ich sie spät in der Nacht ganz betrunken nach Hause. Und wenn wir noch Lust hatten, gingen wir durch die Gärten von *Schemiran*, fanden einen einsamen Winkel und unterhielten uns in der kühlen Nachtluft miteinander.

بعد ما به خانه آنت می‌رفتیم، آنت می‌گفت: «خب پسر، حالا انگشتاتو بذار اینجا، خب، حالا، آرشه رو بکش.»

و چه حوصله ای داشت. بعدها که من ویولن زدن را یاد گرفته بودم می‌گفت: «برای استاد شدن سیزده سال وقت لازمه. ویولن اینجوریه.»

گفتم: «حالا که خوب یاد گرفته‌م، حالا چی میگی؟»

گفت: «این نت رو میذارم جلوت، بزن.»

من براش زدم. صفحه بعد را هم زدم. گفتم: «خوشت اومد؟»

آرشه لامذهب را جوری روی سیم‌ها می‌کشیدم که آنت غش غش می‌خندید.

گفتم: «راضی هستی؟»

گفت: «حیف که ما نمی‌تونیم زن و شوهر بشیم.»

گفتم: «آره، حتماً مادرم نمیذاره، چون تو پنج سال از من بزرگتری.»

بعدها که من رسماً در ارکستر سمفونیک ویولن می‌زدم، گاهی با هم می‌رفتیم خالتوری. در عروسی‌ها ساز می‌زدیم، و هر چه می‌گرفتیم نصف می‌کردیم. با آن اپل قراضه‌ام، آخر شب اورا مست مست می‌رساندم. و اگر حوصله اش را داشتیم می‌رفتیم تو کوچه باغ‌های شمیران، یک گوشه خلوت پیدا می‌کردیم و در آن هوای خنک حرف می‌زدیم.

Annette war in dieser Zeit etwas dicker und viel hübscher geworden. Im Auto sang sie für mich, dann weinte sie, und das Make-up um ihre Augen rann mit den Tränen herab. Um zwei Uhr morgens brachte ich sie heim. Tavus öffnete schlaftrunken die Tür, und um Nedschat nicht aufzuwecken, beugte sie sich vor und fragte flüsternd: "Wieviel habt ihr verdient?"

"Fünfhundert für jeden."

Tavus sagte: "Gut gemacht, mein Junge."

"Tavus", sagte ich. "Meine Mutter darf davon keinen Wind bekommen."

Tavus meinte: "Wo denkst du hin! Was habe ich damit zu schaffen?"

Es nutzte überhaupt nichts, sich jetzt, nach zwanzig Jahren, an diese Dinge zu erinnern. Selbst der Blick auf das rote Dach von Tavus' Haus mit der Antenne quälte mich nur noch schlimmer. Insbesondere, da ich am nächsten Dienstag nach Amerika fliegen sollte und diese Dinge endgültig in meinem Gedächtnis begraben mußte.

Um die Ecke sah ich Tavus kommen. Wie immer war ihr der *Tschador* auf die Schultern gerutscht, und sie ging, wie jeden Abend, gerade nach Hause. Mein Koffer war schwer, und mein Magen schmerzte. Ich stand vor unserer Haustür und rüttelte an der Klinke. "Tavus," rief ich hinüber. "Tavus!"

آنت آن روزها یک هوا چاق تر و خوشگل تر شده بود. تو ماشین برام آواز می‌خواند، بعد گریه می‌کرد و آرایش چشمه‌هاش با اشک راه می‌افتاد. ساعت دو بعد از نیمه شب او را می‌رساندم. طاووس خواب زده در را باز می‌کرد، آهسته حرف می‌زد که نجات از خواب نپرد، سرش را جلو می‌آورد و می‌پرسید: «چقدر گرفتین؟»

«نفری پونصد.»

طاووس می‌گفت: «دستت درست، پسر.»

می‌گفتم: «طاووس، یه وقت مادرم بو نبره.»

می‌گفت: «مگه بچه‌ای؟ چکار دارم؟»

یاد این چیزها هم حالا بعد از بیست سال هیچ فایده‌ای نداشت. حتی با نگاه کردن به شیروانی قرمز خانه طاووس، و آنتن، و این چیزها بدتر عذابم می‌داد. به خصوص که قرار بود تا سه شنبه بعد به آمریکا بروم و این چیزها را برای همیشه در ذهن بسپرم.

سر کوچه، طاووس را دیدم. مثل همیشه، چادرش روی شانه اش افتاده بود و سر شبی داشت داخل خانه اش می‌شد. چمدانم سنگین بود و دلم درد می‌کرد. جلو در خانه ایستادم، دستی تکان دادم و گفتم:

«طاووس، طاووس خانم.»

Tavus warf mir einen flüchtigen Blick zu, dann kniff sie die Augen zusammen und blieb wie erstarrt stehen. Sie musterte mich von Kopf bis Fuß, als traue sie ihren Augen nicht. Dann kam sie herüber und sagte: "Faridun, bist du es wirklich?"

"Ja, natürlich bin ich es."

Sie fragte: "Warst du nicht in Amerika?"

"Doch, da war ich."

"Warum bist du dann zurückgekommen?"

"Was weiß ich."

"Warum bist du so abgemagert?"

"Ich?"

"Ja, was ist dir denn zugestoßen?"

Ich sagte: "Ich weiß nicht!" und versuchte zu lächeln, aber mein Magen schmerzte zu sehr.

Sie sagte: "Faridun, deine Mutter ist gestorben. Hast du das gewußt?"

"Meine Mutter?"

"Ja, deine arme Mutter ist gestorben."

Ein Auto wollte passieren. Tavus trat zur Seite an die Hauswand:
"Komm her, laß ihn vorbeifahren."

طاووس سرک کشید، چشمهایش را جمع کرد و خیره ماند. چند بار سرتا پام را ورنانداز کرد، انگار که باور نمی‌کند. بعد جلو آمد و گفت: «فریدون، خودتی؟»

گفتم: «آره، منم دیگه.»

گفت: «مگه امریکا نبودی؟»

گفتم: «چرا.»

گفت: «پس چرا اومدی؟»

گفتم: «چه می‌دونم.»

گفت: «چرا انقده لاغر شده‌ی؟»

گفتم: «من؟»

گفت: «آره. چه بلایی سرت اومده؟»

گفتم: «نمی‌دونم.» و سعی کردم لبخند بزنم، اما معده‌ام بدجوری درد می‌کرد.

گفت: «فریدون، مادرت مرد. می‌دونی؟»

گفتم: «مادر من؟»

گفت: «آره، بیچاره مادرت مرد.»

یک ماشین می‌خواست رد شود. طاووس خودش را کنار دیوار گرفت و گفت: «بیا این ور بذار رد شه.»

Ich sah sie an. Ihre Nasenflügel bebten, ihre Hände zitterten, sie konnte sich nicht kontrollieren. Als das Auto vorbeigefahren war, sagte ich: "Ich habe dich nicht verstanden."

"Ich sagte, deine Mutter ist gestorben."

"Wann?"

"Na ja, vor zehn zwölf Tagen. Ein paar Tage, nachdem du abgereist bist. Eines Tages haben wir gemerkt, daß sie tot ist. Gott sei ihrer Seele gnädig, sie war so eine gute Frau."

Ich fragte: "Ist das wirklich wahr?"

"Ja, ja! Aber sei nicht traurig."

Ich steckte den Schlüssel ins Schloß und sagte: "Was ich noch fragen wollte, Tavus, was gibt es Neues von Annette?"

Als ich die Tür öffnete, sah ich im Hof zwei Katzen am Wasserbecken. Im Zimmer meiner Mutter brannte Licht, und Jasminduft erfüllte die Luft.

Khordad 1368/April-Mai 1989

من نگاهش می‌کردم. پره‌های بینی‌اش می‌پرید، دست‌هایش می‌لرزید و نمی‌توانست خودش را کنترل کند. بعد که ماشین گذشت گفتم: «نفهمیدم چی گفتی.»

گفت: «هیچی مادرت مرد.»

گفتم: «کی؟»

گفت: «آره، همین ده دوازده روز پیش. چند روز بعد از رفتن تو. یه روز فهمیدیم که مرده. خدا بی‌امرزه، چه زن خوبی بود.»

گفتم: «راست می‌گی؟»

گفت: «آره. آره. اما یه وقت غصه نخوری.»

کلید را به در انداختم و گفتم: «راستی طاووس، از آنت چه خبر؟»
در را که باز کردم، در حیاط دو گریه‌لب حوض بودند. برق اتاق مادر روشن بود و عطر یاس فضا را پر کرده بود.

Erläuterungen

- Ārasch* Schütze aus der iranischen Mythologie. In den Kämpfen zwischen Iran und Turan (dem legendären feindlichen Reich) kam es zu der Verabredung, die Grenze zwischen beiden Reichen durch einen Pfeilschuß zu bestimmen. Ārasch schoß den Pfeil für Iran in die fernsten Regionen und etablierte so eine weit im Osten liegende Grenze zwischen Iran und Turan, ging aber an dieser Anstrengung zugrunde. S. *Tir*, 13. *Tir*
- Āschurā* 10. Tag des islamischen Monats Moharram. An diesem wichtigsten schiitischen Feiertag wird der Todestag von Imam Husain, dem Enkel des Propheten Mohammad, mit vielerlei Bräuchen, Passionsspielen und Büßerprozessionen begangen. Auf den Prozessionen werden Holzgestelle mitgeführt, die das Grab Husains darstellen und hier mit dem lokalen Ausdruck *mehāfeh* (sonst: *nachl* = "Palme") bezeichnet werden.
- Basi* Kosename für Abbas
- Chontscheh-sāz*
- chontscheh* heißt ein Tablett, auf dem Süßigkeiten, Früchte und Geschenke für Hochzeiten oder andere familiäre Festlichkeiten dekorativ zusammengestellt werden. Ein *Chontscheh-sāz* ist der professionelle Arrangeur solcher Tablettts.
- Fāludeh* eisartige Süßigkeit, die in Form von dünnen Nudeln mit Zitronensaft, Sirup u.ä. gegessen wird.

Fātiha erste Sure des Korans

Gebetsstein kleiner Tonstein, gebrannt aus der Erde einer der Wallfahrtsorte, an denen die schiitischen Märtyrerimame begraben sind. Er wird von den Schiiten beim Gebet auf den Gebetsteppich gelegt, so daß der Gläubige beim Niederbeugen mit der Stirn den Stein, nicht den Boden berührt.

Haidar "Löwe". Beiname für den von den Schiiten besonders verehrten ersten Imam ^cAli, den Vetter und Schwiegersohn des Propheten Mohammad.

lā ilāh illā-llāh

"Es gibt keinen Gott außer Gott". Teil des muslimischen Glaubensbekenntnisses, hier im Kontext des politischen Widerstandes gegen das Pahlavi-Regime gerufen.

Mehāfeh s. *Āschurā*

Mohandes "Ingenieur". Diese Berufsbezeichnung wird im Persischen bis heute auch als Titel - ähnlich unserem "Dr." - verwendet. Die Ausbildung iranischer Studenten in technischen Berufen wurde im 19. Jahrhundert von der Regierung gefördert und war damals nur im Ausland zu erwerben. In der Pahlavizeit (1925-1979) blieb eine fundierte technische Ausbildung prestige- und karriereträchtig. Die Verwendung von "Ingenieur" als Titel (oft auch ohne nachfolgenden Familiennamen) verweist auf dieses Prestige. Da diese Konnotationen nicht ins Deutsche zu übertragen sind, bleibt der persische Ausdruck im deutschen Text stehen.

Nouruz Neujahrsfest, das zu Frühlingsbeginn (21. März) begangen wird. Das Neujahrsfest zur Frühjahrs-Tagnachtgleiche wie auch die Zeitrechnung nach Sonnenjahren stammen aus vorislamischer Zeit. Der religiöse Kalender mit den islamischen Feiertagen wird dagegen nach dem Mondzyklus gerechnet. Beide in Iran gegenwärtig gebräuchlichen Kalenderrechnungen beginnen mit dem Jahr der Auswanderung des Propheten Mohammad von Mekka nach Medina ("Hidschra") im Jahre 622 n. Chr. Ein gängiger iranischer Kalender gibt immer drei Zeitrechnungen parallel an: Hidschra-Sonnenjahr für das öffentliche Leben, Hidschra-Mondjahr für das religiöse Leben und das christlich-gregorianische Jahr.

Prophetenlob

pers. *salavāt*, die Formel "Gott segne Mohammad und seine Familie". Der Segenswunsch für den Propheten Mohammad und (bei den Schiiten) "seine Familie" (= seine Tochter Fatima und die zwölf Imame) ist gleichzeitig Ausdruck der Verehrung und Fürbitte.

Sa'i-Park beliebter Park im Norden des Teheraner Zentrums

Sangsar Ort am Südabhang des Alborz-Gebirges, nördlich der Stadt Semnan (östl. von Teheran)

Schemiran früher ein eigenständiges Dorf, heute nördlicher Stadtteil von Teheran am Abhang des Alborz-Gebirges, in dem vornehmlich wohlhabende Leute wohnen.

Schrein pers. *emāmzādeh*. Das Wort *emāmzādeh* bezeichnet einen Abkömmling der schiitischen Imame und gleichzeitig sein überbautes Grab. Solche Grabstätten sind in Iran sehr häufig zu finden. Sie sind Ziel von Wallfahrten, und es gilt als segensreich, in der Nachbarschaft solcher Schreine beerdigt zu werden. Das trifft besonders auf die großen schiitischen Pilgerzentren Nadshaf, Kerbela, Samarra, Kazimein (alle im Irak) und Maschhad (Iran) zu, an denen die Imame selbst begraben sind, gilt aber auch für die kleinen lokalen Schreine.

Spiegel und Koran

Sitte, die die Gefahren einer Reise abwenden soll.

Tir iranischer Monat, 21. Juni-20. Juli

13. *Tir* iranisches Fest für Regen und Fruchtbarkeit aus vorislamischer Zeit. An diesem Tag wird auch das Fest des legendären Schützen *Arasch* (s.v.) begangen. Der Monat steht in Beziehung zu der altiranischen Astralgottheit Tischtrya (Sirius), die zum mythischen Ursee fliegt, um gegen den Dámon der Trockenheit zu kämpfen. Dieser Flug wird mit dem Pfeil von *Arasch* verglichen. Ein weiterer Bezug besteht in der Homonymie des Monatsnamens mit persisch *tir* "Pfeil".

Toman Recheneinheit für Geld. Die offizielle Währungseinheit Irans ist der Rial, umgangssprachlich wird aber fast ausschließlich in Tuman gerechnet. 1 Toman = 10 Rial.

Tschador langer Schleier

Bibliographie

A. Werkbibliographie Abbas Maroufi

Romane:

Simfūnī-ye mordegān, Teheran 1368/1989.

Sāl-e balvā, Teheran 1371/1992.

Peykar-e Farhād, Teheran 1374/1995.

Kurzgeschichtenbände:

Rū-be-rū-ye āftāb, Teheran 1359/1980.

Āḡarīn nasl-e bartar, Teheran: Našr-e Gardūn 1365/1986.

°Aṭr-e yās, Falls Church, VA.: Par Books 1992.

Dramen:

Delī-Bay va Āhū, 2. Aufl., Teheran 1371/1992.

B. Deutsche Übersetzungen moderner persischer Literatur

ALAVI, Bozorg: *Ihre Augen*, Berlin 1959.

Ders.: *Die weiße Mauer*, Berlin 1960.

Ders.: *Die beiden Ehemänner. Prosa aus Iran*, Berlin 1984.

DOULATABADI, Mahmud: *Der leere Platz von Ssolutsch*, übers. Sigrid Lotfi, Zürich 1991.

Ders.: *Die Reise*, Zürich 1992.

Iran, hrsg. F. BEHZAD, J.C. BÜRCEL, G. HERRMANN, *Moderne Erzähler der Welt* 57, Stuttgart 1978.

Im Atem des Drachen, hrsg. Touradj RAHNEMA, Frankfurt 1981.

Frauen in Persien, hrsg. Touradj RAHNEMA, München 1986.

MAROUFI, Abbas: *Symphonie der Toten*, übers. Anneliese GHAREMAN, Frankfurt 1996.

Noch immer denke ich an jenen Raben. Lyrik aus Iran, hrsg. und übers. Kurt SCHARF, Stuttgart 1981.

PARSIPUR, Schahrnusch: *Tuba*, übers. Nima MINA, Zürich 1995.

Persische Meistererzähler der Gegenwart, hrsg. und übers. Rudolf GELPKE, Zürich 1961.

Persischsprachige Literatur, hrsg. Haus der Kulturen der Welt, Berlin 1991.

C. Zum Verständnis moderner persischer Literatur und der ausgewählten Geschichten

ALAVI, Bozorg: *Die Geschichte und Entwicklung der modernen persischen Literatur*, Berlin 1964.

BEARD, Michael: *Hedayat's Blind Owl as a Western Novel*, Princeton 1990

CUYPERS, Michel: "Yeki bud-o yeki nabud et autres nouvelles de jeunesse de S. Md. Ḥ. A. Djamalzadeh", in: Christophe BALAY / Michel CUYPER: *Aux sources de la nouvelle persane*, Paris 1983, S. 107-206.

GREEN, Jerrold D.: "Pseudoparticipation and Counter-mobilization: Roots of the Iranian Revolution", *Iranian Studies* 13 (1980), S. 31-54.

HAAG-HIGUCHI, Roxane: "The Theme of War in Esmā'īl Faṣīḥ's Novel *Zemestān-e šast-o-do*", in: FRAGNER, Bert G. et al. (eds): *Proceedings of the Second European Conference of Iranian Studies (Bamberg 1991)*, Rom 1995, S. 255-262.

HANAWAY, William L., Jr.: "Formal Elements in the Persian Popular Romances", in: *Review of National Literatures: Iran* (hrsg. Javad Haidari), II, 1 (1971), 139-160.

HILLMANN, Michael C.: "The Modernist Trend in Persian Literature and Its Social Impact", *Iranian Studies* 15 (1982), S. 7-29.

- KARIMI-HAKKAK, Ahmad: "Protest and Perish: A History of the Writers' Association of Iran", *Iranian Studies* 18 (1985), S. 189-229.
- Ders.: "Revolutionary Posturing: Iranian Writers and the Iranian Revolution of 1979", in: *International Journal of Middle East Studies* 23 (1991), S. 507-531.
- KATOZIAN, Homa: *Sadegh Hedayat. Life and Literature of an Iranian Writer*, London / New York 1991.
- MACHALSKI, Franciszek: "Iranian Magazine "Kāveh", in: *Folia Orientalia* 13 (1971).
- MILANI, Farzaneh: "Power, Prudence, and Print: Censorship and Simin Daneshvar", in: *Iranian Studies* 18 (1985), S. 325-347.
- MILLS, Margaret A.: *Rhetorics and Politics in Afghan Traditional Storytelling*, Philadelphia 1991.
- PAGE Mary Ellen: "Professional Storytelling in Iran: Transmission and Practice", in: *Iranian Studies* 12 (1979), S. 195-215.
- RICHARD, Yann: *Der verborgene Imam. Die Geschichte der Schia in Iran. Grundlagen einer Religion*, Berlin 1983.

Bamberger Editionen — bisher erschienene Titel

(Die Bände können über den Buchhandel oder direkt bei der Universitätsbibliothek Bamberg, Postfach 2705, 96018 Bamberg, bestellt werden.)

- Band 1 **Oliveriro Gironde: *Calcomanías/Abziehbilder***, 1988. (Hg.: Harald Wentzlaff-Eggebert).
Zweisprachige Ausgabe dieser ebenso kritisch-humorvollen wie poetisch-sinnlichen Reiseskizzen aus dem Jahre 1925. Gironde, bedeutendster Vertreter der argentinischen Avantgarde, brachte mit diesem Büchlein den ersten alternativen Spanienführer auf den Markt: Toledo, der Escorial, Granada, Sevilla, Gibraltar, Tanger, die Fahrt in einem "tren expreso", die "siesta", die "juerga" und eine genüßlich-unverschämte Betrachtung über die "Semana Santa".
(76 S., DM 15,-)
- Band 2 **Marina Valencia de Castaño: *Pueblo mío colombiano/Mein kolumbianisches Volk***. Gedichte, 1989 (Hg.: Hubert Pöppel).
(Vergriffen.)
- Band 3 **Mme de Sablé: *Maximes/Maximen***, 1989 (Hg.: Harald Wentzlaff-Eggebert).
Die Marquise de Salbé war eine der bedeutendsten Damen der Gesellschaft zur Zeit Ludwigs XIV. Sie war äußerst gebildet, führte einen Salon, fühlte sich zum Jansenismus hingezogen und war enge Vertraute von La Rochefoucauld. Ihre nachgelassenen Maximen bieten einen Querschnitt durch das psychologische Wissen und die gesellschaftlichen Normen der Zeit. Sie wurden für die Bamberger Ausgabe nach 250 Jahren erstmals wieder ins Deutsche übertragen.
(78 S., DM 15,-)
- Band 4 **Oliverio Gironde: *Membretes/Denkzettel***, 1990 (Hg.: Silvia Gonzalvo).
Dieses Buch stellt eine doppelte Premiere dar. Es ist die erste deutsche Übersetzung und zugleich die erste korrekte spanische Buchausgabe dieser von 1924-26 in der argentinischen Avantgardezeitschrift *Martín Fierro* erschienenen respektlosen Aphorismen in der Nachfolge von Gómez de la Sernas *Greguerías*. Zielscheibe sind fast ausnahmslos europäische Komponisten, Maler, Philosophen und Schriftsteller.
(75 S., DM 15,-)

- Band 5 **Salah Abdassabur:** *Layla wa-l-Magnun/Layla und der Besessene*, 1991 (Hg.: Angelika Neuwirth).
Salah Abdassabur, ägyptischer Dichter, Dramatiker und Essayist, hat nach der ernüchternden Niederlage von 1967 in verschiedenen Werken über das Spannungsverhältnis zwischen Idealitätsverpflichtung und Verwirklichungsängsten reflektiert. Die dem Drama aus dem Jahre 1970 zugrundeliegende Legende von Magnun und Layla versinnbildlicht diesen Konflikt.
(225 S., DM 25,-)
- Band 6 **Pierre Garnier:** *Picardie une chronique/Eine Chronik* (1992), 2. Auflage 1993 (Hg.: Fritz Werf).—“Prix du livre de Picardie”, 1992.
Pierre Garnier ist in Frankreich der Initiator und bedeutendste Vertreter verschiedener Formen experimenteller Dichtung, die sich mit der deutschsprachigen ‘Konkreten Poesie’ berühren. Er ist jedoch zugleich ein feinfühliges Beobachter, der hier mit ebenso präzisen wie kühnen Bildern einer kaum bekannten Region in ihrer Landschaft und Geschichte, in ihren Bauten und Künstlern poetische Gerechtigkeit widerfahren läßt.
(170 S., DM 20,-)
- Band 7 **Andrés Recasens Salvo:** *Oratorio para Observador, Hombre Exhausto y Coro de Astronautas/Oratorium für Beobachter, Erschöpften Menschen und Astronautenchor*, 1993 (Hg.: Harald Wentzlaff-Eggebert).
Andrés Recasens Salvo, Jahrgang 1939, ist Professor für Sozialanthropologie in Santiago de Chile. Mit dieser zweisprachigen Ausgabe seines bislang wichtigsten literarischen Werks wird Recasens erstmals in Deutschland publiziert. Ausgangspunkt ist die biblische Apokalypse, die von den drei im Titel genannten Stimmen als in unserer Gegenwart sich erfüllende Prophezeiung geschildert wird. Nüchtern und in extremer sprachlichen Reduktion wird hier die Geschichte der Menschheit als Fehlentwicklung präsentiert, die mit den letzten Worten des Textes ihr verdientes Ende findet.
(108 S., DM 18,-)
- Band 8 **Heiner Bus/Ana Castillo (Hg.):** *Recent Chicano Poetry/Neueste Chicano-Lyrik*, 1994.
Die legalen und illegalen Einwanderer aus Mexiko werden bald die größte ethnische Minderheit in den USA sein. In Malerei, Musik, Film und Literatur haben sie inzwischen eine eigene Kultur entwickelt, die im Spannungsfeld zwischen mexikanischen Traditionen und der aktuellen politisch-sozialen Realität in den USA angesiedelt ist. Im vorliegenden Band wird die Vielfalt gegenwärtiger Dichtung dokumentiert.
(168 S., DM 20,-)

- Band 9 **René-Charles Guilbert de Pixérécourt: *Le chien de Montargis/Der Hund von Montargis***, 1994 (Hg.: Harald Wentzlaff-Eggebert).
 Vieles wird heute als 'melodramatisch' bezeichnet, ohne daß man eine klare Vorstellung von der aus Frankreich stammenden Theaterform des Melodramas hätte, die seit Beginn des 19. Jahrhunderts überaus erfolgreich war und nicht nur den Roman und die Oper, sondern auch Film und Fernsehen nachhaltig beeinflußt hat. Das hier veröffentlichte Stück aus dem Jahre 1814 war eines der populärsten. Es erreichte allein in Frankreich über 1000 Aufführungen, wurde aber auch in England, den USA und im deutschsprachigen Raum gespielt.
 (165 S., DM 20,-)
- Band 10 **José de la Cuadra: *Los Sangurimas/Die Sangurimas***, 1995 (Hg.: Jürgen Günsche).
 Im Mittelpunkt dieser Geschichte von der Selbstherrlichkeit und Domestizierung der Sangurima-Sippe stehen der normenverachtende, gewalttätige und sexuell ausschweifende Bastard, Mestize und Patriarch Nicasio und das 'barbarische' Treiben seiner wild wuchernden Nachkommenschaft. Der 1934 erschienene Roman setzt damit nicht nur den Montuvios — der Mischlingsbevölkerung an der tropischen Küste Ecuadors — ein Denkmal, sondern nimmt in Thematik, mythischer Dimension und befreiter Darstellungstechnik entscheidende Elemente des weltweit erfolgreichen 'Neuen Romans' Lateinamerikas vorweg.
 (143 S., DM 20,-)
- Band 11 **Helmbrecht Breinig (Hg.): *American Poetologics: Statements and Poems by Twentieth-Century Poets/Amerikanische Poetologie: Lyriker und Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts in Selbstaussage und Gedichten***, 1996.
 Amerikanische Lyriker haben die Dichtung des 20. Jahrhunderts weltweit maßgeblich beeinflußt. Dennoch sind ihre Gedichte und erst recht ihre Äußerungen zur Poetik mit wenigen Ausnahmen in Deutschland nur spärlich rezipiert worden. Der vorliegende Band stellt die Traditionslinien und die meisten wichtigeren Dichtungsschulen von William Carlos Williams bis zur Gegenwart — u.a. Objektivismus, Beat-, San Francisco-, Black Mountain-, New York-, Deep Image- und Language-Lyrik sowie ethnische Dichtung — anhand der Selbstäußerungen von 23 Lyrikerinnen und Lyrikern und einer kleineren Auswahl repräsentativer Gedichte vor. Erkennbar wird dabei nicht nur die Vielfalt, sondern auch die Dynamik der poetischen Produktion und Reflexion in den Vereinigten Staaten.
 (577 S., DM 48,-)

Band 12 **Abbas Maroufi: *Reshteh-ye tasbih/Die Gebetskette***, 1997 (Hg.: Faramarz Behzad/Roxane Haag-Higuchi).

Abbas Maroufi gehört zu den bedeutendsten Schriftstellern der "neuen Generation" iranischer Autoren, die erst nach der Islamischen Revolution von 1979 zu schreiben und zu publizieren begannen. Mit der Kulturzeitschrift *Gardun* war er einer der prominentesten Repräsentanten des bei allen Einschränkungen lebendigen kulturellen Lebens, das sich trotz des achtjährigen iranisch-irakischen Krieges in den 1980er Jahren in Iran etablieren konnte. Seit 1996 lebt der Autor, der in Iran in akute Gefahr für Leib und Leben geraten war, in Deutschland. Die drei Kurzgeschichten dieses Bandes entstanden zwischen 1983 und 1988. Thematisch und erzähltechnisch können sie als repräsentativ für die jüngsten Entwicklungen in der iranischen Prosaliteratur angesehen werden.

(154 S., DM 25,-)

Stichwort: Bamberger Editionen

Die "Bamberger Editionen" sollen einem deutschsprachigen Publikum lesenswerte Texte aus Vergangenheit und Gegenwart, aus Europa und anderen Kontinenten zugänglich machen.

Die "Bamberger Editionen" sind wissenschaftlich zuverlässige Textausgaben. Sie sind mit einer Einleitung versehen, sie enthalten erklärende Anmerkungen und ein Literaturverzeichnis.

Die "Bamberger Editionen" bringen fremdsprachige Texte immer zusammen mit einer deutschen Übersetzung heraus.

Die "Bamberger Editionen" wurden 1988 von Harald Wentzlaff-Eggebert und Helga Unger begründet. Nach deren Weggang betreute Harald Wentzlaff-Eggebert die Reihe bis zu seinem Wechsel nach Jena allein weiter (Bd. 6-11).

Bestellungen über den Buchhandel
oder an
Universitätsbibliothek Bamberg
Postfach 2705
96018 Bamberg

عباس معروفی

رشتہ تسبیح

